Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 8 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157. Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 121. Bromberg, Sonntag den 27. Mai 1928. 52. Jahrg.

Des Pfingstfestes wegen wird die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag, den 29. Mai, nachmittags, ausgegeben.

Politische Pfingsten.

Staat und Volkstum.

Frankreich und Deutschland haben ihre Volksvertretung erneuert. Auf beiden Seiten der Grenzen ist ein neues Fundament errichtet worden, auf dem für die nächsten Jahre weiterzubauen sein wird. Einerlei, ob über den Wahlausfall Begeisterung oder Niedergeschlagenheit herrschen mag, es gilt von den klaren Entscheidungen auszugehen, von denen diese Wahlen zahlenmäßig Zeugnis geben.

Es ist heute noch nicht zu übersehen, in welcher Weise das Verhältnis beider Nationen künftighin sich gestalten wird, von dem für Gesamteuropa so viel abhängt. Wird das neu bestätigte Poincaré-Regime so „europäisch" sprechen und handeln, wie es sein Außenminister Briand in den Locarno-Flitterwochen verkündete? Wird es dem neuen Deutschland verständnisvoller, gerechter entgegenkommen als bisher? Wird es dem Lebensrecht des Nachbarn die Anerkennung zuteil werden lassen, die die erste Voraussetzung friedlichen Zusammenlebens und Zusammenarbeitens genannt werden muß?

Es ist von einiger Bedeutung, daß gerade diese entscheidenden Wochen zwischen den französischen Stichwahlen und der deutschen Reichstagswahl angefüllt gewesen sind von Debatten vor einem elsässischen Schwurgericht über das Problem der Eingliederung der volksdeutschen Elsaß-Lothringer in den heutigen französischen Staat. Die hohe Bedeutung des Colmarer Autonomistenprozesses ist nicht überall klar erkannt worden. Vielfach hat man sich an Äußerlichkeiten geklammert, als ob es lediglich um das Schicksal der 15 Elsässer ginge, die um ihre persönliche Freiheit und Ehre kämpfen. Es ging in Wirklichkeit um weit mehr.

Das Verhältnis zwischen „Staat" und „Volkstum" stand hier zur Debatte, das große Problem, das dem Nachkriegseuropa als eine entscheidende Aufgabe gestellt ist. Die fanatische Bemühung des Generalstaatsanwaltes, der als Wortführer der französischen maßgebenden Stimmungen gelten muß, wie die Haltung der Pariser Presse zeigt — die elsaß-lothringische „Heimat"-Bewegung als antifranzösisch und separatistisch nachzuweisen, deutet darauf hin, daß man in Frankreich heute noch durchaus nicht bereit ist, aus der Einverleibung eines fremdvölkischen Landes und Volkes die gebotenen Schlüsse zu ziehen. Vor allem will man nicht dulden, daß diese Elsässer und Deutsch-Lothringer die Möglichkeit einer lebendigen Entfaltung ihres geistigen Erbes erhalten. Sie sollen ihren „Dialekt" sprechen „dürfen" — auch dagegen wird aber gelegentlich Einspruch erhoben —, aber eine wirkliche Pflege ihrer Kultur in Verbundenheit mit dem verwandten deutschen Kulturleben erachtet man als eine Gefährdung der Staatssicherheit. Die Verhandlungen in Colmar lassen darüber keinen Zweifel mehr. Dem einen der Angeklagten warf man vor, daß er deutsche Bücher nach Elsaß-Lothringen eingeführt hat. Einem anderen rechnete man es als eine Belastung vor, daß er deutsche Bücher in einer Lehrerzeitschrift bespricht. Einem dritten ist es als Hochverrat angeschrieben worden, daß er in einem Kalender die „culture d'outre-Rhin" („die Kultur von jenseits des Rheins") verherrlichte, und daß er elsässische Künstler veranlaßte, in Deutschland auszustellen. Das alles deutet auf ein krankhaftes Auflehnen gegen Naturtatsachen. Das alles steht hindernd zwischen dem Elsaß und Frankreich, aber auch zwischen Deutschland und Frankreich

Der Prozeß von Colmar hätte für die nahe und weitere Zukunft des deutsch-französischen Verhältnisses von günstigster Bedeutung werden können. Ein neuer froher, lebendiger Geist konnte in Colmar entfacht werden, aber die Friedensfreunde diesseits und jenseits des Rheins haben vergebens darauf gehofft. Die Richter in Colmar haben die Zeichen der Zeit und ihre Notwendigkeiten nicht verstanden, sie haben sich mit den Stimmführern der Chauvinisten identifiziert und vier der Angeklagten zu schwerer Gefängnisstrafe verurteilt. Soll dieses Urteil ein Symbol bilden auch der künftigen deutsch-französischen Beziehungen? Wir können und wollen es nicht glauben, denn der Gedanke einer schiedlich-friedlichen Regelung des Verhältnisses der völkischen Minderheiten innerhalb der Gastvölker ist auf dem Marsche, und er wird sich trotz allem, trotz aller Hemmungen und Hindernisse durchsetzen, weil er immer mehr erstarkt.

Die gleichen Hemmungen seitens der Staatsvölker, den Lebensnotwendigkeiten ihrer Minderheiten frei und vorurteilslos entgegenzutreten, bestehen auch in anderen europäischen Staaten. Das deutsche Volk, dessen Teile von diesen Nöten am meisten betroffen sind, hat sich seit dem Kriege am eifrigsten darum bemüht, diesen Erscheinungen kritisch und umfassend nachzugehen. Führer deutscher Gruppen in den außerdeutschen Staaten haben in Verbindung mit den Führern anderer „nationaler Minderheiten" mit Ernst und Verantwortlichkeitsgefühl danach getrachtet, einen Ausgleich zwischen den Staatsnotwendigkeiten und den Bedürfnissen der fremdvölkischen Staatsangehörigen zu finden. Die Wiener Zeitschrift „Nation und Staat", die Genfer Tagungen der „organisierten nationalen Gruppen in Europa" („Minderheitenkongresse"), reichsdeutsche Organisationen für Volkstumsarbeit haben Wege gesucht, dem Frieden und dem kulturellen Leben Europas zu dienen, so daß allen nationalen Gruppen die Entfaltung ihrer Kräfte im Dienste des Ganzen gesichert würde. In diesen Tagen findet wie alljährlich ein Gedankenaustausch führender Persönlichkeiten dieser „Schutzarbeit" bei der Essener „Schutzbundtagung" statt.

Wird ein neuer Geist, ein frischer Pfingstgeist Europa erfassen? An Aufgaben und Zielen fehlt es nicht. Wird Europa sich als regsam genug erweisen, diese Aufgaben zu meistern? Wir wissen nicht, ob der Umschwung schon bald erfolgt — der Verlauf und Ausgang des Colmarer Prozesses scheint dagegen zu sprechen — aber daß er einst kommen wird, erscheint uns gewiß, weil die Welt nicht blind an der Tatsache vorbeigehen kann, daß in der Befriedigung der kulturellen Bedürfnisse der Minderheiten innerhalb der Gastvölker ein wichtiges Mittel liegt zur moralischen Abrüstung und zur Befriedung der Welt.

Das Colmarer Urteil.

Wie schon kurz berichtet, sind die vier Hauptangeklagten im Colmarer Prozeß Ricklin, Schall, Faßhauer (nicht Tschauer) und Rossé zu je 1 Jahr Gefängnis verurteilt worden. Die „Poln. Tel.-Agentur", nach der wir das Urteil brachten, hatte den weiteren Tenor des Urteils in einer so unklaren Fassung gebracht, daß man daraus entnehmen mußte, den Verurteilten wären auch die „Ehrenrechte" auf fünf Jahre abgesprochen worden. Das ist tatsächlich nicht der Fall, sondern es wurde ein Aufenthaltsverbot auf fünf Jahre ausgesprochen. Das bedeutet, daß nach Verbüßung der Gefängnisstrafe die Regierung diejenigen Bezirke innerhalb Frankreichs den Verurteilten bekannt gibt, wo sie sich während fünf Jahren nicht aufhalten dürfen.

Über die Schlußverhandlung ist noch nachzutragen: Die Geschworenen bejahten die Schuldfragen einschließlich der Frage, ob ein Komplott gegen die Sicherheit des französischen Staates bestanden habe, bei den Hauptangeklagten Ricklin, Schall, Faßhauer und Rossé, verneinten sie jedoch bei den übrigen zehn Angeklagten, die dann sofort in Freiheit gesetzt wurden.

Nach Mitteilung des Wahrspruchs der Geschworenen führte der Generalstaatsanwalt aus, die französische Gerichtsbarkeit sei streng, aber auch großherzig. Als er für die vier Verurteilten mildeste Anwendung des Gesetzes beantragte, ereignete sich etwas Unerwartetes. Der junge bretonische Rechtsanwalt Feillet sprang von der Verteidigerbank auf und schrie dem Präsidenten zu: „Eine Verurteilung von Männern wie Ricklin, Rossé, Faßhauer und Schall ist unmöglich." Er konnte jedoch nicht weiter reden, da er von einem Weinkrampf erstickt auf der Verteidigerbank buchstäblich zusammenbrach. Im Saal erhoben sich zustimmendes Geschrei, Bravorufe und Händeklatschen, wie es in dieser stürmischen Form während der ganzen Prozeßverhandlung noch nicht vorgekommen war. Von der Straße drangen unausgesetzt stürmische Demonstrationen der nach Tausenden zählenden Menge zum Gerichtssaal empor. Die Aufregung wuchs von Minute zu Minute.

Während das Gericht sich zurückgezogen hatte, um über die Strafbemessung zu beraten, hatte die Gendarmerie den Schwurgerichtssaal wegen der Kundgebungen des Publikums geräumt. Lediglich die Journalisten waren zugelassen. Man hörte im Saale, wie die außerhalb des Gebäudes befindliche ungeheure Volksmenge das Lied „O Straßburg, o Straßburg" anstimmte. Man hörte auch Schreien und Pfeifen. Nach kurzer Beratung erschien der Gerichtshof wieder im Saal und verkündete das Urteil. Der Gerichtspräsident beglückwünschte die Geschworenen nach Verkündung des Urteils zu ihrem Spruch. Die Schlußansprache des Präsidenten an die Geschworenen ging im allgemeinen Lärm unter. Die vier Verurteilten verabschiedeten sich von ihren Verteidigern und umarmten sie. Unter großer Erregung leerte sich der Gerichtssaal, während man draußen fortgesetzt noch das Schreien und Pfeifen, das Lärmen und Heulen der Menge hörte.

*

Protest gegen das Urteil.

Paris, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Nach einer Straßburger Meldung des „Petit Journal" fand gestern abend in der Straßburger Festhalle eine kommunistische Protestversammlung gegen das Colmarer Urteil statt. Auf der Tribüne hatten mehrere der im Colmarer Prozeß Freigesprochenen in Begleitung ihrer Verteidiger sowie die Deputierten Caberner und Dahlet Platz genommen. Einer der Freigesprochenen, René Hauß, leitete die Versammlung mit einer Ansprache ein, in der er erklärte, die freigesprochenen Autonomisten würden den Kampf nicht einstellen, bevor die Verurteilten von Colmar nicht auf freien Fuß gesetzt wären. Der Deputierte Dahlet griff besonders die französische Regierung an und protestierte gegen die Zusammensetzung des Gerichts und dagegen, daß der Staatsanwalt und der Vorsitzende kein Deutsch verstanden haben. Das zum Prozeß zugelassene Publikum sei ausgesucht gewesen und die Familienangehörigen der Angeklagten hätten keinen Zutritt in den Sitzungssaal gehabt.

*

Wie das „Berl. Tagebl." aus Colmar meldet, haben die Verurteilten bereits die Nichtigkeitsbeschwerde beim Kassationshof eingereicht. Es gilt, angesichts der zahlreichen Formfehler in der Verhandlung, für sicher, daß die Beschwerde Erfolg haben und die ganze Angelegenheit noch einmal vor einem anderen Schwurgericht aufgerollt werden wird.

Russische Note an Polen.

Warschau, 25. Mai. Gestern ließ der Gesandte der Sowjetunion dem Außenminister Zaleski eine umfangreiche Note zugehen, in der unter Bezugnahme auf die in der polnischen Presse erschienenen Behauptungen, die Sowjetgesandtschaft stehe in unmittelbarer Verbindung mit der in Krakau aufgedeckten Spionageorganisation, ausdrücklich festgestellt wird, daß die Sowjetgesandtschaft nichts mit dieser Organisation gemein habe. Die Darstellung der polnischen Presse, die Krakauer Spionageorganisation sei von einem Beamten der Sowjetgesandtschaft namens Winogradow und dem Eisenbahnbetriebschef Turek geleitet worden, stimme insofern nicht mit den Tatsachen überein, als in der Sowjetgesandtschaft in Warschau bisher noch kein Beamter namens Winogradow beschäftigt gewesen sei.

In der Note wird jedoch die Tatsache zugegeben, daß Turek wiederholt in der Gesandtschaft erschienen sei, um irgendwelche Dokumente zum Kauf anzubieten. Da er sich aber sehr aufdringlich betragen habe, sei er durch den Diener der Gesandtschaft hinausgeworfen worden. Der russische Gesandte wendet sich deshalb an den Minister mit der Bitte, die russische Gesandtschaft vor solchen Angriffen der Presse zu schützen.

Noch immer tschechoslowakisch-polnische Verhandlungen.

Die **„Agencja Wschodnia"** verbreitete kürzlich eine Meldung, derzufolge zwischen der Tschechoslowakei und Polen bei den Verhandlungen in Wien eine Einigung betreffs der Zollvalorisierung erreicht sei. Polen verzichtete in Wien angeblich auf die balkanischen und zum Teil auch auf den rumänischen Absatzmarkt für seine Eisenindustrie, dafür erklärte sich aber — der Meldung der „A. W." zufolge — die Tschechoslowakei mit der polnischen Zollvalorisierung einverstanden und hat alle ihre diesbezüglichen Forderungen fallen gelassen.

Die Meldung entspricht in dieser Form keinesfalls den Tatsachen und es ist bedauerlich, daß wir wieder einmal die Unzuverlässigkeit der „A.-W."-Meldungen feststellen müssen. Zwar hat Polen in den Wiener Verhandlungen auf die balkanischen Absatzmärkte für seine Eisenhüttenindustrie verzichten müssen, jedoch verzichtete die Tschechoslowakei keineswegs auf ihre Forderungen hinsichtlich der Zollvalorisierung, was folgende Meldung der **„Prager Presse"** beweist:

„Nach den letzten Meldungen aus Warschau ist es nahezu ausgeschlossen, daß die Verhandlungen mit Polen noch vor den Pfingstfeiertagen zum Abschlusse kommen werden. Die größten Schwierigkeiten verursacht die Frage der gebundenen Zölle, gegen welche die polnische Delegation mit aller Entschiedenheit Stellung nimmt. Der Grund für diesen Widerstand ist darin zu suchen, daß **Polen seine Zolltarife noch weiterhin abzuändern gedenkt.**"

Die polnische Landwirtschaft und der Handelsvertrag Mit Deutschland.

Auf einer kürzlich in Warschau stattgefundenen Vorstandswahl des Verbandes polnischer landwirtschaftlicher Organisationen ist eine Resolution gefaßt worden, in der folgende Forderungen erhoben werden:

1. dürfe der deutsch-polnische Handelsvertrag keinen provisorischen Charakter tragen, sondern müsse ein festes Abkommen sein, das für längere Zeit die Handelsbeziehungen zwischen beiden Ländern regelt;
2. müsse der Vertrag tatsächliche Erleichterungen für den Absatz polnischer landwirtschaftlicher Produkte auf den deutschen Markt bringen, und zwar auf dem Wege von Zollermäßigungen sowie eines Veterinärabkommens, das eine willkürliche Beschränkung des Imports polnischer Viehzuchtprodukte ausschließe;
3. müsse der Vertrag die Freiheit des Transitverkehrs für tierische und pflanzliche Erzeugnisse aus Polen durch Deutschland sicherstellen.

Für den Fall, daß diese Bedingungen nicht durchzusetzen sind, erklärt sich der genannte Verband grundsätzlich gegen den Abschluß eines Handelsvertrages mit Deutschland.

In diesem Zusammenhang erscheint ein Btg. (Battaglia? D. Red.) gezeichneter Artikel des **„Kurjer Polski"**, eines führenden Warschauer Blattes, das sich bekanntlich seit längerer Zeit lebhaft für den Handelsvertrag eingesetzt hat, von großem Interesse. Dieser Artikel geht von der Voraussetzung aus, daß es im Laufe des Zollkrieges beiden Ländern gelungen sei, sich hinsichtlich mancher Artikel voneinander unabhängig zu machen, neue Absatzmärkte zu gewinnen, und auch neue Lieferanten zu finden. Der Verfasser unterstellt dabei der deutschen Wirtschaftspolitik die Tendenz, sich auf dem Gebiete der Lebensmittelversorgung (Getreide, Fleisch, Milchprodukte, Eier) soweit wie nur irgendmöglich lediglich auf die inländische Produktion zu stützen und vor allem den Bezug aus Polen zu vermeiden. Diesem Ziele sei die deutsche Landwirtschaft schon ziemlich nahe gekommen. Habe man doch neuerdings sogar lebende Schweine aus Deutschland exportiert. Jedenfalls dürften die landwirtschaftlichen Produzenten in Polen keine allzu großen Hoffnungen auf den Handelsvertrag setzen. Sie müßten sich vielmehr sofort der Veredelung ihrer Produkte zuwenden und eine umfangreiche Lebensmittelindustrie schaffen, deren Erzeugnisse auf den englischen, schwedischen und französischen Märkten die besten Absatzmöglichkeiten finden würden.

Polens Außenpolitik.

Die Diskussion über das Exposé Zaleskis.

Warschau, 25. Mai. (Eigene Meldung.) In der Außenkommission des Sejm begann gestern die Diskussion über das Exposé des polnischen Außenministers Zaleski. Das Exposé, welches im überwiegenden Teil der Darlegungen ziemlich blaß und ausdruckslos und eigentlich nur eine Aufzählung von den allen Zeitungslesern bekannten Tatsachen der Außenpolitik war und auch dementsprechend weder in der Auslandspresse genügende Beachtung gefunden, noch im Inlande auf die Publizistik anregend gewirkt hat, dieses auf Ideenreichtum nicht gerade eingestellte Exposé war nur an einer Stelle von schärferem Akzente belebt. Die betreffenden Sätze waren

gegen Deutschland

gerichtet. Einige Redner gingen von dieser Stelle aus und machten es sich zur Aufgabe, die Zaleskischen in diplomatische Watte eingebetteten Andeutungen ins Überdeutliche zu vergröbern, und dabei gehörig zu schnauben und zu rasseln. Die Sitzung der Kommission eröffnete der Vorsitzende Janusz Radziwiłł. Als Vertreter der Regierung waren anwesend: Außenminister Zaleski, Vizeminister Wysocki und Rat Szumlakowski.

Der erste Redner **Eustachy Sapieha** (Unp. Klub) besprach anerkennend die Gesamtheit der polnischen Außenpolitik. Inbezug auf Frankreich drückte er den Wunsch aus, daß die polnisch-französischen wirtschaftlichen Beziehungen ausgebaut werden. „Wir wünschen, daß Frankreich wieder zur Bank Europas werde; Polen könnte ein Absatzmarkt für dieses (französische) Kapital sein, wenn es nur nicht eine bevorrechtigte Stellung verlangen würde.“

Abg. **Dębski** (Piast) betonte die Notwendigkeit einer größeren Aktivität in den Beziehungen zu den slawischen Staaten. Abg. **Niedziałkowski** (PPS) begann eine Rede mit der Erklärung, was er unter einer parlamentarischen Kontrolle der Außenpolitik verstehe. Die Kommission habe nicht in die diplomatische Arbeit einzugreifen, es handle sich nur darum, daß die Ziele der staatlichen Außenpolitik offenkundig seien und von der Nationalvertretung gebilligt werden. Der Redner besprach dann das Hauptproblem der Weltpolitik: die Festigung des Friedens und bezeichnete als einzigen redlichen Versuch in dieser Richtung: das Genfer Protokoll. Die späteren Versuche: Locarno, die polnische Initiative in Genf, die amerikanische Initiative Kelloggs seien nur Palliativmittel. Als natürliche Basis für die Friedenspolitik betrachtet der Redner den Völkerbund, ungeachtet seiner Mängel.

Die Rückkehr zum Bündnissystem wäre eine Kapitulation vor dem Kriege, als einer unvermeidlichen Sache.

Bezüglich Deutschlands sagte der Vertreter der polnischen Sozialisten, Abg. **Niedziałkowski**, folgendes: **„Wir wünschen eine loyale Annäherung an die deutsche Republik. Wir weisen jedoch den Gedanken zurück, daß man von der polnischen Nation verlangen könnte, irgend jemand polnisches Land wegzugeben. Wir glauben an die Möglichkeit eines Ausgleichs der wirtschaftlichen und politischen Schwierigkeiten zwischen Polen und Deutschland auf friedlichem Wege.** Polen soll parallel zu Frankreich, nicht im Schlepptau Frankreichs bei der Liquidierung der nachteiligen Folgen des Krieges vorgehen. Der Wahlsieg der deutschen Sozialdemokratie erleichtert außerordentlich diese Aufgabe.

Was Litauen betrifft, betrachtet es der Redner als richtig, die polnischen Forderungen gegenüber Litauen auf wirtschaftliche und Konsularfragen zu beschränken. Die Haltung gegenüber Litauen hat möglichst ruhig und sachlich zu sein. Etwas eingehender besprach der Redner die italienische Reise Zaleskis. Da kommt — sagte er — die auswärtige Politik Mussolinis in Frage, die sich in Zickzacks bewegt. „Diese Zickzacks haben aber gemeinsame Merkmale; sowohl die Konzeption eines Bündnisses starker Regierungen als auch andere Schachzüge des Faszismus auf internationalem Gebiet sind von einem einzigen Geiste durchdrungen: **von dem Widerwillen gegen den Völkerbund. Hier gibt es keine gemeinsamen Wege mit Polen.**

Eine Annäherung Polens an Italien ist undurchführbar, solange der Faszismus andauert.“

Bei Erwähnung des Verhältnisses zu Sowjetrußland betonte der Redner die Bedeutung der Nationalitätenprobleme in Osteuropa. Diese Probleme dürfen der Außenpolitik nicht gleichgültig sein. Die Lösung der Gesamtheit der ukrainischen und weißrussischen Fragen werde für die Geschicke Polens entscheidend sein. **„Der Leiter der auswärtigen Politik des Staates muß ein gewichtigeres Wort in der inneren Nationalitätenpolitik haben, als z. B. der Präses des Kreisgerichts in Wilna, Owsianko, im Hromada-Prozeß.“** Zum Schlusse bezeichnete Niedziałkowski als Hauptziel der polnischen Außenpolitik vom Standpunkte seiner Partei: „Zurück zum Genfer Protokoll, solange es nicht zu spät ist.“

Abg. **Löwenherz** (Unpart. Klub) hielt eine äußerst umfangreiche Rede, deren Ausmaße in paradoxem Verhältnis zu dem Umstande standen, daß sie sich als „Jungfern“-Rede dieses Lemberger polnisch-nationalistischen Lokalpolitikers darbot. Diese Rede hatte seltsamerweise die Aufgabe, gewisse peinliche Dinge zu betippen und an ihnen herumzuzupfen. Löwenherz stellte die These auf, daß diejenigen Staaten, welche den territorialen Bestand anderer Staaten in Frage stellen, imperialistisch und friedensfeindlich seien. (Wie fein durchdacht! Darnach müßte jeder, der vor Gericht wegen eines Besitzes, auf den er Anspruch zu haben glaubt, Klage führt, als Friedensstörer abgewiesen werden; denn gut und gerecht ist nur derjenige, der im tatsächlichen Besitze ist. Somit: Zurück in den Urwald! Bem. d. Red.) Der Redner führte weiter aus, daß Polen in der ersten Reihe der Völker steht, die die Friedensfackel tragen, wofür er der Regierung die höchste Anerkennung aussprach. Aber leider stößt die Realisierung der Friedensaktion auf Hindernisse. Das Haupthindernis sieht Löwenherz in Deutschland. Dort „existieren einflußreiche Gruppen, welche mit aller Brutalität die Frage der Revision der Grenzen Polens, d. h. die Frage der Wegnahme eines Teiles seines Territoriums als Gebot der deutschen Politik aufrollen“. Es sei Aufgabe der polnischen Diplomatie, hier eine klar formulierte Frage zu stellen. Pommerellen sei die Lunge Polens. **„Es gibt** — sagte Löwenherz — **keinen auch noch so pazifistisch ge- der Integrität des Staates nicht bis zum letzten Atemtropfen jeden Fußbreit dieses Landes verteidigen würde. Es gibt keine Regierung, die ihre Pflicht der Verteidigung der Integrietät des Staates nicht bis zum letzten Atemzuge erfüllen würde.“** Abg. Löwenherz hält die deutschen Versicherungen, man denke nicht an die Wegnahme dieser Gebiete auf kriegerischem Wege, für belanglos. Der Redner polemisierte im Zusammenhang damit auch gegen Lloyd George und gegen die Idee einer Infragestellung der territorialen Integrität Polens auf dem Wege des Arbitrage- oder Konzilationsverfahrens.

Abg. **Winiarski** (Nat. Volksverband) hatte eine abgegraste Weide vor sich, denn die besten nationalistischen Schlagworte waren ihm vorweg genommen worden. Und doch fand der Mann manche glückliche Nuance, um sich als Besserwisser zur Geltung zu bringen. Der Redner führte aus, daß die Pakte von Locarno und die Befreiung Deutschlands von gewissen Verpflichtungen einen Zustand der Unsicherheit geschaffen hätten. Unter diesen Bedingungen sei eine Abrüstung schwieriger als je und Polen habe im Gegenteil noch viel nachzuholen, um sich hinsichtlich der Verteidigungskraft anderen Staaten gleichzusetzen. Es bleibt nichts anderes übrig, als eine Bündnispolitik zu führen. Der Redner fragt den Minister, was an den Gerüchten über die nahe bevorstehende Räumung des Rheinlandes sei? Die Regierung sollte mehr Initiative aufbringen in der

Verteidigung des polnischen Standpunktes gegenüber dem französischen Bundesgenossen;

auch soll sie ein Einvernehmen mit Italien nicht scheuen. Bei Besprechung der litauischen Frage übte der Redner Kritik an der Art, wie Hodówko die Verhandlungen führt. Sehr warm sprach der rechtsgesinnte Abgeordnete Winiarski von einem Einvernehmen mit dem Sowjetstaate, aber sehr mißlaunig über die Politik Stresemanns, dessen guten Willen, die Beziehungen zu Polen zu regeln, er bezweifelte. Der Redner bemängelte die bisherigen Verhandlungen mit Deutschland (er hätte alles besser gemacht! Bemerk. der Red.) und interpellierte schließlich den Minister über die Explosion in Hamburg! Zum Schluß sagte er dem Minister unumwunden, was er verlange: Nicht mehr und nicht weniger, sondern: **kühne Initiative.**

Abg. **Graliński** (Wyzwolenie) äußerte seine Beunruhigung darüber, daß Polen nicht zur Zahl derjenigen Staaten gehöre, welche über die Stipulationen des Kellog-Paktes zu entscheiden haben werden. Die objektiven Bedingungen, in denen sich Polen befindet, die Autorität Polens ermächtigen es zu einer aktiveren Rolle in der Sache des Kellog-Paktes.

Abg. **Reich** (Jüdischer Klub) polemisierte mit Winiarski und dessen aggressiven Ansichten. Er warf Winiarski vor, daß aus seiner Rede „die Note des Krieges herausklinge“. Sie werde aber in der polnischen Gesellschaft keinen Anklang finden. (Gott gebe es! Bem. d. Red.) Der Redner macht auf den wichtigen Faktor der Weltpolitik aufmerksam, als den sich das deutsch-französische Bündnis, das sich schon am Horizont abzeichnet, erweisen wird. Eine Gefahr für Polen ist davon nicht zu befürchten, wenn Polen auf dem Wege des Friedens ausharren und keine kriegerischen Gesten vollführen wird. Gegen die Reise Zaleskis nach Italien spricht Abg. Reich seine Vorbehalte aus. Er betont die Bedeutung der inneren Politik für die Außenpolitik und gemahnt daran, daß die jüdische Frage ein wichtiges Moment der internationalen Politik bildet.

Die Diskussion wird am 30. d. M. fortgesetzt werden.

Polnisch-deutsches Versicherungsabkommen

Berlin, 26. Mai. Gestern vormittag wurde im Reichsarbeitsministerium das deutsch-polnische Abkommen über die sozialen Versicherungen parafiert. Das Abkommen regelt auf Grund der Gegenseitigkeit die Frage der Auszahlung von Versicherungsrenten an diejenigen Arbeiter, die das Gebiet des einen Staates verlassen und ihren Wohnsitz in das Gebiet des anderen Staates verlegt haben. Es kommt Zehntausenden von deutschen und polnischen Staatsangehörigen zugute, die bis jetzt von ihren Regierungen Vorschüsse auf die ihnen zustehenden Renten erhielten. Jetzt sollen sie die vollen Beträge erhalten. Das Abkommen tritt mit der Ratifizierung in Kraft.

Republik Polen.

Rauscher bei Daszyński.

Warschau, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern stattete der deutsche Gesandte Ulrich Rauscher dem Sejmmarschall Daszyński einen Besuch ab. Die Konferenz dauerte über eine halbe Stunde.

Nordpolflug des „Grafen Zeppelin“.

Die erste Aufgabe des werdenden Riesenluftschiffes.

Während Nobile in Spitzbergen mit seiner „Italia“ einen heftigen Kampf mit dem Wetter auszufechten hat, wird in der ganzen Welt für das Frühjahr 1929 ein neuer Luftschiff-Nordpolflug vorbereitet. Für ihn stellt das Deutsche Reich das Luftschiff „L. Z. 127“, das auf den Namen „Graf Zeppelin“ getauft werden wird, für zwei Polfahrten kostenlos zur Verfügung. Damit ist allerdings noch nicht die finanzielle Seite des Forschungsfluges genügend gelöst. Die übrigen großen Ausgaben für die wissenschaftliche Ausrüstung des Flugunternehmens werden von einem internationalen Konsortium getragen werden. Veranstalter des großen Fluges ist die schon vor Jahren gegründete „Aero Arctic“, deren Präsident Frithjof Nansen ist und der zahlreiche bekannte Wissenschaftler angehören. Gegründet wurde die „Aero Arctic“ vor allem auf Betreiben Hauptmann Bruns, der schon vor Jahren dafür eintrat, Deutschland einen wichtigen Platz bei der Erforschung des arktischen Gebietes zu verschaffen. An der „Aero Arctic“ sind nicht allein deutsche Gelehrte und deutsche Finanzleute beteiligt, sondern sie ist auf breitester internationaler Grundlage aufgebaut worden.

Betrachtet man die bisherigen Ergebnisse des Nobile-Fluges, so muß man allerdings zugeben, daß noch viel Forschungsarbeit geleistet werden muß. Denn das, was Nobile entdeckt hat, ist so wenig, daß es kaum den großen Aufwand der „Italia“-Expedition rechtfertigt. Auf seinem 60stündigen Fluge hat Nobile noch nicht einmal sicher Nikolaus-Land erreicht, jedenfalls keinerlei neue Entdeckungen gemacht. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er 500 Meter vor dem sich selbst gesetzten Ziel umkehren mußte, weil infolge des schlechten Wetters schwere Gefahr für Schiff und Besatzung bestand. Nunmehr will Nobile einen zweiten Polflug durchführen, der diesmal über den Nordpol selbst gehen soll.

Die „Italia“ hat sich wieder als sehr flugtüchtig erwiesen, kann aber doch den Anforderungen, die an sie gestellt werden müssen, kaum entsprechen, weil sie bei starkem Gegenwind eine verhältnismäßig geringe Geschwindigkeit entwickelte. Eine Durchschnittsleistung von 60—70 Stundenkilometer beschränkt den Aktionsradius des Luftschiffes allzu stark. Demgegenüber wird der „L. Z. 127“ trotz seinen erheblich größeren Ausmaßen eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 117 Kilometer, eine Maximalleistung von 127 Kilometer entwickeln können. Der „Graf Zeppelin“ wird auch gegenüber der „Italia“ weitere Vorzüge haben, vor allem einen größeren Nutzraum wegen Verwendung des neuen Kohlenwasserstoffgases als Antriebsgas. Dieses hat etwa das spezifische Gewicht der Luft, so daß bei seinem Verbrauch keine neue Austarierung des Luftschiffes wie bisher erfolgen muß. Auch beim Bau des „L. Z. 127“ hat man so viel wie möglich an Gewicht zu sparen gesucht. So sind sämtliche Hauptringe aus Dur-Aluminium hergestellt. Eine Schwierigkeit, mit der allerdings auch das Zeppelin-Luftschiff ebenso wie die „Italia“ zu kämpfen haben wird, sind die gefährlichen Schneestürme. Nobile hat aus Kingsbay berichtet, daß die ganze Expedition durch einen langen und schweren Schneesturm gehemmt worden ist, weil dadurch das Luftschiff ungeheuer belastet wurde und von Stunde zu Stunde die Gefahr wuchs, daß es zusammenbrach. Tag und Nacht mußte die Hilfsmannschaft aufopfernd arbeiten, um die Hülle der „Italia“ vom Schnee zu befreien. Die Luftschiffhülle selbst erwies sich als völlig unzureichender Schutz. Das wußte auch Nobile, aber er hatte weder Zeit noch Geld, die Luftschiffhalle ausbessern zu lassen. (Allerdings war er auch nicht auf einen so schweren Schneesturm gefaßt.) Schon hatte Nobile die Hoffnung aufgegeben, daß die „Italia“ gerettet wird, weil die Hilfsmannschaften des von Stunde zu Stunde wachsenden Schneeübergewichts nicht mehr Herr werden konnten, als ein plötzlicher Witterungsumschlag dem Schneetreiben ein Ende setzte. Dieser Gefahr wird auch der „L. Z. 127“ ausgesetzt sein. Es sei denn, daß man die Mittel dazu aufbringt, die Luftschiffhalle in Kingsbay zu restaurieren und zu erweitern.

Die Ziele des Zeppelin-Nordpolfluges sind noch weiter gesteckt als die Nobiles. Da sich an der Fahrt zahlreiche Wissenschaftler beteiligen werden, unter Führung Frithjof Nansens und Dr. Eckeners, hofft man, außerordentlich wertvolle geographische, ozeanographische, meteorologische und erdmagnetische Untersuchungen in der Arktis anstellen zu können. Abgesehen davon hofft man, auf ausgedehnten Erkundungsflügen die Beschaffenheit der noch unerforschten Teile der Erde in der Arktis festzustellen. Die von Nobile aufgegebene Landung am Nordpol soll dann unbedingt vorgenommen werden, wenn man auf offenes Wasser stößt. Zur Befestigung des Luftschiffes werden keine Anker dienen, sondern Fallschirme, die von der Gondel aus in umgekehrter Richtung ins Wasser geworfen werden, sich vollsaugen und so als Anker dienen. Es ist übrigens auch nicht ausgeschlossen, daß als Startplatz nicht Kingsbay gewählt wird, sondern Murmansk, der Endpunkt der nördlichsten Eisenbahnlinie der Welt. Von hier aus soll der Weg über Franz-Josefs-Land zu den unerforschten Gebieten gehen. Am Nordpol selbst wird der Versuch unternommen, ein Drei-Tonnenboot auszusetzen. Nach Erledigung dieses Pensums soll der Flug nach Kap Barrow weitergehen und als Landungsplatz ist Nome in Alaska vorgesehen, wo ein besonderer Mooringsmast errichtet wird. Der Rückflug soll entweder über dieselben Gebiete führen oder aber es wird eine bis jetzt noch nicht näher bestimmte Route eingeschlagen. Als Starttermin ist das Frühjahr 1929 vorgesehen.

D. O.

Die „Italia“ vom Nordpolflug zurück.

Kingsbay, 25. Mai. Das Nordpolluftschiff „Italia“, das schon um Mitternacht wieder in Kingsbay hätte sein sollen, ist erst gegen Mittag dort eingetroffen. Der Rückflug wurde durch Gegenwinde von außerordentlicher Stärke — sie betrug streckenweise bis zu 60 Kilometer Stundengeschwindigkeit — erheblich verlangsamt. Nobile hat deshalb seinen Kurs geändert, sich ostwärts gewandt und überflog in großer Höhe die unbekannten Gebiete von Nord-Grönland. Die Geschwindigkeit des Luftschiffes betrug nur etwa 40 Kilometer in der Stunde; zeitweise sank sie sogar noch unter diesen Stand.

In Kingsbay war man, als die erwartete Ankunft des Luftschiffes ausblieb, zunächst in einiger Besorgnis, zumal mehrere Stunden lang keine Nachricht von Nobile eingetroffen war. Schließlich ging dann ein Funkspruch ein, der die großen Schwierigkeiten des Fluges mitteilte.

Schweres Flugzeugunglück.

Drei Tote.

Berlin, 26. Mai. (Eigene Drahtmeldung.) Das in Frankfurt am Main stationierte Junkersflugzeug F. 13 ist heute morgen bei Elberfeld-Barmen abgestürzt. Der Aufprall des Apparates auf das bergige Gelände brachte das Flugzeug zum Brennen. Der Führer Hoffmann und 2 andere männliche Fahrgäste verbrannten; ein männlicher Fluggast wurde leicht verletzt und ein weiblicher kam mit dem Schrecken davon. Die Ursache der Katastrophe konnte noch nicht festgestellt werden.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 27. Mai 1928.

Pommerellen.

Wichtig für Besucher der polnischen Ostseeküste.

Das Pommerellische Wojewodschaftsamt gibt bekannt, daß Personen, die das Gebiet der Freien Stadt Danzig durchreisen, um an die polnische Meeresküste zu gelangen, ein die polnische Staatszugehörigkeit bestätigendes Dokument (Personalausweis, amtliche Legitimation) bei sich führen müssen. Kinder unter 14 Jahren bedürfen eines solchen Dokumentes nicht.

Die Einfuhr von Monopolwaren (Tabak, Spiritus, Zucker usw.) ist ohne Erlaubnis und Entrichtung des Zolls verboten. Personen, die dieser Vorschrift zuwiderhandeln, haben Beschlagnahme und strenge Bestrafung zu gewärtigen. Beschränkungen in der Mitnahme von Geld bei der Durchfahrt des Danziger Gebiets bestehen nicht. Reisende, die in nachstehend aufgeführten Zügen fahren, unterliegen, sofern nicht auf Danziger Terrain ausgestiegen wird, keiner Revision der Personalausweise: Zug 413 (ab Dirschau 7.10, an Danzig 7.45, Anschluß nach Gdingen 7.55); Zug 601: 8.00, 8.37, 9.05. Zug 101: 11.20, 11.50, 11.58; Motorzug 45: 12.00, 12.47, 13.05; Zug 401: 16.31, 17.03, 17.16; Zug 119: 17.27, 18.03, 19.15.

26. Mai.

Graudenz (Grudziądz).

× **Konfirmandenprüfung.** In der evangelischen Kirche fand am Donnerstag nachmittag von 2 Uhr ab die diesjährige Prüfung der Konfirmanden statt, die von Superintendentur-Verweser Pfarrer Bandlin - Rehden vollzogen wurde. Die Zahl der zu befragenden Konfirmanden betrug (einschließlich des ebenfalls anwesenden nächsten Jahrganges) über 200. Pfarrer Dieball hatte den feierlichen Akt, dem außer den Eltern der Kinder auch eine größere Anzahl anderer Gemeindeglieder beiwohnte, mit der Eingangsliturgie eingeleitet. *

× **Öffentliche Ausschreibung.** Die Lieferung von 2000 Litern Fußbodenöl hat der Magistrat (Bauabteilung) im Wege der Mindestforderung ausgeschrieben. Angebote sind in versiegeltem Umschlag mit der Aufschrift „Oferta na dostawę oleju podłogowego" spätestens bis zum 11. Juni, mittags 12 Uhr, beim Bauamt, woselbst Offertenmuster gegen Entgelt zu erhalten sind und die Bedingungen eingesehen werden können, einzureichen. Ölproben sind den Offerten beizufügen. Der Magistrat behält sich die Auswahl unter den Anbietenden oder eventl. die Nichtberücksichtigung aller Offerten vor. *

× **Apotheken-Nachtdienst.** Von Sonnabend, 26. Mai, bis einschließlich Freitag, 1. Juni: Kronen-Apotheke (Apteka pod Koroną), Marienwerderstraße, sowie Stern-Apotheke (Apteka pod Gwiazdą), Culmerstraße. *

× **An die Anbringung der vorschriftsmäßigen äußeren Firmenbezeichnungen,** die in manchen Fällen immer noch nicht erfolgt ist, gemahnt die Handelskammer. Es muß genau zu ersehen sein, ob es sich um ein Industrie-, ein Handelsunternehmen, oder um ein Unternehmen der Gastwirtschaftsbranche handelt. Namen und Vornamen müssen mit denjenigen, die bei der Eintragung des Unternehmens ins Firmenregister, oder bei der Anmeldung des Betriebes, oder bei dem Konsensgesuch angegeben worden sind, übereinstimmen. *

× **Eröffnung von Restaurant und Badeanstalt Rudnik.** Wie der Magistrat (Forstverwaltung) bekannt macht, stehen Restauration und Badeanstalt in der Försterei Rudnik jetzt wieder dem Publikum zum Besuche zur Verfügung. Damit hat also diese Angelegenheit die allseits gewünschte Regelung erfahren. *

t. **Einen Fallschirm-Absprung** aus dem in beträchtlicher Höhe befindlichen Fesselballon, der ständig in der Luftschiffhalle gegenüber dem Sportplatz stationiert ist, konnte man am Donnerstag nachmittag kurz nach 6 Uhr beobachten. Der Fallschirm öffnete sich glatt und schwebte ganz langsam zur Erde nieder, etwas vom Winde hin- und hergeschaukelt. **

× **Geraubte Schützengewinne.** In einem der Schaufenster der Firma Matuszewski (früher Marx) in der Pohlmannstraße sind die für das Jubiläumsfest der Schützenbrüderschaft gestifteten Gewinne ausgestellt. In der Nacht zum Freitag wurde am unteren Stande des Fensters ein kleiner Teil der Scheibe herausgeschlagen und einige der ausgestellten Silbersachen, wie Teile von Bestecken, Löffel, Messer und Gabeln, ein Browning usw., im Gesamtwerte von mehr als 1000 Złoty gestohlen. Den Dieben, die (das erkennt man an der Art des Herausbrechens des Scheibenstücks) besondere „Praxis" in Schaufenstereinbrüchen haben und denen vermutlich auch andere in letzter Zeit verübte Straftaten dieses Genres zur Last fallen, ist man auf der Spur. *

× **Kindesleichenfund.** In der Nähe der Fischerstraße wurde am Donnerstag die Leiche eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts aus der Weichsel gezogen und, nach erfolgter Benachrichtigung der Polizeibehörde, nach der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses geschafft. Nach der unnatürlichen Mutter des Neugeborenen wird eifrig gefahndet. *

Thorn (Toruń).

—dt. **In der letzten Sitzung des Stadtparlaments** wurde beschlossen, die Wasserstraße und Culmer Chaussee ab Nr. 82 bis 94 zu regulieren. — Eine Stempelgebühr von Kaufs- bzw. Verkaufskontrakten wurde beschlossen (von Verträgen für jederlei Kauf bzw. Verkauf von beweglichen Gegenständen) und zwar 50 Prozent des Stempelbetrages, welcher nach dem staatlichen Stempelsteuergesetz erhoben wird. — Die Wahl des Vizepräsidenten wurde für unbestimmte Zeit vertagt; man will auf das Reformgesetz für Städte betr. städt. Körperschaften warten. — Der 5. Förster für die städtischen Waldungen wurde angestellt. — Bureaudirektor Krzyżanowski wurde des Dienstes enthoben. — Gegen verschiedene Mieter von Verkaufsständen unter dem Rathaus soll der Klageweg beschritten werden, da diese nicht gutwillig ausziehen wollen, die Räume aber in Diensträume verwandelt werden müssen. Stadtv. Klack vertrat den Standpunkt, das Rathaus mit den Verkaufsständen als Altertümlichkeit zu erhalten und bei Mangel an Diensträumen einige Bureaus in das städtische Haus in der Culmerstraße zu verlegen, wo früher die Verteilung der Brotmarken stattfand. — In geheimer Sitzung wurde die evtl. Verlegung der Wojewodschaft nach Bromberg besprochen, welche bereits als „perfekt" angesehen wird. (?) **

∓ **Apothekendienst.** Von Sonnabend abend 7 Uhr bis Sonntag (1. Feiertag), abends 7 Uhr einschl., hat die Rats-Apotheke, Breitestraße 27, Dienst; ab Sonntag, abends 7 Uhr, bis Sonnabend, 2. Juni, abends 7 Uhr einschl., hat die Löwen-Apotheke am Neustädtischen Markt Nachtdienst. **

—* **Mädchenhändler?** Von einem Unbekannten entführt wurde die 18jährige Tochter des Restaurateurs Gierszewski aus der Elisabethstraße. Am hellen Tage wurde das Mädchen vor ca. 14 Tagen in der Breitestraße von einem eleganten Herrn angehalten, mit welchem sie in unbekannter Richtung verschwand. Wie der Vater des Mädchens annimmt, kann es sich hier um einen Mädchenhändler handeln, da das Mädchen sehr schön war. Die Polizei führt eifrig Nachforschungen. **

t. **Der Bau der großen unterirdischen Bedürfnisanstalt** auf dem Altstädtischen Markt an der Nordwestecke des Rathauses ist so weit vorgeschritten, daß ein großer Teil der oberen Fläche bereits eingedeckt und betoniert werden konnte. **

—* **Ermäßigte Holzpreise für Invaliden.** Ein Anrecht auf Ermäßigung bis zu 50 Prozent beim Ankauf von Brennholz in staatlichen Waldungen haben, wie der Starost bekannt gibt, nur Kriegsinvaliden, welche eine Rente beziehen. Kriegerwitwen und -Waisen erhalten nicht diese Ermäßigung. **

An unsere Thorner Leser.

Um keine unliebsame Unterbrechung im Bezuge der „Deutschen Rundschau" eintreten zu lassen und um dieselbe stets noch **am Erscheinungstage** zu erhalten, bitten wir Sie, Ihr Abonnement für den Monat **Juni sofort** bei einer der untenstehenden Ausgabestellen zu erneuern.

Hauptvertriebsstelle und Anzeigenannahme:
Annoncen-Expedition **Justus Wallis**, Szeroka 34 (Breitestraße).

Ausgabestellen:

Altstadt: Kaufmann **E. Szyminski**, Heilige Geiststraße.
" Friseurgeschäft **Thober**, Altstädtischer Markt 32.
" Seifengeschäft **„Heimchen"** (K. Herwich) Baderstraße, Ecke Breitestraße.

Neustadt: Kaufmann **Stedrung**, Neust. Markt, Ecke Tuchmacherstraße.

Bromberger Vorstadt:
Milchhalle **Bartz**, Bromberger-Str. 60.
Kaufmann **Ernst Wiesner**, Mellienstraße 111.
Restaurateur **Fr. Moenke**, Mellienstr. 66

Culmer Vorstadt:
Friseurgeschäft **Maischak**, Chełmińska Szosa (Culmer Chaussee) 44.

Mocker: Bäckermstr. **Haberland**, Graudenzerst. 170
" Kaufmann **J. Kuttner Nachf.**, Graudenzerstraße 95.
" Bäckermeister **Gehrz**, Lindenstraße 64.
" Bäckermeister **Lucht**, Konduktstraße 29.

∓ **Marktbericht.** Der Freitag-Wochenmarkt war völlig verregnet. Als letzter vor dem Pfingstfest erfreute er sich jedoch trotzdem starken Verkehrs. Besonders viel wurden Butter zu 2,70—3,20 und Eier zu 2—2,30 angeboten. Um Rückstände zu vermeiden, wurden diese Preise bei Marktschluß noch unterboten. Auf dem Fischmarkt wurde viel gekauft. Es kosteten Hechte 1,60—1,80, Schleie 1,50—1,60, Aale 1,80—2,50, Fischkoteletts 1,20 das Pfund. Der Geflügelmarkt bot erstmalig junge Hühnchen, das Paar zu 5,00, ferner Suppenhühner und Brathähne zu 4—7,00 pro Exemplar. Am Coppernicus-Denkmal wurde nach altem Brauch Kalmus (das Bund 0,10) als Zimmerschmuck und Fußbodenstreu für Hausflure usw. für das Pfingstfest gern gekauft. Daneben war Flieder in Mengen angeboten. Die ersten Morcheln zu 0,60 das Maß fanden noch wenig Anklang. Die Preise für die verschiedenen Frühgemüse waren folgende: Spargel 0,70—1,50, Rhabarber 0,20—0,30, Spinat 0,25, Sauerampfer 0,10, Kopfsalat 0,10—0,20, Radieschen 0,15—0,25, Gurken 0,40—1,50, Blumenkohl 1,00—2,00 und Karotten 0,30. **

Graudenz.

sn. **Aus dem Kreise Culm**, 25. Mai. Die Einbrecher entwickelten in der Nacht vom 23. zum 24. d. M. eine überaus rege Tätigkeit. Zuerst wurde bei einem Besitzer in Wlisaß eingebrochen, dem u. a. Anzüge, Wäsche und ein Handkoffer gestohlen wurden. Dabei erwachte aber der Besitzer, der die Diebe energisch verfolgte, so daß die Einbrecher, um dem Verfolger zu entkommen, gezwungen waren, die schwere Beute wegzuwerfen. So gelangte der Bestohlene wieder in den Besitz der entwendeten Sachen. Nach diesem mißlungenen Gastspiel versuchten die Einbrecher dasselbe Manöver, diesmal mit besserem Erfolg, noch in derselben Nacht bei einem Besitzer in Kottenau, dem Anzüge, Wäsche usw. gestohlen wurden. Von den Dieben fehlt jede Spur. — In dem benachbarten Dorfe Marjanki (Kreis Briesen) drangen in der Nacht, zwei Tage vorher, maskierte Banditen ebenfalls bei einem Besitzer ein, fesselten die Hausbewohner und warfen sie in den Keller. Mit vorgehaltener Pistole wurde der Besitzer zur Nennung des Aufbewahrungsortes von Geld usw. gezwungen. Zum Glück konnten die Diebe nichts finden und zogen schleunigst wieder ab. Man vermutet, daß in allen drei Fällen dieselbe Bande tätig war.

ch. **Czersk** (Kreis Konitz), 23. Mai. Diebstähle. Vor kurzem drangen unbekannte Diebe in das hiesige Zollamt und entwendeten eine größere Summe Geld in Höhe von 1900 Złoty. — Einen zweiten Einbruch verübten anscheinend die gleichen Diebe beim Bahnbeamten Odyja. Sie drangen nach Entfernung einer Glasscheibe in die Wohnung und stahlen dort einen größeren Posten Wäsche im Werte von 1000 Złoty. — Im nahe gelegenen Loney drangen unbekannte Diebe in den Ladenraum eines Kaufmanns und stahlen Ware im Werte von mehreren hundert Złoty.

ch. **Konitz** (Chojnice), 23. Mai. Fahrraddiebstahl. Dem Baumeister Lentz wurde vor kurzem das Fahrrad, das er vor einem Hause in der Bahnhofstraße stehen ließ, um geschäftliche Angelegenheiten zu erledigen, entwendet. — Ferner wurde vor kurzem dem Schlachthausaufseher Klitter auf gleiche Weise sein Fahrrad gestohlen. Allem Anschein nach handelt es sich hier um einen planmäßig arbeitenden Fahrradmarder.

h **Löbau** (Lubawa), 25. Mai. Verbrechen? Wie bereits gemeldet, wurde der Dienstknecht Anton Burkiewicz angeblich durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt und im besinnungslosen Zustande in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Hier zeigte es sich aber bei der näheren Untersuchung, daß die Wunde nicht von einem Hufschlag, sondern von einem Hieb mit einem harten Gegenstand herrührt. Als der Unglückliche am nächsten Tage für kurze Zeit zur Besinnung kam, sagte er aus, daß zu ihm am kritischen Tage morgens 6 Uhr der Arbeiter Franz Piątkowski in den Stall, wo er bei den Pferden beschäftigt war, kam und ihm den Hieb an den Kopf versetzte. Auf Grund dieser Aussage ist Piątkowski verhaftet und ins hiesige Gefängnis eingeliefert worden. P. bekennt sich nicht zur Tat. Der Zustand des Kranken ist nach wie vor bedenklich. — Verhaftet wurde am 16. d. M. in Rybno der Arbeiter Rudolf Krukowski von hier, weil er seit längerer Zeit eine unrechtmäßige Gabensammlung durchgeführt hatte. Bei der Untersuchung zeigte es sich, daß K. einen falschen Brandschein, lautend auf den Namen Lorkowski inSwiniarz, dem voriges Jahr ein Wohnhaus niedergebrannt ist, bei sich führte. Die Bescheinigung war ferner mit dem Namen eines unbekannten Vogts und dem abgedruckten Siegel der Vogtei Katlewo versehen. Wie aus einer bei ihm vorgefundenen Liste, in der die Spender eingetragen wurden, ersichtlich ist, waren dem raffinierten Betrüger eine große Anzahl Personen, darunter zwei Geistliche, ein Grundbesitzer, mehrere Kaufleute usw. zum Opfer gefallen. Der Betrüger wurde ins hiesige Gefängnis eingeliefert.

* **Zempelburg** (Sępólno), 25. Mai. Zu Abgeordneten der verfassunggebenden Landessynode wurden im Kreise Zempelburg von den evangelischen Kirchengemeinden gewählt: Gutsbesitzer L. Orland - Schönhorst und Pfarrer Wodaege - Vandsburg, als deren Vertreter: Gutsbesitzer Stockmann - Maienthal und Pfarrer Natter - Zempelburg.

d. **Stargard** (Starogard), 25. Mai. Der heutige Freitag-Wochenmarkt fand bei starkem Regen statt, war aber trotzdem sehr belebt. Die Preise zeigten eine steigende Tendenz. Man zahlte für das Pfund Butter 2,80—3,20, für die Mandel Eier 1,90—2,20. Der Gemüsemarkt war reichlich beschickt. Man erhielt Zwiebeln mit 0,60 bis 0,70, Mohrrüben mit 0,50—0,60, Spargel 0,50—0,70, Salat 0,10—0,20, und Radieschen 0,10—0,15. Die Auswahl an frischen Blumen war sehr groß; man zahlte für einen Strauß 0,30—0,50. Auf dem Geflügelmarkt wurden verlangt und gezahlt: für Suppenhühner 4,00—4,50, Enten 6,00—6,20 und Puten 6,50 bis 7,00. An Fischen erhielt man: Hechte mit 1,50—1,60, Flundern 0,60—0,70, Schleie 1,60—1,80 und Plötze 0,80—1,10 pro Pfund. — Aus der Kreistagssitzung. Am 23. d. fand eine Sitzung statt, in der zu Beginn der Abgeordnete Marks vereidigt wurde. Hierauf nahm man die Bestätigung des Haushaltsplanes zur Kenntnis. Für die Kommunal-Sparkasse wurde ein neues Statut angenommen. Die Bilanz der Kreis-Sparkasse für 1927 in der Gesamtsumme von 841 996,44 Złoty bestätigte man und erteilte dem Vorstand Entlastung. Die Summe 80 004,60 beschloß man, für Chaussee- und Brückenbauten sowie zur Unterstützung für die hiesige höhere Mädchenschule zu verwenden.

x **Zempelburg** (Sępólno), 25. Mai. Der letzte Wochenmarkt vor dem Pfingstfest war bei kühlem regnerischen Wetter und schwachem Besuch ausreichend beschickt. Man forderte frühmorgens 3,00 Złoty pro Pfund Butter, ging jedoch späterhin auf 2,80—2,60 zurück. Eier kosteten bei genügendem Angebot 2,00. Geflügel war wenig vorhanden; es wurden Hühner mit 4—5,00, Tauben mit 1,50 pro Paar angeboten. Der Gemüsemarkt brachte Spargel zu 1,50, Spinat 0,60, Salat 0,20—0,25, Rhabarber 0,40, Zwiebeln 0,45—0,50, Radieschen 0,25 pro Bundchen, Schnittlauch 0,45 und die Suppengemüse zu den üblichen Preisen. Schnittblumen und Blumenpflanzen fanden viele Liebhaber. Ein großes Angebot herrschte bei reger Nachfrage an den Fischständen, wo es Hechte zu 1,30, Schleie zu 1,40—1,50, Bressen zu 0,80—1 und die kleinen Weißfische zu 0,50—0,60 pro Pfund gab. Kartoffeln waren in genügender Menge aufgefahren und forderte man 4,50—5 pro Zentner. Die Zufuhr auf dem Schweinemarkt war wieder verhältnismäßig groß. Die Preise gegen den Vormarkt daher etwas gesunken. Bei lebhaftem Handel forderte man für jüngere Absatzferkel 40 bis 45 Złoty, für ältere besser genährte 50—55 Złoty pro Paar. Es blieben jedoch einige Tiere unverkauft und mußten wieder nach Hause genommen werden. — Die Bautätigkeit in unserem Ort setzt in diesem Jahre recht lebhaft ein. Außer der Umpflasterung einiger Straßen und Neuanlage von Trottoirplatten, die die Wojewodschaft ausführen läßt, sind auch mehrere Privat-Neubauten (Wohnhäuser, Speichergebäude usw.) im Entstehen begriffen bzw. sehen ihrer baldigen Vollendung entgegen. Auf dem neben dem Postgebäude befindlichen, der katholischen Kirchengemeinde gehörigen Bauplatz (früherer Friedhof) beabsichtigt letztere ein größeres Versammlungsgebäude zu errichten, in welchem auch die neue Kleinkinderschule sowie die Wohnung der Krankenschwestern untergebracht werden soll. Zu den Baukosten hat die Stadt eine größere Beihilfe bewilligt.

t. **Der sechste Fahrraddiebstahl** in dieser Woche ist von hier zu melden. Bestohlen wurde der in der Roßgartenstraße wohnhafte Herr Kłosiński. Wann werden die Fahrradbesitzer nun endlich besser auf ihre Fahrzeuge Obacht geben? Die vielen Diebstahlsfälle sind doch wirklich Warnung genug, Fahrräder niemals — auch nicht nur „auf einen Augenblick“ — unbeaufsichtigt stehen zu lassen. **

Kleine Rundschau.

* **Frauenturnen auf deutschen Turnfesten.** Die „Deutsche Turnzeitung“ bringt einen eingehenden Bericht über die Beteiligung der Frauen innerhalb der deutschen Turnerschaft. Er beziffert die Gesamtzahl der in dieser Organisation beteiligten Frauen und Mädchen auf etwa 400 000. Die ersten Turnerinnen sind beim 8. deutschen Turnfest in Breslau im Jahre 1894 hervorgetreten. Es waren 50 Breslauer Mitglieder. Die Leistungen wurden in der Fachpresse gut beurteilt; über die Tracht — schwarzer Rock und weiße Bluse — wird berichtet, sie sei zwar gefällig, aber „ein wenig zu ernst“. Auf dem 9. Turnfest in Hamburg 1898 beteiligten sich die Frauen- und Mädchenabteilungen der dortigen Turnvereine mit etwa schon 1000 Frauen. Auch während der nächsten Jahre beschränkte sich die Teilnahme der Turnerinnen auf Frauen aus der jeweiligen Feststadt. Erst beim 13. Turnfest in München 1923 traten Massen von Frauen hervor und zwar nicht nur in besonderen Vorführungen, auch im Wettkampf, wo eine große Anzahl — 285 Personen — die zum Sieg erforderlichen Punktzahlen in einem Vierkampf erlangte, der aus 100 Meterlauf, Weitsprung, Hochsprung und Kugelstoßen bestand. Für das 14. deutsche Turnfest, das in diesem Jahre in Köln stattfinden wird, ist für die Turnerinnen ein Siebenkampf (75 Meterlauf, Hochsprung, Kugelstoßen, je eine Übung an Reck, Barren und Pferd und eine Freiübung) und ein volkstümlicher Vierkampf vorgesehen. Die Gesamtzahl der Teilnehmerinnen an diesen Übungen soll 1680 betragen; davon nehmen 950 am Siebenkampf und 720 am Vierkampf teil. Darüber hinaus finden Wettspiele, Schwimmreigen und turnerische Vorführungen aller Art statt, besonders bei den Frauenvorführungen der 18 deutschen Kreise am 27. Juli. An dem Schlußtag wird eine Massenaufführung — Volkstänze, Freiübungen usw. — stattfinden, an der etwa 15 000 Turnerinnen beteiligt sind.

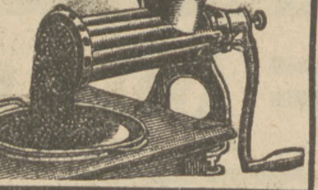
* **Das Perlenhalsband im Rockfutter.** Eine aufregende Jagd nach einem gestohlenen Perlenhalsbande im Werte von 200 000 Dollar ist in diesen Tagen in Paris zu ihrem glücklichen Ende gekommen, indem das kostbare Schmuckstück seinem Eigentümer, einem Juwelier in der Rue de la Paix, unversehrt wieder zugestellt werden konnte. Die besten französischen Detektive hatten den Dieb durch die halbe Welt verfolgt, ohne seiner habhaft werden zu können. Endlich, nach einem aufregenden Hin und Her, das den Neid manches phantasiebegabten Kriminalschriftstellers erregt haben würde, gelang es, den Dieb, einen bekannten internationalen Hochstapler zu stellen, aber seinen „Raub“ konnte man nicht ausfindig machen, obgleich man seine Diebesverstecke eingehend durchforschte. Da der Schmuck aber zu auffallend und sein Verschwinden auch bereits überall angekündigt war, konnte der Dieb ihn nicht veräußert haben, er mußte ihn also noch irgendwo verborgen halten. Endlich erfuhr man durch Zufall, daß der Hochstapler wenige Tage vor seiner Verhaftung einen Rock an seine Mutter geschickt hatte mit der Bitte, ihn auszubessern, da das Futter desselben zerrissen sei. Unter einem Vorwande mußten die Detektive sich diesen Rock zu verschaffen und fanden in dem beschädigten Rockfutter die Perlen. Nur dem Umstande, daß die Mutter den Schaden noch nicht repariert hatte, war dieser glückliche Fund zu verdanken.

Thorn.

Unser Arno hat ein Brüderchen bekommen. Dieses zeigen hocherfreut an

R. Preuss
und Frau geb. Marquardt

Toruń, den 25. Mai 1928. 7619



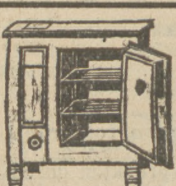
Heute entschlief sanft in Thorn-Mocker meine inniggeliebte, edle und herzensgute, teure Mutter, unsere liebe Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Tante und Großtante

Frau
Minna Ulmer
geb. Gude.

In tiefem Schmerz
im Namen der Hinterbliebenen
Ferdinand Ulmer, Breslau 8.

Thorn-Mocker, den 25. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 29. Mai, um 4 Uhr nachmittags, von der Leichenhalle des neustädtischen Kirchhofes aus statt. 7616



Heute früh 6 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine liebe jüngste Tochter, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante 7617

Johanna Hubert

im Alter von 29 Jahren.

Dieses zeigen tiefbetrübt im Namen aller Hinterbliebenen an

Fr. Emilie Hubert und Geschwister.

Grębocin, den 24. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am 1. Feiertag, nachmittags 5 Uhr, vom Trauerhause aus statt.



Besoldungsdebatte in der Kommission.

Warschau, 24. Mai. In der gestrigen Sitzung der Budgetkommission des Sejm betonte vor der Abstimmung über den **Voranschlag des Finanzministeriums** der Abg. Prof. Krzyżanowski, daß in der Kommission keine Anträge vorlägen, durch welche die Frage der Erhöhung der Beamtengehälter erledigt wird, mit Ausnahme der Resolution des Abg. Diamand auf Erhöhung dieser Bezüge um 25 Prozent und sprach sich gegen die Erhöhung der Einkünfte über die Regierungsanträge hinaus aus, da diese Erhöhungen unreal seien und die Erledigung der Beamtenfrage im Falle der nicht rechtzeitigen Verabschiedung der Steuergesetze unmöglich machen könnten. Weiter beantragte der Redner die Wiederherstellung des gestrichenen Dispositionsfonds.

Abg. **Diamand** (PPS.): Einer der Budgetkenner aus dem Lager der Regierungsfreunde schätzt die im Budget verborgenen Einkünfte auf 150 Millionen. Die Konsumierung dieser Beträge durch die Budgetkommission ist eine Frage des Verhältnisses des Sejm zur Regierung. (Abg. Krzyżanowski: Die 15prozentige Zulage macht jährlich 126 Miillonen aus.) Ich weiß nicht, ob die von uns vorgeschlagenen Erhöhungen einen Teil dieser 150 Millionen bilden. Die Erhöhung für die Beamten ist nicht allein von unseren Einkünften abhängi. Die Regierung klammert sich an den Grundsatz, daß sie nicht so viel zahlt, wieviel es sich gehört, sondern je nachdem, worüber sie verfügt. Ich bin auch der Meinung, daß man über diese 15 Prozent hinausgehen müßte. Auch habe ich in Erfahrung gebracht, daß die Regierung den Beamten den 8prozentigen Wohnungsgeldzuschuß nicht zahlt. Dies beträgt für sechs Monate schon 48 Prozent des Monatsgehalts. Ist dieser Betrag im Budget enthalten? (Abg. Krzyżanowski: Nein.) Wenn nicht, so müßte man überhaupt **das Budget ablehnen**, denn das ist kein Budget. Diese Beträge könnte man von der Regierung auf dem Prozeßwege zwangsweise eintreiben. Was sollen wir jetzt im letzten Augenblick machen, was wird die Regierung tun? Dies macht uns die rechtzeitige Erledigung des Budgets unmöglich, und man wird wahrscheinlich ein zweites Provisorium beschließen müssen.

Abg. **Rosmarin** (Jüdischer Klub) betonte, daß die Frage der Beamtengehälter brennend sei. Man muß jedoch mit konkreten Unterlagen operieren, da es sich hier um den großen Betrag von 220 Millionen handelt. Der Redner stellte den Antrag, die Regierung zu ersuchen, daß sie sich in der allernächsten Sitzung über ihre Pläne und darüber ausspricht, welche Deckung sie für diesen Zweck hat.

Finanzvizeminister Grodyński nennt die von der Kommission vorgeschlagenen Erhöhungen der Einnahmen **papieren und problematisch** und hält es für riskant, sie zur Deckung der Erhöhung der Beamtengehälter zu verwenden. Der Vizeminister versichert, daß die Regierung den Beamten zu Hilfe kommen wolle, es sei nur notwendig, diese Hilfsaktion durch neue Staatseinkünfte sicherzustellen, was durch die Steuergesetzprojekte (die inzwischen vom Sejm abgelehnt worden sind. — D. Red.) verwirklicht werden soll. Die Höhe der Beamtengehälter hängt von der Deckung ab. Das Besoldungsgesetz ist bereits bearbeitet und wird vorgelegt werden, sobald die Deckung erreicht ist. (Abg. Diamand: Denken Sie, Herr Minister, daß man vom Sejm die Steuern erzwingen muß?) Andernfalls würde ein Budget-Defizit entstehen. (Abg. Diamand: Defizit ist im ganzen Budget und nicht speziell für die Beamten.) Weiter meint der Vizeminister, daß die Beamten **kein Recht hätten, einen Wohnungsgeldzuschuß zu fordern**, da dieser durch das Gesetz vom Dezember 1925 auf der damaligen Höhe erhalten wurde. Einmalig hat die Regierung nur Ende 1927 den Beamten die Differenz zwischen dem Zuschuß vom Dezember 1925 und dem des Jahres 1927 ausgezahlt. Dies war nur eine Beihilfe. Er sprach sich gegen die Änderungen im Teil der Einkünfte des Budgets aus.

Abg. **Rybarski** (Nationaler Volksverband) schlägt die Vertagung der Kommissionsberatungen bis zu der Zeit vor, da die Regierung eine Erklärung über die Deckung der Ausgaben für die Beamtengehälter abgegeben hat. — Vorsitzender Abg. **Byrka:** Diese Revision würde sich nicht allein auf den Etat des Finanzministeriums beziehen, sondern auf das ganze Budget. Ich schlage daher vor, zunächst die Abstimmung über das Budget des Finanzministeriums durchzuführen, bei dem Finanzgesetz werden wir dann an das Problem im ganzen herantreten. — Es sprachen noch einige Redner, worauf man sich mit dem Vorschlage des Vorsitzenden einverstanden erklärte.

*

Die Abstimmung.

Vor der Abstimmung über den **Etat des Finanzministeriums** ergriff nochmals das Wort Vizeminister **Grodynski**, der sich gegen die Anträge auf Streichung der einzelnen Positionen in den Ausgaben aussprach. Zunächst wurde über die Einnahmen abgestimmt. Bei den direkten Steuern, die in zweiter Lesung von 521 Millionen um 30 Millionen gekürzt wurden, fiel der Antrag des Abg. Bitner auf weitere Reduzierung um 40 Millionen von der Gewerbesteuer, dann auch der Antrag des Abg. Diamand auf Reduzierung dieser Steuer um 196 Millionen aus dem Übertrag der Umsatzsteuer auf den Teil „direkte Steuern". Durchgekommen ist dagegen der Regierungsantrag auf Wiederherstellung der gekürzten 30 Millionen aus der Gewerbesteuer, so daß diese mit der ursprünglichen Summe von 521 Millionen figuriert. Der Regierungsantrag auf Wiederherstellung von 75 000 Złoty im Dispositionsfonds wurde mit 12 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

Eine Diskussion löste auch der Teil „Besondere bare Belohnungen für Beamte aller Instanzen, die dem Finanzminister unterstehen", aus, der in zweiter Lesung von zwei Millionen auf 500 000 Złoty herabgesetzt wurde. Die Regierung forderte die Wiedereinstellung der gestrichenen 1 500 000, und man stimmte dieser Forderung auch zu, jedoch mit dem Vorbehalt, daß der Titel dieser Position in „Entschädigungen für Überstunden für usw." abgeändert wird.

*

Die Besoldungserhöhung unmöglich.

Warschau, 24. Mai. Nachdem der Sejm die Steuervorlagen der Regierung in erster Lesung abgelehnt hatte, ist die Regierung in eine ungewöhnliche Lage versetzt worden. Der Vize-Finanzminister Dr. Grodynski gab in der gestrigen Sitzung der Budgetkommission im Namen der Regierung die Erklärung ab, daß eine Erhöhung der Gehälter der Staatsbeamten unmöglich sei, da die Summen aus den projektierten Steuern hierfür bestimmt waren. Da diese Projekte aber abgelehnt wurden, seien im Budget keine Mittel für die Gehaltserhöhungen vorhanden.

Die Regierung hat daher die Absicht, in den gegenwärtig zur Beratung stehenden Finanzgesetzen einige Änderungen zugunsten der Staatsbeamten vorzunehmen und ihnen wie bisher jeden Monat eine 15prozentige Zulage zu gewähren.

Peking, die Stadt der Vergangenheit.

Das größte Kampfobjekt des Fernen Ostens.

Von einem Chinadeutschen wird uns geschrieben:

Über Peking weht eine ganz besondere Tragik der Weltgeschichte. Diese ehemalige Residenz des Kaisers von China (Peking heißt auf Deutsch „Nördliche Residenz") und das offizielle Zentrum des im Grunde nicht existierenden chinesischen Reiches ist heute das größte Kampfobjekt des Fernen Ostens. Wenn aber von irgend einer Stadt der Welt gesagt werden kann, daß sie ausschließlich der Vergangenheit gehört, so sicherlich gerade von Peking. Für das eigentliche China, für die chinesische Nation war diese Stadt nie ein Mittelpunkt. Schon ein Blick auf die Landkarte genügt, um festzustellen, daß die im weiten Norden, in der Nähe der Mongolei und Mandschurei liegende Stadt wohl aus politisch-strategischen Rücksichten künstlich zum Sitz der Zentralmacht auserkoren werden konnte, daß aber dort ebensowenig wie etwa in Petersburg je das Herz des Landes schlug. Die eigentliche Hauptstadt Chinas ist Nanking, die Metropole des Yangtseflusses. Nanking war in der Tat seit uralten Zeiten die Kaiserstadt des alten China. Erst viel später, in den Zeiten des europäischen Mittelalters, als die wilden Mandschutataren die Macht in China an sich rissen und schließlich ihre eigene Dynastie auf den Thron erhoben, wurde die Residenz nach Peking verlegt. Und wie die Mandschudynastie für das chinesische Volk stets eine fremde Herrschergewalt blieb, blieb auch Peking eine fremde Hauptstadt. Und gleichzeitig — es gibt eben keine größeren Paradoxen als die Paradoxen der Geschichte — ist diese fremde Residenz heute diejenige chinesische Großstadt, die sich am erfolgreichsten gegen den Westen schützt. Nirgends sonst in China wirken die europäischen Neuerungen, vor allen Dingen die europäischen Gebäude, so plump und überflüssig, so ärmlich und nichtig, wie gerade in Peking. Hier sieht es in der Tat so aus, als ob die Europäer mit ihren Einrichtungen im Vergleich zu der großartigen alten chinesischen Kultur junge, hilflose Barbaren wären.

Das ungeheure Stadtpanorama Pekings wehrt sich erfolgreich gegen die Eindringlinge, wehrt sich noch durch seine Ruinen. Die phantastischen Mauern Pekings, seine gigantischen Tempel und prunkvollen Paläste stehen seit langem im Zeichen des Verfalls. Aber kein neues Leben blüht aus den Ruinen, weder ein chinesisches, noch ein europäisches. Und in dem Augenblick, wo der Kampf in China zu Ende sein wird, — wird dieser Augenblick überhaupt kommen? — werden diejenigen, die um Peking kämpften, einsehen, daß sie um ein Gespenst gekämpft haben. Aber manche Gespenster besitzen anscheinend mehr Macht als manche Wirklichkeit.

Der Eindruck, den Peking auf einen europäischen Besucher macht, ist überwältigend. Dieser Eindruck ist vor allen Dingen durchaus einheitlich, was um so verwunderlicher ist, als Peking im Grunde ein Konglomerat von anscheinend von einander völlig unabhängigen Teilen ist. Es ist üblich, in Peking zunächst zwei große Teile zu unterscheiden: die sogenannte Mandschu-Stadt und die Chinesenstadt. Darüber hinaus enthält aber die Mandschu-Stadt eine ganze Reihe von fest voneinander abgeschlossenen Vierteln. Da ist zunächst die Kaiserstadt zu nennen, von der sich wiederum die sogenannte „Verbotene Stadt" abzweigt. In der Kaiserstadt befinden sich die äußeren kaiserlichen Paläste, die neue Universität und eine Reihe von religiösen Heiligtümern. Die „Verbotene Stadt" war vor kurzem noch für die Fremden völlig gesperrt. Sie enthielt die inneren Paläste, wo in völliger Weltabgeschlossenheit die Kaiser von China ihre Tage fristeten. Bekanntlich verdankten die chinesischen Kaiser gerade dem Umstand, daß sie für das Volk unsichtbar blieben, ihre mysteriöse Macht, die vielleicht mit keiner anderen menschlichen Macht verglichen werden konnte. Das Innere der Paläste, die hinter gigantischen Mauern versteckt waren, ist heute dem fremden Besucher zugänglich. Wie die Pharaonengräber sind auch die heiligen Denkmäler der chinesischen Geschichte in Museen verwandelt.

In der Chinesenstadt liegt der weltberühmte Himmelstempel. Dieses wundervolle Gebäude von einer unnachahmlichen Schwungkraft und Großartigkeit ist heute ebenso zwecklos geworden, ist ebenso verlassen wie eine Reihe anderer vielbewunderter Bauten Chinas in den letzten 20 Jahren. Der Himmelstempel besitzt heute ausschließlich ein historisches und ästetisches Interesse. Seinen ursprünglichen Sinn hat er völlig verloren, und das ist für Vieles symbolisch was heute in China geschieht. An der Stelle des Himmelstempels gähnt im heutigen China eine Leere; nur eine einzige Kraft existiert dort heute, die vielleicht imstande sein würde, diese Leere auszufüllen: die revolutionäre Energie der nationalistischen Freiheitsidee. Wenn eines Tages wieder China geeint ist, wenn dort ein kultureller Aufbau beginnt, dann wird vielleicht — in einer ferneren Zukunft — Verschiedenes in Peking wieder einen Sinn bekommen, den es in diesen Jahren verloren hat. Wer weiß, vielleicht wird ein Tag kommen, wo Peking nicht mehr ein abseits liegendes totes Museum sein wird. Vielleicht wird Peking dann, wenn nicht ein kulturelles, so doch ein politisches Zentrum Chinas werden. Das wird aber nicht das China von heute sein, das erst in sich konsolidiert werden muß, sondern ein anderes China, das China, das wächst und nach außen strömt, um den Westen zu verschlingen. Die „gelbe Gefahr" existiert heute in ihrem eigentlichen Sinne nicht: dazu ist die gelbe Rasse allzusehr mit sich selbst beschäftigt. Aber diese gelbe Gefahr kann vielleicht schon in absehbarer Zeit entstehen. Dann wird auch die Zeit Pekings gekommen sein. . . .

Dr. G. L.

„EUROPA“

an der Spitze der Lebensversicherung in Polen.

In der Nachkriegsperiode beginnt sich mit dem Augenblick der Stabilisierung der Valuta und der Wirtschaftsbedingungen in Polen unsere Volksgemeinschaft von gesunden Grundsätzen leiten zu lassen, ein Beispiel an der Kultur des Westens nehmend und bringt seine Ersparnisse zur Versicherung des Lebens in den inländischen Versicherungsgesellschaften unter.

Zu den ersten und bedeutendsten auf dem Gebiet der Lebensversicherung gehört jedoch auf Grund von in Zahlen, die niemand umzustoßen vermag, ausgedrückten Tatsachen, die Versicherungsgesellschaft „Europa“, die allgemein durch ihre sich direkt abhebende, sparsame, solide und ordnungsgemäße Finanzwirtschaft bekannt ist. Als Beweis hierfür kann die normale Devidente in Höle von 20 Prozent auch für das Jahr 1927 dienen, was ein wahres Bild der Sorge der Europa-Gesellschaft um ihren Kundenkreis gibt. Die weiteren statistischen Angaben weisen gleichfalls nach, wie die „Europa“ ihre Beiträgensammlung aus sieben inländischen Gesellschaften erhöht hat.

Jahr	Gesamtbeiträge aller sieben Gesellschaften	Beiträge der Versicherungsgesellschaft „Europa“	Prozentuelles Verhältnis der Gesamtbeiträge
1924	2 861 000.—	288 703.39	10 %
1925	6 472 000.—	1 016 178.—	16 %
1926	7 651 000.—	1 193 564.57	16 %
1927	12 892 000.—	2 936 741.79	23 %

Im Jahre 1927 hat die „Europa“ allein 23 Prozent der Gesamtbeiträge aller polnischen Gesellschaften einkassiert, die auf dem ganzen Gebiet der Republik Polen tätig sind.

In runden Zahlen stellen sich die Beiträge der bedeutendsten Gesellschaften wie folgt dar:

Gesellschaft:	Beiträge:
„EUROPA“	zł 2 900 000.—
„Vesta“	zł 2 700 000.—
„Krakowskiego“	zł 2 500 000.—

Aus den angegebenen Ziffern, die von den vereinigten Lebensversicherungsgesellschaften gesammelt wurden, geht hervor, daß die „Europa“ mit ihrer Produktion an der Spitze der gesamten Lebensversicherungsgesellschaften in Polen marschiert.

Bei genauer Prüfung der Vorteile, welche die Europa ihren Versicherten gibt, kommen wir nach den angegebenen Ziffern und nach voller Ueberlegung zu dem Schluß, daß, sofern es sich um die Lebensversicherung handelt, der Nichtversicherte sich nur in der Versicherungsgesellschaft „Europa“ versichern läßt, die die erste und bedeutendste Versicherungs-Institution in der Abteilung „Leben“ in Polen ist. 7611

PIANOS

empfiehlt in vorzüglicher Ausführung zu mäßigen Preisen auch gegen bequeme Raten bis zu 18 Monaten

B. Sommerfeld, Pianofortefabrik

Bydgoszcz, ul. Promenada 44/45

Telefon Nr. 883 Magazin ul. Sniadeckich 56 Gegründet 1905

Grudziądz, ul. Groblowa 4 6532

Die Firma erhielt als **einzige Firma** der Branche auf der **Wasserbauausstellung die Goldene Medaille der Handelskammer!** Gleichfalls prämiiert auf der diesjährigen Hotelausstellung in Poznań mit der **Grossen Goldenen Medaille.**

Gemüse

Spargel, Spinat, Radieschen, gebe zu niedrigen Preisen ab und liefere ins Haus. **Gärtnerei Nakielska 64.** Telefon 1486.

Nagut

Geflügelfutter verdopp. d. Eierertrag. Trocken-Erstlings-

Kükenfutter

verbürgt verlustlose u. bequeme Kükenaufzucht. Ferkel, Kälber, Ziegenlämmer gedeihen d. die Beifütterung v.

Aufzuchtfutter

als wenn sie mit Voll- u. Muttermilch aufgezogen werden. **Hermann Wundrich, Berlin-Lichtenrade.** Verkaufsniederlage für Polen: 5688 **Otto Knoof,** Bydgoszcz, Marcinkowskiego Nr. 6. Telef. 989.

Geldmarkt

1000 Zloty werden ges. gegen gute Sicherh. u. hohe Zinsen. Off. u. G. 3244 a. d. G. d. Z.

2000 zł auf Hypothek zu vergeben. Offerten unter B. 3308 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Heirat

Für m. Verwandten, Kaufm., 42 J. alt, kath., schuldl. geschied., gute Ersch., suche **Bekanntschaft** e. verm., hübsch. Dame b. 30 J. **zwecks Heirat.** Gfl. Off. mit Bild, w. ret. w., unt. B. 7403 a. d. Geschst. d. Z.

Heirat.

Evgl. Mädchen, 40 J. a., 10—15000 zł Vermög., wirtschaftlich, dem es an Herrenbekanntschaft fehlt, wünscht **Heirat.** Einheirat in Landwirtschaft bevorzugt. Ernstgemeinte Zuschriften unter F. 7438 an die Geschäftsst. dies. Zeitg. erb.

Heirat wünsch. stets viele vermög. Damen, reich. Ausländerinnen viele Einheiraten. Herren a. ohne Vermög. Ausk. sofort **Stabrey, Berlin 113,** Stolpischestr. 48. 12076

Gebild. Oberinspektor 31 J., gr., schlanke, einwandfr. Figur, solid., vornehm. u. aufricht. Charakt., in gesich. Position, vermög., sucht auf diesem Wege, da sehr einsam lebend, eine **junge, gebild. Dame** aus gut. Familie zwecks **späterer Heirat** kennen zu lernen. Anonym zwecklos. Diskretion Ehrensache. Nur ernstgem. Offerten m. Bild, welch. ehrenwörtl. zurückgesandt wird, bitte unt. U. 7398 an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Solider, 27-jähr., einz. Sohn, ev., aus guter Fam., nicht arm und in Stellung, sucht dementsprechend

fein Glück.

Einzige Besitzertochter, wo Einheirat möglich, bevorzugt. Off. mit Bild, das unter str. Diskr. zurückgesandt wird, u. T. 3216 an die Geschst. d. Ztg. erb.

Evang. Dame, Anfang 30er, mittelgr., angenehme Erscheinung, sehr wirtsch. u. häuslich erzogen, Vermög. 12000 zł, wünscht mit gleichgesinnt. Herrn in Briefwechsel zu treten

zwecks Heirat.

Herren in sicherer Position wollen ihre Verhältnisse unt. S. 7252 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung senden.

Landwirtssohn

evgl., 30 J. alt, nüchtern u. solide, sehr wirtsch., mit 10000 zł Vermögen, wünscht in eine Landwirtschaft **einzuheiraten.** Damen (junge Witwen nicht ausgeschlossen), die nicht abgeneigt sind, eine glückl. Ehe einzugehen, werd. gebeten, ihre Adressen möglichst mit Bild unt. E. 7437 a. d. Geschäftsstelle dies. Zeitg. einzus.

Landwirtstochter, ev., 29 Jahre alt, sucht

Herrenbekanntsch.

Landw. m. Vermög., dem Gelegenh. gegeb. wird, in e. Landwirtschaft einzuheir. Off. u. B. 3221 a. d. Geschst. d. Z.

Stadtgrundstücksbesitzer

33 J., ev., solide, möchte **Landw.-Tocht.,** brünett. mit forsch., energisch. Wesen, gut. Gemüt, **zw. Heirat kenn. lern.** Off. u. H. 7448 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erbet.

Eheanbahnung.

Ernstmeinende Heiratskandidaten (innen) aller Stände gesucht. (Strengste Diskretion). Offert. mit Bild unter F. 5722 an Annoncen-Exped. **Wallis, Toruń.** 7532

Frl., anf. 30, evangel., 9000 zł Verm., w. sich zu

verheiraten.

Herr. in gesich. Lebensstell. woll. Off. u. A. 3307 a. d. Gschst. d. Ztg. einsd.

Selbstinserat.

Landwirt Junggeselle, 40 J. alt, evangel., sehr solide, christlich gesinnt, 100000 zł Vermög., sucht **vermög. Dame zwecks**

baldig. Heirat.

Selbstang. unt. K. 7658 an die Geschst. d. Zeitg.

Zwei Herren, 32 Jahre, evgl. u. kathol., suchen Damenbekanntsch. zw. **späterer Heirat.** Etw. Vermögen erwünscht. Verschwiegenh. streng zuges. Off. m. Bild u. R. 3269 a. d. Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Privatgrundstück

52 Morgen, mass. Gebäude, kompl. Inv., an Bahn u. Stadt gel., bei 25000 zł Anzahl. z. verk. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 7598

Größte Auswahl in Gütern, Grundstück., Fabrik., Mühlen, Sägewerken, Zins- u. Gesch.-Häusern sowie Objekte jed. Art offeriert Güteragent. **„Polonia“, Bydgoszcz,** Dworcowa 17. Tel. 698. Neuaufträge nehme gerne entgegen.

Gut, ca. 430 Morg.

Weizen- u. Rübenbod., drain., mass. Gebäude, komplettes Inventar, schuldenfr., an Chauss. u. unweit Bahn, Prov. Poznań geleg., f. 250000 zł bei 180000 zł Anz. zu verkaufen. **K. Wetzker, Bydgoszcz,** Długa 41. Tel. 1013. 7599

Suche Gut

zu kaufen od. pachten oder **Mühlengrundstück** bei Barzahlung. Off. u. J. 3328 a. d. G. d. Z.

Geschäftsgrundstück

2 Läden m. 3 Zimm. u. Küche, I. Stock 4 Zimm. Küche, Speisek., Badez., II. Stock 3 Zimm., Küch., 2-stöck. Speicher, groß. Kell., Ställe, Waschk., Räucherk., Hof zement., in best. Geschäftsl. nah. a. Markt, an schnell entschlossenen Käufer für 30000 zł sof. zu verkauf. **E. Beutling, Koronowo,** pow. Bydgoszcz. 3235

Biete an: Prima **Niederungswirtschaften** im Freistaat Danzig:

2	Hufen bei	25000 G.,
3	" "	40000 "
3½	" "	40000 "
5	" "	70000 "
6	" "	75000 "

Anzahlung. 2770

P. P. Häußler, Neuteich, Freistaat Danzig.

Kauf und Verkauf.

Stadt- u. Landgrundstücke, Mühlen, Molker. und Villen preiswert billig zu verkauf. 3329 **Małek, Bydgoszcz,** Dworcowa 2. Tel. 699.

Verkaufe ca. 250 Mrg. Weizen-Gerstenboden, gute Wiesen, bei **Großstadt.** Anzahlung 110000 zł.

Kaufe bis 600 Morg. Auch Freist. Danzig. Anzahl. 100000 zł, **sofort** u. bei Ueberg. **bis** 300000 zł. Offert. unter N. 3350 an die Geschst. d. Zeitg.

Massives Haus

Stall, kl. Scheune, ca. 1 Morg. Land, Dorf mit 2000 Einw., Kreis Swiecie, ½ Std. von Eisenb., pass. a. f. Gesch., Pr. 7000 zł z. vk. Off. an **B. Rygielski, Grudziądz, Chełmińska 21** erb. 7625

8-jähriger Rapphengst

1,72 m groß

angekört, elegant. Kutschpferd, wegen Ankaufs von Passern als überzählig abzugeben. 7661

Fa. Albert Behring, T. z o. o., Tel. 807. **Bydgoszcz,** Sw. Trójcy 22. Tel. 807.

Privatlandwirtschaft

202 Morg. Weizenbod., ohne Schulden, neue Gebäude, gutes Inventar, an der Stadt gelegen, für 170000 zł zu verkaufen. Anzahl. nach Vereinbarung. Außerdem viele andere kleine u. größere Wirtschaften zum Verkauf. Nachzufragen bei 7303 **Kwieciński, Kowalewo** (Pom.), Rynek 1.

Suche Zinshaus oder Landwirtschaft

v. 50—300 Morg. Off. m. Preisang. unt. H. 3327 an die Geschst. d. Zeitg.

Landwirtschaft

31 Morgen groß, sehr guter Boden, massive Gebäude, ist mit lebendem u. totem Inventar sof. z. verkaufen. Zu erfragen b. Besitzer **Karl Hildebrandt, Mała Klonia,** pow. Tuchola. 7654

Privatgrundstück

90 Morg. Mittelboden, davon 12 Morg. Wiese, 12 St. Rindv., 4 Pferde, 30 Schweine, landwirtschaftl. Geräte komplett, Gebäude gut, Preis 60000 zł, von sofort zu verkaufen. Näh. durch **Berger, Słonawy,** poczta Zalesie, powiat Szubin. 7650

Gelegenheitskauf

an einen Deutschen. **Privat-Grundstück,** 36 Morg. Weizenboden, 6 Morg. 2-Schnittwiese, schön. Obstgarten, Gebäude im g. Zustande, Haus 3 Zimmer, eine Küche. Sämtliches lebendes und totes Inventar komplett. Deutsches Dorf. Preis 20000 złoty. Auf Antwort Briefmarke.

Grundstücks-Vermittl. **„Informator“ Stefan Wałkiewicz, Nakło-Noteć,** ul. Bydgoska 390. 7648

Haus mit Nebengebd. und Gärtchen zu verkaufen 3335 **Ks. Skorupki 70.**

Verkaufe od. verp. mein **Gärtnerei-Grundstück**

Sich. Exist., 40 J. am Platze, 2 Gewächshäus. m. Zentralheiz. (sowie Bienen, Obst, Staud.) krankheitshalber. 3340 **Buschke, Kcynia.**

---

1 Paar Wagenpferde

edle Ostpreußen, Goldfüchse, 4- und 6jähr., der rechte zugeritt., sind bill. zu verkaufen. 7483

Fr. Ziętak, Salno, pow. Bydgoszcz. Kleinbahnstat. Wtelno.

Ein deckfähiger, gut geformter 7509

Zuchtbulle

aus milchreicher Herdbuchherde steht zum Verkauf. **Geschke, Wielkie Walichnowy** bei Pelplin.

Kuh

hochtrag., od. kurz nach dem Kalben, zu kaufen gesucht. **R. Müller, ul. Toruńska 160.** 3316

---

17 erstkl. Färsen

aus bester Milchkontrollherde verkauft 7649 **Rittergut Brzemiona, p. Lniano.**

Kleiner, rassereiner **Hund** nicht unter ¾ Jahr. zu kaufen gesucht 3343 **Długa 19,** II links.

Klavier

zu kaufen gesucht. Preisangeb. a. **Witecki, Chojnice, Nowe Miasto 7** (Rechtsbüro) erb. 7595

Herrenzimmer

preisw. zu verkauf. 3336 **Dr. Em. Warmińskiego 14.**

Günstiger Gelegenheitskauf!

Ich verkaufe für andere Rechnung: **1 nußbaum Paneelsofa** mit Kupfer-Friseeplüsch bezogen, **1 rotes Saffian-Ledersofa** in Klubform, **3 eich. Stühle** mit Saffian-Leder bezogen, **1 rd. Herrenzimmertisch, ein Podium** in Größe 170 mal 125 mit Kupfer-Fries bezogen und Balustrade, **zwei Zierfensterbutzenscheiben** 40 mal 160 cm. 7524

F. Wolff, Möbelhaus Bydgoszcz, Grunwaldzka 138.

Geschirre

zu verkauf. **Bydgoszcz,** Kujawska 29. 3322

Gold u. Silber kaufen **Br. Kochańscy & Künzl** ul. Gdańska 139 6549

Gold Silber, Brillanten kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20. Tel 1698 6548

Zobel'sche Drehrolle

wie neu hergestellt, ist zu verkaufen. **Schultz, Bydgoszcz,** Jagiellońska 29. 3360

Zu kaufen gesucht:

Bandsäge

gebr., gut erh. Off. mit Ang. von Fabr., Rollendurchm. und Preis an **Hugo Chodan,** vorm. **Paul Seler, Poznań,** Przemysłowa 23. 7652

Eine Häckselmasch. mit **Dampfbetrieb** zu verkaufen. **Pomorska 71.** 3354

Lastauto 7626

Marke „Pierce Aror“, 3 To., mit Plattform, in gut. Zustande, wegen Aufgabe billig zu verk. O. u. „6000“ an „**Par**“, Bydg., Dworcowa 72.

Suche

auf der **Durchreise zu hohen Preisen**

Altertümer

jeder Art zu kaufen. **Möbel,** wie: **Schränke, Tische, Sofa, Sessel, Stühle, Spiegel, Oelbilder, große Standuhren, Kupferstiche, Gobelins u. Teppiche;** ferner: **blau** oder **rot** und **bunt bemalte Schüsseln, Terrinen, Vasen** und **Teller** mit **durchbrochenem Rand, Tassen, ganze Service** und **Figuren** aus **Fayence** und **Porzellan, Gold-** und **Silbergegenstände, Kirchenfiguren** u. anderes. Gefl. Offerten von hier u. auswärts unt. **K. 7473** an die Gesch. dies. Ztg. erbet.

Rittergut

suche für Reflektanten, 150000 Dollar Anzahlung. Off. an **„Par“ Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11 u. Nr. 54.371. 7186

Bäckereigrundstück in Stüblau bei Hohenstein

bei 7000 G Anzahlung **verkauft Zulewski, Danzig,** Stadtgraben 19. 7656

Bäckereigrundstück

beste Lage, doppelter Unterzugsofen, Preis 30000 Złoty, ist zu verkaufen. 7588

Egon Kreklau, Swiecie n. W., Batorego 4.

Mühlengrundstückverkauf.

Eine in bester Getreidegegend in Kreisstadt, an verkehrsreicher Hauptstraße gelegene, gut eingerichtete 10-Tonnen-

Walzenmühle mit Siles,

47 P. S., mit gutem **Futter- und Düngemittelgeschäft, Villa,** große Lagerräume, massiven Gebäuden ggf. mit 25 Morgen Land **sofort zu verkaufen.** Nur ernste Käufer, mit 35—40000 Rmk. Anzahlung wollen sich melden. Anfrage erbeten

Fritz Witte, Bomst

(Grenzmark Posen-Westpreußen). 7167

Grundstück

im Zentrum der Stadt, ca. 1700 qm, an drei Straßenfronten, mit Fabrik-Lager-Büroräumen und Wohnung, wegen Verlegung der Fabrik

zu verkaufen od. zu verpacht.

Offert. unt. G. 3323 an d. Geschst. d. Ztg. erb.

Weg. Aufgabe der Schafzucht habe abzugeben:

152 Muttern

133 Lämmer, 3 Böcke

zwei Böcke stammen aus der Zuchtherde von **Colbe-Dąbrówka.** 7481

Rasmus, Przepałkowo, powiat Sępólno.

Achtung Imker!

Bienenhäuser neuesten Systems, Normalbeute für ein und zwei Völker, mit moderner Futtervorrichtung, Oelfarbenanstrich u. Pappdach, verkauft 7608

Adolf Bork, Inowrocław, Promenada 1.

Heißdampf-Verbund-Lokomobile

mit Kondensation, 150/178/195 PS., verkauft preiswert frei ostpr. Station 7610

Maschinenfabrik Buckau R. Wolf A. G., Zweigbüro Königsberg Pr., Kaiserstr. 3 b.

---

200 PS. Ventildampfmaschine

mit Achsregulator, für 12 Atm. Betriebsdruck und Ueberhitzung, wegen Elektrisierung des Betriebes zu verkaufen. Kann während des Betriebes besichtigt werden. 7592

Zivil-Ing. **Willy Krause, Bydgoszcz,** Ossolińskich 9. Telefon 274.

Eier

kauft jed. Posten u. zahlt die höchst. Tagespreise 7600

M. Gerstenzang i Ska,

Swiecie n/W., Sadowa 12. — Telephon 58.

Motorrad

Deutsch. Triumph, 3PS., 3Gang Getriebe, sehr gut erhalt., bill. z. verkauf. Off. u. B. 1881 a. d. G. d. Z.

Ein elegant. **Doppelsitzer** mit Patentachs., prsw. zu verkaufen bei 3381 **G. Zerull, Kwiatowa 2.**

Kutschwagen

zu verkauf. **Bydgoszcz,** Kujawska 29. 3321

Guterhaltener

Rollwagen

ca. 20 Ztr. Tragfähigk., sow. **Arbeitsgeschirr u. 1 Pferd verkauft** preiswert 7484

Molkerei-Baugesellschaft, sp. z. o. o. **Bydgoszcz, Dworcowa 49**

Dreschmaschinen,

Häckselmaschinen, Handwagen auf Federn, sowie **Zentrifuge** zu verkaufen

3351 Kujawska 9.

Gelegenheitskauf!

Wenig gebrauchter

Dampfpflug

Fabr. **Komnick,** bestehend aus: 2 Heißdampf-Lokomobilen (Zwillingsmasch.) 150/200 P. S., 12 Atm., 1 sechsschar. Kippflug, 1 Wolf'schen Umwendekultivator, 1 Wasserwagen, 1 Untergrundpacker, umständehalber **sehr billig** abzugeben. Besichtigung (Standort **Grenzmark Westpreuß.**) gern gestattet. 7605

Landwirtschaftliche Warenzentrale d. Grenzmark-Genossenschaften G. m. b. H. Maschinen-Abteilung, **Landsberg** (Warthe), Richtstraße 45/46. Fernruf: Nr. 921—928.

Neuwertiger

Heißdampfpflug

von Borsig, mittler. Type, weg. Gutsverk. abzug. Pflug hat nur eine Kampagne gearbeitet und ist in tadelloser Verfassung. 7547

Gutsverw. Schönberg, Post Sommerau Wpr.

Fortzugshalber sofort zu verkaufen!

Metallkrone, 3 fl., **Regulator, Notenständ., Apotheke, Küchenbüfett, Uebergardinen** i. Seid.-Plüsch gefütt., oliv u. dunkelr., **Lampen, Wirtschaftsgegst.**

Pomorska 60, II r. 3348

Offene Stellen

Vorwerksbeamter

unv., ev., mögl. d. poln. Sprache mächtig, mit mäßig. Anspr. **gesucht. Majorat Orle** bei Gruta, Kreis Grudziądz

---

Suche zum 1. 7. 28 einen unverheirateten, für Rindvieh passionierten 7583

Hofbeamten

der seine Kenntnisse in der Rindviehpflege und im Melken nachweisen kann. Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschriften sind zu richten an **Bachmann, Liessau,** Fr. St. Danzig.

Für 3000 Morgen großes Rittergut mit Brennerei und starkem Zuckerrübenbau wird zum 1. Juli ein 7572

tücht. junger Mann

zur weiteren Ausbildung in der Landwirtschaft als **Eleve** gesucht. Taschengeld nach Vereinbarung.

Offerten m. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter U. 7572 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Flotter 7492

Verkäufer

der poln. und deutschen Sprache mächt., d. auch Schaufenster dekorier. muß, per bald od. 15. 6. gesucht.

J. Szydzik, Brodnica n. Drw., Kolonialw.-, Schank-, Kaffee-Spezialgeschäft.

Tiefbau-Techniker

der polnischen u. deutschen Sprache mächtig, wird gesucht. Offerten unter J. 7646 an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Neubau „Elettroni“ a. Ing. Glowacki, stellt 30 bis 40

Maurer

ein. Zu meld. b. Polier **Klein,** Gdańska 55. 3352

Lediger

Schmiedegeselle

tüchtiger Maschinist, firm in Hufbeschlag, findet Stellung bei **Erwin Künzle, Małe Czyste, p. Chełmno.** Telefon 157. 7533

Alleinsteh. Schmied

der auch Motordreschsatz führ., von sof. ges. **Seehawer, Sicienko (Wilhelmsort), p. Bydg.** 3314

---

1 Former und 2 Formerlehrlinge

v. sofort gesucht. Meld. 3357 **Sniadeckich 36.**

Stellmachergesellen

stellt von sofort ein 3326 **Schubert, Kujawska 4.**

Suche von sofort einen älteren, alleinstehend.

Gärtner

der in Gemüsebau, Blumenzucht (Treibhaus) bewandert ist. Bewerber m. Zeugnisabschriften wollen sich melden unter H. 7645 an die Geschst. d. Ztg.

Für herrschaftlichen Marstall in Polnisch-Oberschlesien wird ein unverheirateter

jünger. Kutscher

gesucht. Sicher. Fahrer und gut. Pferdepfleger. Es kommen nur bestempfohlene Leute in Frage, denen an einer Dauerstellung gelegen ist. Angeb. mit Zeugnisabschrift., Gehaltsansprüchen, möglichst Lichtbild unt. E. 7637 an die Geschst. d. Zeitg.

Zuverlässiger

Hoteldiener

für Reisehotel in Kreisstadt Pomm. von sofort oder 1. 6. 28 gesucht. Offert. sind zu richten unt. R. 7507 a. d. G. d. Z.

Lehrling

mit guter Schulbild., aus besser. Hause, per bald **gesucht.** 7428 **H. Seelig,** Pakość, Kolonial- u. Eisenwar.

Eisengroßhandlg. stellt

Lehrling

mit gediegener Schulbildung u. guten poln. Sprachkenntnissen ein. Polnische Staatsangehörigkeit Bedingung. Meldung. unt. B. 7594 a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Jung. od. alt. Mann

zum Kühe hüten sucht **Liebenau, Ciele.** 3347

Eine

ältere Frau

zur Arbeit verlangt. 7667 **Elysium.**

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 121.

Bromberg, Sonntag den 27. Mai 1928.

Polens Anleihebedürfnis.

Der polnische Kapitalbedarf hat, wie nicht anders zu erwarten war, durch die sogen. große amerikanische Anleihe vom vergangenen Oktober bei weitem nicht befriedigt werden können. Dienten doch die Erträgnisse dieser unter so außergewöhnlich harten Bedingungen vollzogenen Finanzoperation in der Hauptsache der endgültigen Stabilisierung der neuen polnischen Währung, und blieben doch für die speziellen Zwecke der Belebung der Wirtschaft nur ca. 135 Millionen Złoty verfügbar, die wiederum in erster Linie den staatlichen Unternehmungen und dem Kreditbedürfnis der Landwirtschaft zugute kommen sollten. Man kann sogar sagen, daß gerade in den Monaten, die seit der Unterzeichnung jenes Anleihevertrages und der Durchführung des mit ihm eng verknüpften Stabilisierungsplanes nun schon verflossen sind, die Anleihebedürfnisse der öffentlichen und privaten Wirtschaft Polens erst recht in ihrem ganzen gewaltigen Umfang in Erscheinung getreten sind. Auf dem Boden der mit aller Vorsicht höchsten Grades gesicherten Währung hat fast der gesamte Produktionsprozeß des Landes starke Impulse empfangen. Die schon viel zu lange zurückgedämmte Einfuhr von Produktionsmitteln der Landwirtschaft und Industrie ist — wiederum in allzu schnellem Tempo — riesig angeschwollen, ohne daß der Absatz der wieder angekurbelten Produktion auf den meisten Gebieten in auch nur entfernt ähnlichem Tempo gesteigert werden konnte, da die innere Kaufkraft sich, wenn auch zusehends, doch nur langsam erholt und der Export der wichtigsten überschüssigen Erzeugnisse vielfach auf Schwierigkeiten stößt, die nicht lediglich in der Struktur der polnischen Produktionsverhältnisse und den Organisationsmängeln gesucht werden dürfen, sondern schließlich in der Gestaltung der internationalen Marktlage (z. B. Kohle, Eisen, Zink, Naphtha usw.) mit begründet sind. Zwar braucht man in der von Monat zu Monat emporschnellenden Passivität der Handelsbilanz noch keine ernste Gefahr für den neuen Złoty zu sehen, um so weniger, als der Statshaushalt bereits recht ansehnliche Überschüsse aufweist, jedoch hat diese Erscheinung immerhin zur Folge, daß die polnische Emissionsbank in ihrer Kreditgebarung sich weiterhin die größte Zurückhaltung auferlegt. (Das Wechselportefeuille der Bank Polski erhöhte sich i. d. Zeit vom 31. 10. 27 — 10. V. 28. nur um rund 88 auf 519 Mill. Złoty.)

Vor allem aber fehlt es im Lande selbst an Mitteln für langfristige Kredite, welche die schon länger fälligen großzügigen Investitionen der öffentlichen und privaten Hand ermöglichen könnten. So vermag die aufstrebende Industrie und der nach den Stürmen der Inflation wieder in gesunde Bahnen einlenkende Handel nicht länger die Nachteile zu ertragen, die mit der völlig unorganischen Gestaltung bzw. dem Fehlen der großen Verkehrsverbindungen von Süd nach Nord und von Ost nach West innerhalb der Grenzen des neuen Polen naturgemäß verknüpft sind. Deshalb ist es die dringlichste Aufgabe für den Staat, den Ausbau des Eisenbahnnetzes nicht allein im Interesse des Exports, sondern auch zur Hebung des Absatzes inländischer Industrieerzeugnisse nunmehr beschleunigt in Angriff zu nehmen. Ungeheuer sind die Gebiete an räumlicher Ausdehnung, wird aber auch an land- und forstwirtschaftlicher Produktionsfähigkeit, die noch der wirtschaftlichen und kulturellen Erschließung durch die Eisenbahn harren. Undenkbar ist es, die benötigten Mittel für Erweiterungs- und Neubauten aus Etatsüberschüssen oder kurzfristigen Kreditoperationen zu gewinnen. Die Warschauer Regierung hat deshalb auch von vornherein mit der baldigen Aufnahme einer speziellen Auslandsanleihe für Investitionszwecke gerechnet, wollte aber inzwischen, um nicht die Zeit weiterer Anleiheverhandlungen ungenützt verstreichen zu lassen, mit Hilfe einer inneren Anleihe von 50 Millionen Złoty wenigstens einen Teil ihres Bauprogramms, das wir s. Z. ausführlich mitgeteilt haben, zur Durchführung bringen. Wie man weiß, ist die Auflegung dieser „Investitions-Prämienanleihe", deren erster Auslosungstermin ursprünglich bereits auf den 1. April d. J., durch eine spätere Verordnung des Staatspräsidenten aber auf den 15. Juni angesetzt wurde, an dem Widerstand der Staatsschuldenkommission, die ihre Unterschriften verweigerte, bisher gescheitert. Aber auch die gegen Mitte April in Warschau mit verschiedenen amerikanischen Bankleuten geführten Verhandlungen des Finanzministers Czechowicz sind, wie schon gemeldet, vorläufig ergebnislos geblieben. Dabei scheint der amerikanische Kontrolleur der Bank Polski und offizielle Finanzberater der polnischen Regierung Mr. Dewey nicht einmal die Bedenken zu teilen, die von einem der Newyorker Bankdirektoren darüber geäußert wurden, daß Polen schon ein halbes Jahr nach der ersten eine zweite Auslandsanleihe ausschreiben wolle, wie denn auch aus dem schon veröffentlichten 2. Vierteljahrsbericht des Finanzberaters hervorgeht, daß er die allgemeine Entwickelung der Staatsfinanzen wie auch von Handel und Industrie günstig beurteilt.

Eine Hauptschwierigkeit hinsichtlich der ausländischen Eisenbahnanleihe scheint darin zu liegen, daß die etwaigen neuen Kreditgeber sich zunächst mit dem Newyorker Bankhaus Dillon, Read & Co., das zu Grabskis Zeiten bekanntlich schon ein Darlehen unter Inanspruchnahme der ersten Hypothek auf die polnischen Bahnen gewährt hat, einigen müßten. Sei es, daß man die Dillon-Bank mit in den neuen Anleihekonzern hineinnimmt, sei es, daß die alte (übrigens nur z. T. realisierte) Dillon-Anleihe konvertiert wird, wie man auch neuerdings hofft, die das polnische Tabakmonopol belastende italienische Anleihe konvertieren zu können. Von der auf nominell 35 Mill. Dollar lautenden ersten Rate der Dillon-Anleihe sind der Eisenbahnverwaltung damals nur 15,14 Mill. Złoty für Anlagezwecke zugeflossen. Die zweite Rate von 15 Mill. Dollar wurde von dem Newyorker Bankhaus erst garnicht flüssig gemacht, da schon zu Anfang 1926 die ersten Schuldverschreibungen aus der Dillon-Anleihe dieser Bank starke Kursverluste gebracht hatten und man damals die polnischen Budget- und Valutaverhältnisse mit Recht als zu unsicher ansah. Inzwischen hat sich ja die Lage insofern geändert, als Polen einer scharfen Finanzkontrolle durch den Vertrauensmann der amerikanischen Kreditgebergruppe unterstellt ist. Diese selbe Gruppe dürfte sich voraussichtlich auch bereit finden, etwa 80 Millionen Dollar zur Durchführung eines über fünf bis acht Jahre sich erstreckenden Investitionsplanes der Eisenbahn etappenweise zur Verfügung zu stellen. Die Vorbedingung wäre freilich eine wirkliche Kommerzialisierung der polnischen Staatsbahnen, die aber das Stadium des Vorentwurfs noch nicht überschritten hat und gegen die, wie verlautetet, insbesondere Pilsudski sich noch immer zu sträuben scheint. (Im Zusammenhang mit dieser Verzögerung ist bekanntlich auch die schon vor mehreren Monaten angekündigte Erhöhung der Tarifsätze für den Personen- und Güterverkehr, die eine Mehreinnahme von 300 Mill. zł für das Etatsjahr bringen sollte, auf unbestimmte Zeit vertagt worden.)

Nebenher gehen die Bemühungen des Finanzministers Czechowicz, eine Auslandsanleihe zwecks Gewährung langfristiger Kredite an die Landwirtschaft (Meliorationskredite) zu erlangen, bezw. Bodenkreditpfandbriefe durch die Bank Gospodarstwa Krajowego (Landeswirtschaftsbank) auf den ausländischen Geldmärkten unterzubringen. Dieses Projekt ist mindestens ebenso wichtig wie der Ausbau des Verkehrsnetzes, denn ohne Sanierung der Landwirtschaft, die bei den gegenwärtigen Zinslasten nicht in die Höhe zu kommen vermag (seit der letzten Ernte hat der Privatdiskontsatz von 19 bis teilweise 30 Prozent jährlich angezogen), wird man weder die Aufnahmefähigkeit des inneren Marktes für Industrieerzeugnisse genügend stärken, noch einen dauerhaften Ausgleich der Außenhandelsbilanz herbeiführen können. Wie weit die amerikanischen Banken geneigt sein werden, dieses Projekt zu unterstützen, steht noch dahin. Von einer endgültigen Zusage scheint jedenfalls nach unseren letzten Informationen noch keine Rede zu sein.

Der dritte Hauptbewerber um ausländische Kredite sind die polnischen Großstädte. Während die Verhandlungen über neue Staatsanleihen fast ausschließlich mit amerikanischen Finanzgruppen geführt werden, interessieren sich für polnische Staatsanleihen außer den Amerikanern vor allem englische Banken und in jüngster Zeit auch das französische Kapital. Allerdings scheinen im großen und ganzen die englischen Anleihebedingungen für die Anleihenehmer die ungünstigeren zu sein. Außerdem wird die Aufnahme englischer Gelder durch polnische Kommunalverbände oder städtische Unternehmen dadurch erschwert, daß in Ausführung des Stabilisierungsplanes und des amerikanischen Anleihevertrages eine am 17. März d. J. in Kraft getretene Verordnung des Staatspräsidenten („Dz. Ustaw" Nr. 31) erlassen worden ist, wonach alle Kommunalverbände und Selbstverwaltungen, kommunalen Unternehmen und Institutionen die besondere Genehmigung des Innen- und des Finanzministers einholen müssen, wenn sie auf direktem oder indirektem Wege Auslandskredite aufnehmen, Auslandsanleihen emittieren oder eigene Obligationen im Nominalwert von mehr als 5 Millionen Zloty im Auslande zu verkaufen oder auch Bürgschaften für solche Kredite und Anleihen zu übernehmen beabsichtigen. Ebenso bedürfen alle Kreditinstitutionen der Erlaubnis des Finanzministers zum unmittelbaren und mittelbaren Verkauf von Paketen von Obligationen der Institutionen für langfristigen Kredit (z. B. der Landeswirtschaftsbank oder der Staatlichen Agrarbank) in Beträgen von mehr als 5 Millionen Zloty nach dem Auslande, selbst wenn ein solcher Verkauf in Teilaktionen zur Durchführung kommen sollte. Das bedeutet in Wirklichkeit nichts anderes, als die Ausdehnung der Kontrollbefugnisse des Finanzberaters Dewey auf die Kreditnahme der Städte, die im übrigen nur kurzfristige Kredite vom Staate selbst erhalten können. Bis jetzt haben erst zwei Städte-Anleihen, und zwar in Höhe von 500 000 Pfund Sterling für Posen und von 10 Millionen Dollar für Warschau die ministerielle Genehmigung gefunden.

Über die Bedingungen und die Verwendung der Warschauer Anleihe, die mit 7,75 Millionen Dollar von dem amerikanischen Bankhaus Webster, Stone and Blodget mit je einer Million von einer Londoner und einer Schweizer Bank und mit 250 000 Dollar von der Warschauer Bank Handlowy übernommen wurde, haben wir schon seinerzeit berichtet. Die endgültige Genehmigung der Posener Anleihe ist erst vor einigen Tagen im „Monitor Polski" (Nr. 109) veröffentlicht worden. Auch hierüber haben wir Näheres bereits berichtet. Ähnlich wie Warschau, eigentlich sogar noch in höherem Grade, bedarf die Stadt Lodz einer großen Anleihe für Kanalisationszwecke u. a. lebenswichtige städtische Betriebe. Der Abschluß einer Anleihe der Stadt Lodz würde aber vom Finanzberater dennoch verhindert. Etwas günstiger werden die Anleiheaussichten der Stadt Krakau beurteilt, die ursprünglich mit der Bank Gospodarstwa Krajowego über die Aufnahme eines 20 Millionen Zloty Kredits zum Bau von Straßen, Elektrizitätswerken, Schulen, eines National-Museums usw. verhandelt hatte. Augenblicklich kommt die Gewährung einer Anleihe von 8 Millionen Dollar durch ein amerikanisches Konsortium in Betracht. Ebenfalls mit einem amerikanischen Konsortium steht die Stadt Bromberg bekanntlich durch Vermittelung der Bank Gospodarstwa Krajowego in Verhandlungen. Auch Lemberg, Kattowitz (4 Millionen Dollar), Wilna (4 Millionen Zloty) und einige Kommunalverbände in Galizien bemühen sich um größere Investitionsanleihen. — Verhältnismäßig am leichtesten scheint der ausländische Kreditmarkt für polnische Privatanleihen, namentlich für die Industrie, sich zu öffnen. Doch sind die Bedingungen der Engländer, Amerikaner oder Schweizer meistens noch so ungünstig, daß die Kreditsucher es vorziehen zu warten, bis nach dem Abschluß des Handelsvertrages das deutsche Giro in größerem Umfange zur Verfügung steht. F. D.

Die Welt-Zuckerkrise.

Eine Neuauflage der Brüsseler Zuckerkonvention?

Im Verlauf der letzten Tage wollte sich die Wirtschaftsabteilung des Völkerbundes in Genf mit einem Antrag des Verbandes belgischer Zuckerindustrieller befassen, mit Rücksicht auf die angeblich ganz ausgezeichneten Ergebnisse der Brüsseler Zuckerkonvention vom 5. März 1902 in Verhandlungen über eine neue internationale Zuckerkonvention nach dem Brüsseler Muster einzutreten. Über das Schicksal dieses Antrags ist bisher in der Öffentlichkeit nichts bekannt geworden, woraus man schließen könnte, daß seine Aussichten nicht günstig beurteilt werden. Zu dieser Schlußfolgerung könnte wenigstens die Tatsache berechtigen, daß eine von den kubanischen Mitgliedern der internationalen Wirtschaftskonferenz in Genf eingereichte Denkschrift mit einem Programm für die Förderung des internationalen Zuckerverbrauchs und Zuckerverkehrs ergebnislos geblieben ist. Daß Kuba als größtes Zuckerausfuhrland ein starkes Interesse an der Beseitigung der nunmehr schon vier Jahre lang andauernden Weltzuckerkrise hat, bewies es ja gegen Ende vorigen Jahres, als auf die Initiative seines Staatspräsidenten Machado in Paris internationale Verhandlungen stattfanden zwischen Kuba, Deutschland, der Tschechoslowakei und Polen, die zu gewissen Vereinbarungen bezüglich Erzeugungseinschränkung und Absatzkontingentierung führten. Ob dieser Rumpfkonvention wesentliche Erfolge beschieden sein werden, muß die Zukunft erst erweisen; Zweifel bestehen hauptsächlich deshalb, weil es nicht gelungen ist, die holländisch-javanische Zuckerindustrie mit einer Ausfuhr von etwa 2,6 Millionen Tonnen jährlich zum Anschluß zu bestimmen. Bei ihren Expansionsbestrebungen auf Java wird schwerlich damit gerechnet werden dürfen, daß sie sich in Zukunft Beschränkungen auferlegen lassen werde, die durch eine umfassendere Konvention ohne weiteres bedingt würden.

Von Java abgesehen, würden aber auch von wichtigen Rübenzuckerländern dem Zustandekommen einer Zuckerkonvention nach dem Brüsseler Muster unüberwindliche Schwierigkeiten bereitet werden, in erster Linie von Großbritannien mit seinen großen Kolonien. Dieses Land betreibt zurzeit mit Hilfe von Prämien und Schutzzöllen eine solch ausgeprägt nationale Zuckerpolitik, wie sie selbst in der Blütezeit der Prämienwirtschaft von keinem andern Land betrieben wurde. Auch die letzte Ermäßigung der Rohzuckerzölle dient lediglich der Förderung der heimischen Raffinationsindustrie und teilweise der Rohzuckereinfuhr aus den Kolonien. Unter solchen Umständen müßte es schon schwer halten, die Vertreter Großbritanniens überhaupt an den Verhandlungstisch zu bringen, geschweige denn Zugeständnisse von ihnen zu erwirken. Nicht viel anders liegen die Verhältnisse in Rußland, das durch geradezu übermäßige Einfuhrzölle — etwa 80 R.-M. für 100 Kilogramm Verbrauchszucker — seine Grenzen gegen die ausländische Zuckerzufuhr gesperrt hat. Eine sehr aktive Zuckerpolitik betreiben auch die Vereinigten Staaten, Italien, Spanien, die Tschechoslowakei u. a., indem sie der heimischen Zuckererzeugung mit sehr hohen Schutzzöllen unter die Arme greifen. Glaubt man in diesen Ländern Sympathien für eine neue Zuckerkonvention wecken zu können?

Wenn in dem Antrag der belgischen Zuckerindustriellen auf die ganz ausgezeichneten Ergebnisse der alten Brüsseler Konvention hingewiesen wird, so findet dieses Urteil, wie die „Kölnische Zeitung" schreibt, durch die Geschichte der Konvention keine Bestätigung. Ihr Hauptzweck, die unselige Prämienwirtschaft zu beseitigen und einen gesunden Wettbewerb unter den Konventionsländern herzustellen, wurde nur unvollkommen erreicht, indem Rußland bei der ersten Verlängerung im Jahre 1908 nur durch weitgehende Zugeständnisse bezüglich der Prämien zum Beitritt veranlaßt werden konnte. Getäuscht wurden auch die Erwartungen, daß die Erfolge der Konvention möglichst alle wichtigeren Zuckererzeugungsländer zum Anschluß bewegen würden; dieser beschränkte sich vielmehr höchst bescheiden auf die Schweiz und Peru. Dagegen traten bei der zweiten Verlängerung im Jahre 1913 Italien und England aus, das gleiche England, das sich lange Jahre hindurch sehr energisch für das Zustandekommen der Konvention eingesetzt hatte. Das Konventionsgebäude war damit stark ins Wanken geraten und wäre voraussichtlich in nicht allzu langer Zeit zusammengestürzt, wenn der Weltkrieg nicht vorzeitig dies bewirkt hätte. Von ganz ausgezeichneten Erfolgen der alten Konvention kann wahrlich auch nicht die Rede sein, wenn man die Produktionszahlen der Konventionsländer mit den der Konvention nicht angeschlossenen vergleicht. Nach zweifellos zuverlässigen Berechnungen des Zucker-

stammters Dr. A. Bartens hat sich die Zuckerproduktion während der Geltungsdauer der Konvention 1903 bis 1913 in den Konventionsländern nur um 7,8 Prozent erhöht, dagegen in den konventionsfreien Rübenzuckerländern um 108,2 Prozent und in den Rohrzuckerländern um 58,2 Prozent. Hiernach kann es keinem Zweifel unterliegen, daß die durch die Konvention verpflichteten Länder erhebliche Opfer für die ungebundenen Wettbewerber gebracht haben; die zum Abbau ihrer Schutzmaßnahmen verpflichteten Länder wurden unleugbar in ihrer Erzeugung gehemmt.

Mag man auch zugeben, daß die Aussichten einer neuen internationalen Zuckerkonvention jetzt dadurch gebessert erscheinen, daß Kuba mit etwa 25 Prozent der Weltproduktion dahingehende Bestrebungen mit allen Kräften unterstützt, so darf man anderseits nicht verkennen, daß der Widerstand Großbritanniens mit seinem Kolonialreich und Javas allein schon geeignet erscheinen, die Verhandlungen zum Scheitern zu bringen. Auch Deutschland als größtes Rübenzuckerland der Welt würde sich für eine neue Konvention nicht begeistern können, falls es etwa wieder wie 1902 darauf abgesehen werden sollte, durch Reglung der Zollfragen auf die Produktionsverhältnisse selbst Einfluß zu gewinnen. Solange die Weltzuckerkrise mit ihrer ruinösen Preisbildung anhält, kann es die deutsche Zuckerindustrie nur begrüßen, wenn sie nicht genötigt ist, Zucker mit beträchtlichen Verlusten, die sich zurzeit auf etwa 7 R.-M. durchschnittlich für 100 Kilogramm Verbrauchszucker berechnen, auszuführen. Sie hat sich nicht ohne Bedenken entschlossen, nach Maßgabe der mit Kuba, der Tschechoslowakei und Polen getroffenen Vereinbarungen ihre Zuckerausfuhr zu kontingentieren. Darüber hinaus Produktionseinschränkungen oder handelspolitische Bindungen sich auferlegen zu lassen, liegt wohl für sie keinerlei Veranlassung vor, und wenn sie sich auch internationalen Verhandlungen gegenüber grundsätzlich nicht ablehnend verhalten würde, so dürfte darin keinesfalls die Bereitwilligkeit zu weitgehenden Opfern im Konventionsinteresse zu erblicken sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Die polnische A.-G. der „Vereinigten Königs- und Laurahütte" hat 1927 einen Reingewinn von 1 353 077,88 Złoty erzielt, der in voller Höhe zur Bildung einer Renovationsarbeiten-Rücklage für die nächsten Jahre dienen wird. Eine Dividende gelangt (lt. Generalversammlungsbeschluß vom 18. d. M.) nicht zur Ausschüttung.

Die polnisch - oberschlesische Industrie im April hat im Zusammenhang mit der durch die Feiertage reduzierten Zahl der Arbeitstage einen Produktionsrückgang aufzuweisen, der in einzelnen Zweigen sogar recht erheblich ist. So ging die Förderung von Kohle um fast 15 Prozent, von Zinkerzen um 17 Prozent zurück, während das Minus bei den Eisenwalzwerken sich sogar auf rund 20 Prozent beläuft. Läßt sich die Verminderung der Kohlenproduktion mit der verringerten Nachfrage infolge der wärmeren Jahreszeit rechtfertigen, so muß doch, wie selbst die polnische Presse einräumt, die rückläufige Bewegung bei den Eisenwalzwerken Befürchtungen erwecken, zumal vorläufig keinerlei Aussichten auf Belebung der Bautätigkeit, sowie Erteilung von Regierungsaufträgen (Eisenbahninvestitionen) bestehen. Die absoluten Produktionsziffern für die verschiedenen Gruppen der Schwerindustrie lauten wie folgt: Kohle 2 219 791 To. (gegenüber 2 593 585 To. im März), Koks 138 479 (145 313) To., Briketts 19 691 (22 178) To., Roheisen 36 985 (40 273) To., Rohstahl 68 331 (74 647) To., Walzeisen 49 198 (60 361) To., Zinkerze 76 639 (92 304) To., Rohzink 11 321 (11 732) To., Zinkblech 1069 (1138) To., Blei 2028 (234) To., Schwefelsäure 21 662 (22 128) To., Silber 340 (631) Kg. — Beschäftigt waren in Oberschlesien im April insgesamt 119 506 Mann (gegenüber 119 256) im Vormonat.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 26. Mai auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 25. Mai. London: Ueberweisung 43,50, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,65—46,85, Kattowitz 46,695 bis 46,895, bar gr. 46,50—46,90, Riga: Ueberweisung 58,65, Bukarest: Ueberweisung 18,10, Newyork: Ueberweisung 11,25, Danzig: Ueberweisung 57,37—57,51, bar, 57,40—57,54, Zürich: Ueberweisung 58,15, Budapest: bar 64,05—64,30, Wien: Ueberweisung 79,50½—79,78½.

Warschauer Börse vom 25. Mai. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 124,42, 124,73 — 124,11, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Oslo —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 359,80, 360,70 — 358,90, Japan —, Kopenhagen —, London 43,52¾, 43,63½ — 43,42, Newyork 8,90, 8,92 — 8,88, Paris 35,10, 35,19 — 35,01, Prag 26,41½, 26,48 — 26,35, Riga —, Schweiz 171,82, 172,25 — 171,36, Stockholm —, Wien 125,44, 125,75 — 125,13, Italien 46,98, 47,10 — 46,84.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 25. Mai. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,005 Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Warschau 57,37 Gd., 57,51 Br. Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen —,— Gd., —,— Br., Berlin 122,437 Gd., 122,793 Br., Warschau 57,40 Gd., 57,54 Br.

Züricher Börse vom 25. Mai. (Amtlich.) Warschau 58,15, Newyork 5,1890, London 25,33⅝, Paris 20,43¼, Prag 15,38, Wien 73,02½, Italien 27,34, Belgien 72,42½, Budapest 90,65½, Helsingfors 13,09, Sofia 3,74½, Holland 209,42½, Oslo 139,00, Kopenhagen 139,20, Stockholm 139¼, Spanien 86,85, Buenos Aires 2,22, Tokio 2,40¾, Rio de Janeiro —, Bukarest —,—, Athen 6,82, Berlin 124,25, Belgrad 9,13¼, Konstantinopel 2,66⅜.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,85 Zł., do. kl. Scheine 8,84 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,353 Zł., 100 franz. Franken 34,96 Zł., 100 Schweizer Franken 171,133 Zł., 100 deutsche Mark 212,607 Zł., 100 Danziger Gulden 173,364 Zł., tschech. Krone 26,31 Zł., österr. Schilling 124,939 Zł.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 25. Mai Geld	Brief	In Reichsmark 24. Mai Geld	Brief
	Buenos-Aires 1 Pes.	1.781	1.785	1.782	1.786
—	Kanada . . 1 Dollar	4.166	4.174	4.168	4.176
5.48%	Japan . . . . 1 Yen.	1.933	1.937	1.933	1.937
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	20.892	20.932	20.892	20.932
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	2.148	2.152	2.148	2.152
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.367	20.407	20.364	20.404
4%	Newyork . . 1 Dollar	4.1720	4.1800	4.1720	4.1810
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.502	0.504	0.5025	0.5045
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.276	4.284	4.276	4.284
4.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.26	168.70	168.34	168.68
10%	Athen	5.435	5.445	5.425	5.435
4.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.21	58.33	58.195	58.315
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.44	81.60	81.45	81.61
6%	Helsingfors 100 fi. M.	10.503	10.523	10.503	10.523
6.5%	Italien . . . 100 Lira	21.985	22.025	21.985	22.025
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.353	7.367	7.344	7.358
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.00	112.22	111.98	112.20
8%	Lissabon . 100 Elsc.	17.88	17.92	17.83	17.87
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	111.76	111.98	111.75	111.97
3.5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.42	16.46	16.42	16.46
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.367	12.387	12.365	12.385
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.395	80.555	80.39	80.55
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.015	3.021	3.015	3.021
5%	Spanien . . 100 Pes.	69.81	69.95	69.79	69.93
4%	Stockholm . 100 Kr.	111.95	112.17	111.93	112.15
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	58.705	58.825	58.70	58.82
6%	Budapest . . . Pengö	72.88	73.02	72.87	73.01
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.65	46.85	46.70	46.90

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 25. Mai. Festverzinsliche Werte: Notierungen in Prozent: 5proz. Konvertierungsanleihe (100 Złoty) 66,25 G. 8proz. Dollarbriefe der Posener Landschaft (1 D.) 97,00 G. 4proz. Konvertierungspfandbriefe der Posener Landschaft (100 Zł.) 54,00 G. Notierungen je Stück: 6proz. Roggen-Br. der Posener Landschaft (1 D.-Zentner) 30,00 G. 5proz. Prämien-Dollaranleihe Serie II (5 Dollar) 86,00 B. Tendenz: ruhig. — Industrieaktien: Centr. Skór 50 00 G. Dr. Roman May 109,50 B. Unja 26,00 G. Tendenz: ruhig. (G. = Nachfrage, B. = Angebot, + = Geschäft, * = ohne Umsatz.)

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wedel & Co., Bromberg. Am 26. Mai wurden unverbindlich notiert für Durchschnittsqualitäten per 100 Kilogramm:

Rotklee 230—280, Weißklee 200—260, Schwedenklee 250—320, Gelbklee, enthülst 180—200, Gelbklee, in Hülsen 80—90, Inkarnatklee 170—200, Wundklee 200—250, Engl. Raygras hies. 100—120, Timothee 50—60, Serradella 30—32, Sommerwicken 40—42, Winterwicken (Vicia villosa) 75—80, Peluschken 40—42, Viktoriaerbsen 70—80, Felderbsen, kleine 44—50, Senf 50—55, Sommerrübsen 70—75, Winterraps 70—74, Buchweizen 40—44, Hanf 90—100, Leinsamen 80—85, Hirse 44—48, Mohn, blau 100—105, Mohn, weiß 115—120, Lupinen, blau 22—24, Lupinen, gelb 24—26 Złoty.

Getreide. Warschau, 25. Mai. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. franko Warschau; Börsenpreise: Roggen (116 Pfd. holl.) 53—53,50, Wicke 46—46,50; Marktpreise: Weizen 59 bis 59,50, Braugerste 52—53, Grützgerste 49—49,50, Einheitshafer 48—50, Roggenkleie 34—35, Weizenkleie 33—33,50, Warschauer Weizenmehl 4/0 A 90—92, Weizenmehl 4/0 82—84, Roggenmehl 65proz. 71—74. Tendenz unverändert anhaltend, Umsätze gering.

Getreide. Kattowitz, 25. Mai. Preise für 100 Kg.: Weizen für Export 57—58, für Inland 52—54, Roggen für Export 59—61, für Inland 52—54, Hafer für Export 51—53, für Inland 47—49, Gerste für Export 53—56, für Inland 51—53; Preise franko Station des Abnehmers: Leinkuchen 55—56, Weizen- und Roggenkleie 35 bis 36. Tendenz: ruhig.

Rohnaphtha. Lemberg, 25. Mai. Die Preise für das auf die Bruttoanteile entfallende Rohnaphtha sind für den Monat April für die einzelnen Marken je Waggon wie folgt festgesetzt worden: Kryg Czarna 1498 Złoty, Rymanow 1639 Złoty, Ropienka ad Dukla, Paszowa 1674 Złoty, Boryslaw, Tustanowice, Orow, Mraznica, Sloboda, Opaka, Weglowka, Libusza, Wankowa 1762 Złoty, Ropienka Dolna 1815 Złoty, Klimkowka, Kryg Zielona, Iwonicz 1850 Złoty, Bitkow (loko Lager Comp. Franco-Polonia) 1925 Złoty, Bitkow (loko Lager Dąbrowa), Pasieczna 2150 Złoty, Potok, Grabownica Humnicka 2203 Złoty, Kleczany 2995 Złoty, Stara Wiec 3348 Złoty. — Die Preise für Erdgas betrugen im Revier Boryslaw-Tustanowice nach den Ermittlungen der Lemberger Industrie- und Handelskammer im April 6,35 Groschen je Kubikmeter. Bei der Berechnung der Preise für Gas, das auf die Bruttoanteile entfällt, bringen die Gruben von dem genannten Preise die Kosten des Komprimierens usw. in Abzug.

Berliner Produktenbericht vom 25. Mai. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 263—266, Juli 287, September 273. Roggen märk. 283 bis 285, Mai 294.50, Juli 275, Sept. 254. Gerste: Sommergerste 252—290. Hafer märk. 264—270. Mais 237—240 (zollbeg. Futtermais). Weizenmehl 32,75—36,50. Roggenmehl 36.25 bis —. Weizenkleie 17 - 17,25. Weizenkleiemelasse 16,85—17,25. Roggenkleie 18,75—19,00. Viktoriaerbsen 48 - 60, kleine Speiseerbsen 35,00—38,00, Futtererbsen 25 bis 27. Peluschken 24,00 bis 24,50. Ackerbohnen 23,00 bis 24,00. Wicken 24—26,00. Lupinen, blau 14—15, Lupinen, gelb 15,00—16,00. Seradella, neue 23,00—28,00. Rapskuchen 18,80—19,00. Leinkuchen 23,50—23.80. Trockenschnitzel 21,30—21,90. Soyaschrot 21,30—21,90. Kartoffelflocken 25.40—26.00.

Tendenz für Weizen still. Roggen still.

Berliner Butternotiz vom 24. Mai. Im Verkehr zwischen Erzeuger und Großhandel. Fracht und Gebinde zu Lasten des Käufers. 1. Qualität 1,71, 2. Qualität 1,60, Abfallware 1,43.

Materialienmarkt.

Rohleder. Posen, 25. Mai. Rohleder aus erster Hand bezahlt: gesalzenes Rindleder das Kg. 2,70, getrocknetes 4,20, gesalzenes Kalbfell 1. Gattung das Stück zu 4 Kg. 13 Złoty, getrocknetes 1. Gatung das Stück 8, getrocknetes Kaninchenfell das Kg. 6,25, Winterrehfell das Stück 2,50, Sommerrehfell das Stück 5, getrocknetes Schaffell, wollig, das Kg. 4 Złoty, gesalzenes das Kg. von 2—2,20, geschorenes das Kg. 1,60, ein gesalzenes Pferdeleder 1. Gattung das Stück 42, getrocknetes 1. Gattung das Stück 30, getrocknetes Ziegenfell das Stück 7. Tendenz: schwach.

Berliner Metallbörse vom 25. Mai. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt cif. Hamburg, Bremen oder Rotterdam —,—. Remalted-Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit —,—. Originalhüttenaluminium (98/99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 190, do. in Walz- oder Drahtbarren (99%) 194, Reinnickel (98—99%) 350. Antimon-Regulus —,—. Feinsilber für 1 Kilogr. fein 86,00—87,00.

Edelmetalle. Berlin, 25. Mai. Silber 900 in Stäben das Kg. 83,25—84,25, Gold im freien Verkehr das Gramm 2,80—2,82, Platin im freien Verkehr das Gramm 9—11 Mark.

Viehmarkt.

Posener Viehmarkt vom 25. Mai. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 51 Rinder darunter 9 Ochsen, 3 Bullen, 39 Kühe u. Färsen), 420 Schweine, 291 Kälber, 3 Schafe und 255 Ferkel, zus. 1020 Tiere.

Das Paar Ferkel kostete 45—60 Złoty.

Marktverlauf: Wegen geringen Auftriebs nicht notiert.

Kleine Rundschau.

*** Eine Dolmetschermaschine für Genf.** Ein englischer Wissenschaftler läßt bei der nächsten Sitzung des Internationalen Arbeitsamts in Genf eine Vorrichtung ausprobieren, die eine gleichzeitige Übersetzung verschiedener Sprachen ermöglicht. Dolmetscher der betreffenden Sprache sprechen die Übersetzung des Vortrages in ein Mikrophon, und die Hörer können je nach Wunsch sich bei einer Sprache einschalten, und mit einem kleinen Hörrohr die Rede in ihrer Landessprache abhören.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, den 27. Mai 28. (Pfingsten).

Schleusenau. 1. Pfingsttag, vorm. 10 Uhr Festgottesdienst*.

Prinzenthal. 2. Pfingsttag, vorm. 9 Uhr Prüfung d. Konfirmanden.

Jägerhof. 2. Pfingsttag, vorm. 11 Uhr Festgottesdienst*.

Bäder und Kurorte

Ein Urteil und seine Begründung.

In der Nr. 86 der „Gazeta Bydgoska" vom 27. Mai vorigen Jahres wurde ein Artikel veröffentlicht, der sich gegen den Mühlenbesitzer Wilhelm Sonnenberg aus Groß-Neudorf, Kreis Bromberg, richtete und die Überschrift trug: „Brief an die Redaktion." Urheber dieses Artikels war ein früher bei Sonnenberg beschäftigt gewesener Arbeiter namens Jan Lewandowski aus Gr. Neudorf. Wegen des Inhalts dieses Artikels strengte Herr Sonnenberg sowohl gegen Lewandowski wie auch gegen den verantwortlichen Redakteur der „Gazeta Bydgoska", Kazimierz Małycha, Klage an. Die Verhandlung fand nun am letzten Mittwoch vor dem hiesigen Schöffengericht unter dem Vorsitz des Laienrichters Leon Mey statt. Der Beklagte Lewandoski erklärte unter anderem folgendes: Er brachte einen Brief in die Redaktion der „Gazeta Bydgoska" und erklärte, alle darin mitgeteilten Einzelheiten vor Gericht beeidigen zu können. Er kam als polnischer Optant her und nahm eine Arbeitsstelle in der Mühle des Sonnenberg an. Später wurde er ohne Gründe entlassen und seines Brotes beraubt. Sonnenberg habe ständig auf die polnischen Arbeiter „verfluchte Polaken" geschimpft. Am 3. Mai vorigen Jahres ließ Sonnenberg in provokatorischer Weise alle arbeiten und sagte: „Die Deutschen kommen bald wieder zurück!" Dieses war ein schamloses Betragen und eine bodenlose Frechheit. Sonnenberg sei ein unverschämter Erzhakatist, schlimmer als in den Zeiten der Unfreiheit; er setzte L. grundlos aus der Arbeit und aus der Wohnung und ist Polen feindlich gesinnt. — Dies ist auch der wesentliche Inhalt des beanstandeten Artikels.

Der Kläger Sonnenberg erklärte folgendes: Er beantrage Bestrafung und Widerrufung, da alle Angaben vollständig unwahr seien. Lewandowski wurde entlassen, weil durch seine Schuld als Maschinenarbeiter eine Maschine entzwei gegangen sei und dies einen Schaden von über 3000 Złoty verursachte. Er habe dann den L. auf gerichtliche Exmission verklagt und diese sei dann auch von dem Gericht in Hohensalza ausgeführt worden. Er sei den Polen nicht feindlich gesinnt, sondern ein loyaler Staatsbürger.

Zeuge Jan Sadowski: Er wohnt in der Nachbarschaft Sonnenbergs und kennt ihn nicht als polenfeindlich. Am 3. Mai wurde auch am Tage nicht gearbeitet, sondern nur des Abends öffnete S. die Mühle.

Arbeiter Rybski: Er arbeitete früher ebenfalls bei Sonnenberg, der sehr nervös sei und öfter den Lewandowski „polnisches Schwein" schimpfte. Am 3. Mai ließ S. zwischen 6 und 7 Uhr abends die Mühle gehen. (Vorsitzender: „**Ohne Grund und Ursache schimpft auch der größte Feind nicht.**) Hierauf wird der Zeuge unsicher und kann für das Schimpfen des S. keinen Grund angeben. Sonnenberg hätte gesagt: „Bald kommen die Deutschen wieder und werden Polen teilen." (**Vorsitzender: „Ich zweifle an Ihrer Normalität, Herr Zeuge!"**)

Rechtsbeistand des Klägers: Da besonders schwere Beleidigungen vorliegen, beantrage er Bestrafung der Beklagten, sowie Publikation des Urteils. Rechtsbeistand der Angeklagten: Durch Zeugen sei bewiesen, daß Sonnenberg, wenn er auch nur eine Stunde am 3. Mai arbeiten ließ, ein Verbrechen am polnischen Staat begangen hatte. Dies sei eine Backpfeife, wie sie schwerer nicht auszudenken wäre. Der zuletzt vernommene Zeuge erbrachte den Wahrheitsbeweis; wenn die Form auch etwas unklar gewesen, sei es Sache des Gerichts, diese Aussage zu bewerten. „Polnisches Schwein" war früher im Munde eines jeden Deutschen (!). Sonnenbergs Verhalten unter polnischer Obrigkeit zeigt, wie feindlich er Polen gegenüberstehe. Er beschäftige Polen nur in Minderzahl, schon dies sei ein feindliches Verhalten (?). Redakteur Małycha veröffentlichte die Affäre, um derartige Vorkommnisse zu brandmarken. Da der Wahrheitsbeweis voll erbracht sei, beantrage er die Freisprechung beider Angeklagten.

Redakteur Małycha: Die Deutschen in Polen erlauben sich viel zu viel! In Groß-Neudorf rissen Deutsche den polnischen Aufständischen die Mützen ab und warfen sie in den Kot. Am 3. Mai machten die Deutschen Lärm; so sieht die „Loyalität" der Deutschen in Wirklichkeit aus! Ihr Verhalten ist und bleibt feindlich dem polnischen Staat gegenüber. Ein Pole hatte sich früher nie derartig betragen. Lewandowski klagte in erster Linie, daß er durch Sonnenberg wohnungs- und brotlos geworden sei und dann erst kam das übrige zur Kenntnis. Er beantrage ebenfalls Freisprechung.

Nach längerer Beratung fällte das Gericht folgendes **Urteil: Die Angeklagten werden beide freigesprochen;** die Kosten werden dem Sonnenberg auferlegt.

Begründung: Der Zeuge Rybski war der glaubwürdigste, da er nicht mehr bei Sonnenberg arbeite. (Aber Herr Richter Mey, erst zweifelten Sie doch an der Normalität dieses Zeugen!) Die anderen Zeugen, die noch bei S. arbeiten, befürchten vielleicht, ihr Brot zu verlieren. Die Redaktion der „Gazeta Bydgoska" besprach die Schäden, die uns Polen zugefügt werden. Wenn wir auch darüber nicht soviel zu schreien brauchen, so haben wir noch eine Presse, die dies brandmarkt. Zu deutschen Zeiten hätte sich wohl kein Pole erlauben dürfen, an einem nationalen oder kirchlichen Feiertage, z. B. am Karfreitag, arbeiten zu lassen. (Das ist ein Irrtum. Zu deutscher Zeit haben die Polen am Karfreitag gewohnheitsmäßig gearbeitet, ohne daß sie im geringsten von deutscher Seite darin gehindert wurden. Deutsche Rundschau.) Wenn der Kläger ein loyaler Bürger sein wolle, so müsse er auch einen Nationalfeiertag achten. Gott sei Dank traf der Kläger auf einen Polen, der aus Westfalen kam, der sich nicht provozieren ließ und sein Polentum hochgehalten habe.

Gegen das Urteil wird höchstwahrscheinlich Berufung eingelegt werden. Wir werden dann Gelegenheit haben, uns zu dem Urteil und seiner Begründung näher zu äußern.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

„Gesundheit." In dieser Beziehung besteht in Bromberg nur eine Polizeiverordnung vom 20. Juli 1885, mit der aber für Ihren Zweck nichts anzufangen ist, da dort Dunggruben und Latrinengruben als diejenigen Stellen bezeichnet werden, wohin Moder und anderes zu werfen ist. Wir glauben nicht, daß Sie etwas erreichen werden, zumal Pferdedung zwar durch seinen Ammoniakgehalt in die Augen beißt, aber sonst die Luft nicht gesundheitsschädlich beeinflußt.

Ottilie Kr. in T. Sie müssen Ihre alte Anfrage wiederholen und die nachträgliche Ergänzung hinzufügen, denn wir haben Ihre erste Anfrage nicht aufbewahrt, und können deshalb Auskunft nicht erteilen.

W. O. 8261. 1. Natürlich müssen Sie gegen jeden derartigen Zahlungsauftrag Widerspruch erheben. 2. Sie können die Spar- und Darlehnskasse zur Verantwortung ziehen; mit dem Rechner haben Sie nichts zu tun; es ist Sache der Kasse, sich mit diesem auseinanderzusetzen. Wir empfehlen Ihnen, sich unter Darlegung des Falles an die Reichsschuldenverwaltung zu wenden, vielleicht läßt sich dadurch die Sache noch einrenken

Louis Elias H. Die Auskunft des Treuhänders hat u. E. im deutschen Aufwertungsgesetz keine Stütze. Da ist nur allgemein von den Gläubigern der betr. Gesellschaften die Rede; von einer Unterscheidung der Gläubiger nach ihrer Staatsangehörigkeit kann keine Rede sein. Es steht Ihnen ja der Beschwerdeweg an die Reichsregierung resp. an die von dieser bezeichnete Stelle offen.

Paul R. in Konitz. Die alten deutschen Banknoten haben gar keinen Wert.

R. 1000. Solche Verpflichtungen werden, besonders wenn sich die Vermögenslage des Verpflichteten nicht geändert hat, mit 100 Prozent aufgewertet. Das würde 370 Złoty ausmachen.

S. 25. 1. Ihre erste Anfrage ist uns nicht recht klar; handelt es sich darin um die Nachzahlung der Gebäude- oder der Wohnungssteuer? In beiden Fällen werden Sie die Steuer zweifellos nachzahlen müssen, das Versehen des Magistrats kann Sie davon nicht befreien. Ob die Zahlen stimmen, können wir ohne nähere Unterlagen nicht beurteilen. Daß es sich um ein Dorf handelt, hätte in keinem Falle eine Bedeutung, denn auch die Wohnungssteuer ist durch das Gesetz vom 11. 8. 1923 auf die Dörfer ausgedehnt worden. — 2. Sie können doch das Testament im Einverständnis mit Ihrer Gattin jederzeit ändern; das ist doch viel einfacher, als es dem Gericht überlassen, die Aufwertungsquote festzusetzen, für die es einen bestimmten gesetzlich festgelegten Satz nicht gibt.

„Jägerlatein". 1. Im neuen Jagdgesetz wird nur bestimmt, daß die Jagdgenossenschaft die Jagd zu verpachten hat; wie das zu geschehen hat, bestimmt das vom Starosten nach einem Muster, das vom Landwirtschaftsministerium herrührt, entworfene Statut. 2. Der alte Pachtvertrag bleibt bis zu seinem Ablauf in Geltung. 3. Die nicht zur Gemeinde gehörigen Landbesitzer haben Stimmrecht, denn es handelt sich hier nicht um eine Versammlung der Gemeinde, sondern um eine solche der Jagdgenossen, und das sind diejenigen auch, die zwar nicht Mitglieder der Gemeinde sind, aber innerhalb der Gemarkung der Gemeinde Landbesitz haben.

K. R. Sie müssen einfach das Ansinnen ablehnen. Selbstverständlich ist der Wirt zu einer Mietssteigerung über den Satz von 100 Prozent der Vorkriegsmiete nicht befugt, da das Mieterschutzgesetz nach wie vor in Kraft ist.

Wie Polen Dürer geehrt hat.

Unter diesem Titel veröffentlicht die in Warschau erscheinende Wochenschrift: „**Wiek XX**" (Das zwanzigste Jahrhundert) einen sehr interessanten Aufsatz, den wir hier in wörtlicher Übersetzung wiedergeben. Der Verfasser stellt hier fest, daß Polen nicht nur nichts zur Ehrung Dürers veranstaltet hat, sondern auch noch die in Polen befindlichen Düreroriginale z. T. nach dem Ausland verkaufen, im übrigen aber durch deutsche Gelehrte entdecken ließ. Diese Apathie der polnischen Kunstsachverständigen bildet ein treffendes Gegenstück zu dem Eifer, mit dem man in Bromberg die Zerstörung seines Wahrzeichens, des Bismarck- und Freiheitsturmes, betrieben hat.

Die Schriftleitung.

Die ganze zivilisierte Welt hat am 6. April d. J. dem vor 400 Jahren verstorbenen großen Menschen und genialen Künstler Albrecht Dürer gehuldigt; dem Künstler, der kraft seines Genies sich von der Enge der kleinstädtischen Werkstatt freigemacht hatte und dem Menschen, der weder von seiner häßlichen, zänkischen Frau, noch von seinen philiströsen Auftraggebern sich hatte die Flügel brechen lassen.

Die Führung in dieser Huldigung hat natürlich Deutschland, das eine Reihe spezieller Publikationen vorbereitet hat, doch die erste Stelle nimmt die Geburtsstadt Dürers, Nürnberg, ein, wo man im stilvollen Rahmen des Germanischen Museums eine Zeit lang sein in möglichster Gesamtheit vereinigtes Werk wird betrachten können. Dieses Riesenunternehmen ließe sich nicht verwirklichen, ohne die entgegenkommende Mitwirkung der Museen und einer Reihe von Institutionen, die ihre Schätze „ad majorem Düreri gloriam" hergegeben haben. Es genügt, zu sagen, daß sogar der konservative Louvre und die Pariser Nationalbibliothek Dürersche Bilder und Zeichnungen nach Nürnberg geschickt haben. Außerdem hat eine der angesehensten, der Kunst gewidmeten Pariser Monatsschriften „Revue de l'Art ancien et moderne" im Aprilheft an leitender Stelle einen umfangreichen, reich illustrierten Aufsatz über Dürer veröffentlicht, der von der Redaktion bei einem der Direktoren des Germanischen Museums, Prof. F. T. Schmidt, bestellt worden war. Das zeugt von einer gründlichen Änderung der französischen Front Deutschland gegenüber, und einer zwar langsam doch ausdauernd fortschreitenden „intellektuellen Abrüstung". Wenn also Frankreich, der Erbfeind Deutschlands und unser Bundesgenosse sich von nationalistischen Hemmungen und Widerständen frei gemacht und zusammen mit Deutschland mitgewirkt hat an der Ehrung dieses so hervorragend deutschen Genies, als das Dürer zu betrachten ist — wäre es interessant zu sehen, wie Polen, dessen Kunst Dürer und seinen Schülern viel veredankt, auf das Dürersche Jubiläum reagiert hat. Welche Werke wurden zur Nürnberger Ausstellung gesandt? Welche Ausstellungen wurden im Lande veranstaltet? Welche Arbeiten wurden veröffentlicht?

Um die erste Frage ehrlich zu beantworten, muß man auf das Jahr 1924 zurückgreifen, als ein Großgrundbesitzer, wie es heißt: aus den Ostgebieten, der Direktion des Warschauer Nationalmuseums ein wunderschönes, mit der Unterschrift des Meisters versehenes und 1505 datiertes „Porträt einer Venetianerin" Dürers zum Kaufe — notabene für einen zugänglichen Preis — anbot. Leider hat der Direktor des Warschauer Nationalmuseums vom Ankauf des Bildes nichts hören wollen; (er zog es vor, altes Eisen, Waffen, sowie Königsinsignien fraglichen Wertes aus dem Dresdener Grünen Gewölbe zu erwerben). Der durch diese Absage verstimmte und dabei geldbedürftige Besitzer wandte sich an den Warschauer Konservator mit der Bitte um die Erlaubnis, das Bild im Auslande zu verkaufen; dieser erteilte beflissen die Erlaubnis mit der Bemerkung: „daß er sogar einen Waggon solcher Dürers auszuführen erlauben werde". Freudestrahlend fuhr der Besitzer des Bildes nach Wien und dort hat der damalige Direktor des „Kunsthistorischen Museums", G. Glück, sozusagen mit Händekuß dieses erstrangige Dürerbild, dessen Autentizität bisher von niemandem bezweifelt war, erstanden.

Die Übermalung an der Bildoberfläche wurde beseitigt und unter derselben erschien in völliger Frische das Porträt einer jungen goldhaarigen Frau aus der schönsten venetianischen Epoche Dürers, ein Seitenstück zu dem Berliner Frauenbildnis aus dem Jahre 1506. Professor Glück veröffentlichte die neue, ihm zur Ehre gereichende Erwerbung im luxuriös herausgegebenen „Jahrbuch der kunsthistorischen Sammlung in Wien" (1925) und hängte das Bild am Ehrenplatze neben dem „Allerheiligenbild" auf. Der dienstbeflissene Galeriediener informiert die Besucher, daß „das Bild in Polen angekauft wurde, wo man es nicht als Werk Dürers erkannt hatte."

So haben wir dank des „Kennerblicks" des hauptstädtischen Konservators, dessen Pflicht es ist, die Ausfuhr wertvoller Kunstwerke nach dem Auslande zu verhindern, und dank der Unfachlichkeit des Direktors des Warschauer Nationalmuseums ein auf polnischem Boden befindliches authentisches Dürerbild für immer verloren. Denn zu den authentischen Werken können nicht die beiden, bei den Krakauer Dominikanern befindlichen Bilder gerechnet werden, welche Dürer von Leonard Lepszy in der Abhandlung: „Dürer in Polen" (erschienen im Verlage der Akademie der Wissenschaften in Krakau, im 4. Bande der Arbeiten der kunsthistorischen Kommission) zugeschrieben werden. Das sind durchschnittliche Gemälde, die des Pinsels des großen Nürnbergers unwürdig sind. Eines derselben, der Kopf eines jungen Mädchens, ist wahrscheinlich eine im 17. Jahrhundert hergestellte Kopie der Wiener Muttergottes vom Jahre 1512, das andere, die „Krönung der allerheiligsten Jungfrau Maria" ein noch viel schlimmeres Machwerk. (Aprilheft der „Zeitschrift für bildende Kunst".) Dieses Ausdrucks bediente sich der Verfasser einer eingehenden Rezension des Lepszyschen Buches, die auf Grund einer Besichtigung der Krakauer Bilder entstanden ist. Der Verfasser, der dem Buche Lepszys jeden wissenschaftlichen Wert abspricht, äußert sich folgendermaßen: „So ist die ganze, mit großer Sorgfalt und Illustrationsaufwand durchgeführte Untersuchung ergebnislos geblieben, während das Thema: Dürer in Polen durch den Fund in Lemberg, durch die aus Rußland nach Warschau zurückgekehrten Blätter und durch die Tätigkeit der Dürerschule in Krakau ein besonders interessantes Kapitel bildet."

Derartig waren die Gründe, weshalb Polen nichts nach Nürnberg zu schicken hatte. Und nun, wie verhält sich die Angelegenheit der von Tietze erwähnten Zeichnungen im Ossolineum. Jene 25 Zeichnungen lagen ruhig in der Mappe und niemand störte ihre friedliche Ruhe. Plötzlich erscheint ungefähr vor anderthalb Jahren ein Neugieriger, Dr. Reitlinger, erhebt ein Geschrei über ganz Europa und veröffentlicht eine „Ausgrabung" als allergrößte Sensation im Burlington Magazin. Dadurch lockt er eine ganze Schar deutscher Kunsthistoriker an, die der Reihe nach alle polnischen Sammlungen auf der Suche nach einem Dürer (und nach alledem, was sich bei dieser Gelegenheit bieten könnte) durchstöbern. Es gereicht dies den Lemberger Kunsthistorikern keineswegs zu großer Ehre, daß keiner von ihnen sich dazu aufgeschwungen hat, die für das Schaffen Dürers so überaus charakteristischen Zeichnungen, unter denen sich ein frühes Selbstporträt befindet, zu veröffentlichen und daß sie, die ein solches Material bei der Hand hatten, es sich von deutschen Gelehrten haben vorwegnehmen lassen. Obzwar H. Tietze nachweist, daß nicht alle 25 Stücke eigenhändige Werke Dürers sind und obzwar er einige derselben S. Beham und Kulmbach zuschreibt (Zeitschrift für bildende Kunst vom April 1928: „Unter den Lemberger Dürer-Zeichnungen"), so vermindert dies mit nichten die Bedeutung und das Gewicht der Entdeckung Reitlingers und reinigt nicht vom Vorwurf der Indolenz diejenigen, welche, als der Lemberger Sammlung am nächsten stehend, sich mit ihr hätten näher bekannt machen sollen.

Wörtlich dasselbe könnte man von den Zeichnungen in der graphischen Sammlung der Universitätsbibliothek in Warschau sagen, die, nachdem sie aus Rußland zurückgekehrt waren, auf ihren Kolumbus warteten, bis Prof. Pauli aus Hamburg erschienen ist und sie in der Nr. 10 des Jahrganges 1926/27 der „Zeitschrift für bildende Kunst" veröffentlicht hat. Wie daraus zu ersehen ist, sind die interessantesten Werke Dürers, die der Welt bisher unbekannt waren und sich auf dem Territorium Polens befanden — was für eine dankbare Aufgabe im Jubiläumsjahre! — von Deutschen publiziert worden. Denn die Hypothese Lepszys, als ob die Bilder bei den Krakauer Dominikanern Dürersche Werke wären, müssen wir übergehen, da die Fachkritik diese Hypothese abgewiesen hat. Was hat man also Positives in Polen zum größeren Ruhme Dürers getan? Nun, das „Großpolnische (Posensche) Museum" hat eine Ausstellung (vorwiegend von Photographien der malerischen Werke, Zeichnungen und der Graphik Dürers) veranstaltet und das Lemberger Ossolineum hat seine Zeichnungen ausgestellt, wobei, wie die Zeitungen versichern, die Eröffnung der Ausstellung einen feierlichen Charakter hatte. Krakau, das zwar keine Originalbilder und -Zeichnungen, aber ein wenig Graphik und viele Werke von Dürerschülern (Kulmbach, Hans Dürer) und den polnischen Zunftmalern besitzt, hat — außer banalen Zeitungsartikeln — wörtlich nichts getan. Man hört auch nicht, daß Warschau mit irgend einer Ausstellung hervorgetreten wäre.

Auf diese Weise hat man wieder die Gelegenheit versäumt, die kulturelle Verbindung mit dem übrigen Europa zu manifestieren, das, für einen Moment die Barrieren vergessend, sich in der dem Andenken des großen Künstlers dargebrachten Huldigung vereinigt hat. Und es war doch keine so schwere und unausführbare Sache, alles, was mit dem Jubiläum zusammenhing, zu sammeln und es im Nationalmuseum in Krakau, dem Zentrum der Einwirkung Nürnbergs, Dürers und seiner Schule auf das polnische Schaffen, auszustellen. Es war nur ein wenig Interesse, Energie und guter Wille nötig, und daran mangelte es — wie es scheint, — den am meisten Berufenen. Denn leider scheint der oberste Grundsatz der offiziellen Leiter unseres kulturellen und künstlerischen Lebens: „Quieta non movere" (Das Ruhende soll nicht gestört werden!) zu sein. Also: gute Nacht!"

Für die Verladung von Kiefern-Schnittmaterialien suche für die Monate Juni, Juli, August und September d. Js. per sofort bei hohem Gehalt

4 durchaus erfahrene Sortierer und ferner 2 Kontoristen.

Nur gewandte und sichere Rechner wollen bitte Offerten richten an die **Sägewerksabteilung Tartak Zardeli, Wiszniew, koło Bohdanowa. Jewelowski.**

Buchhalter (in)

bilanzsicher, der deutschen und polnisch. Sprache in Wort und Schrift mächtig, mit guten Zeugnissen und längerer Praxis, wird zum 15. 6. 28 **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüch., Zeugnisabschriften, Bild und Lebenslauf (eigenhändig geschrieben) sind zu richten an 7489

Hermann Salomon, Szamocin
Likör-, Essig- und Mostrichfabrik,
Oel- und Fruchtsaftpresserei (hydraul. Betrieb).
Gegründet 1843.

Lebensversicherungs-Beamte

finden Beschäftigung zu vorteilhaften Bedingungen. Nichtfachleute werden herangebildet. Offerten nebst Lebenslauf zu richten an die **Vers.-Ges. „Europa", Bydgoszcz,** Jagiellońska 60. 5949

7600 **Lehrling**

beider Sprachen mächtig, **gesucht.**
Schwanen-Drogerie,
Gdańska Nr. 5.

Flotte Maschinenschreiberin, gewandt in poln. wie deutscher Handelskorresp., gute Schulbildung, zuverlässig und tüchtig, mögl. vom Lande stammend, evangelischer Religion,

als Gutssekretärin

gesucht per 1. Juli oder früher. Ausführliche doppelspr. Angebote (auch Ansprüche) unter **A. 7590** an die Geschäftsstelle dieser Zeitg. erb.

Bilanzsichere

Buchhalterin

welche sauber, sicher und schnell arbeitet, im Steuerwesen und amerikan. Buchungsmethode absolut firm ist und die deutsche und polnische Sprache in Wort und Schrift beherrscht, per

1. Juli gesucht.

Nur schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten an **A. Hensel, Bydgoszcz,** Dworcowa 97, unter Kennwort **„Buchhalterin".** 7341

Buchhalter(in)

in amerikanischer Buchführung durchaus sicher, perfekt in poln. und deutscher Sprache in Wort und Schrift, per 1. Juli gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen an **„Segrobo",** T. z o. p., **Bydgoszcz, Dworcowa 39.** 7639

Ich suche z. 1. Septbr. für meine drei Kinder eine gebildete, musikal.

Erzieherin

mit Unterrichtserlaubnis. Abiturientin bevorzugt. Zeugnisse, Lebenslauf, Bild und Gehaltsanspr. an Frau **Anneliese Wilhelm, Rittergut Osowko,** powiat Grudziądz, Pommerellen. 7635

Suche für Gutshaushalt zum 1. Juni od. später **tüchtige, fleißige**

Stütze oder Wirtschaftsfräulein

mit guten Koch-, Plätt- und Nähkenntnissen u. Interesse für Geflügelzucht, bei häuslichem Familien-Anschl. Ausführl. Angeb. m. Zeugniss. u. Gehaltsanspr. u. **D. 7433** a. d. Geschst. d. Z.

Sol., anst. Mädchen

a. liebst. v. Lande, das alle Hausarb. übern., v. 1. Juni ges. **Stegmann, Bydg.-Bielawki, Koziełulskiego 10/11.** 3320

Ehrliches, anständ. 7517

Mädchen

welches sich vor keiner Arbeit scheut, kann sich melden **Molkerei** Piotra Skargi 4-

---

Zum 1. Juli 1928 wird eine tüchtige, erfahrene

Wirtin

für größeren Gutshaushalt **gesucht.** 7198
Frau von Fischer Jarcewo, Chojnice, (Konitz) Pommerellen.

Suche z. 1. 6. evangel. und ehrliche

Stütze

die sich vor kein. Arbeit scheut. Muß auch kinderlieb sein. Off. u. **S. 7556** an die Geschst. d. Zeitg.

Wegen Abwanderung meiner langjährigen Stütze suche z. 1. Juni

einfache Stütze

d. gut kocht, mit allen häuslichen Arbeiten u. Federv. Bescheid weiß. Zeugnisse u. Gehaltsforderungen zu senden an **Frau A. Mezner, Budyń b. Przysiersk.** powiat Swiecie. 7511

Suche zum 1. Juni ein zuverlässiges

Kindermädchen

nicht über 18 Jahre. Meld. unt. **C. 7628** a. d. Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz,** erb.

Ein erfahrenes, älteres

Mädchen

mit Kochkenntn., welch. sämtliche häuslichen Arbeiten übernimmt, wird umgehend gesucht.

Richard Utz,
Danzig, Altstädtischer Graben 92. 7525

Aelt., anstd. **Dienstmädch.** kinderl., leicht. Stellg., von sofort gesucht. 3317
Reif, Ostromecko.

Älteres Mädchen

für alles von sofort gesucht. **Frau Cohn,** ul. Trzeciego maja 19 (Hempelstraße) 7763

Suche zum 1. Juni eine deutschsprechende, bess.

Köchin.

Dieselbe muß gut und selbständig koch., wecken und backen können. 3352
Dworcowa 20, l.

Stellengesuche

Landwirtschaftlicher

Beamter

mit 12jähr. Praxis, in allen Zweig. der Landwirtsch., auch in Buchf. gut erfahr., beid. Landessprach. in Wort und Schrift mächtig, **sucht** per bald oder später **Stellung.** Gefl. Angebote an 7508
F. Molecki, Gniezno, Koszarowa 11.

Wirtschaftsbeamter

30 Jahre alt, verheir., 1 Kind, sucht, gestützt a. gute Zeugnisse u. Empfehlungen, vom 1. 7. evtl. auch später 7275

passende Stellung.

Seit 4 Jahren in ungekündigt. Stellung. Gefl. Offerten erbittet
Kawzyński, Łabiszyn, Kr. Szubin.

Suche Stellung als **Landwirtschafts- oder Hofbeamter** ab sofort oder 1. Juni, wo Möglichkeit wäre, für meine Frau die Aufsicht über Geflügel usw. zu übernehmen. Bin 34 Jahre alt, verheirat. (1 Kind), 8 Jahre Praxis. Gute Zeugnisse und Empfehlung. Beider Landessprachen in Wort u. Schrift mächtig. Gefl. Offerten bitte zu richten u. **M. 7371** an die Geschst. d. Ztg.

Suche zum 1. Juli 28 **Stellung** als 7480

Feld- od. alleinig. Beamter.

Habe 6½ Jahre Praxis, 25 Jahre alt, evangl., militärfrei. Angebote erbittet **Fritz Vieweg, Hermanowo,** pow. Starogard.

Aelterer, praktischer **Landwirt,** evangelisch, Witwer, alleinst., poln. Staatsbürg., spr. gut poln., rüst., ehrlich und nüchtern, prakt. Imker, sucht von sogl. **Stellung als Hof- u. Speicherverwalter oder Wirtschafter** auch in kl. Stell oder

Vertrauensposten

im Büro, Speicher oder Geschäft in Stadt bei mäßiger Vergütung. Offerten unter **G. 7642** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Landwirt

34 J. alt, ledig, kath., beider Landesspr. in Wort u. Schrift mcht., m. Ldw.-Schule u. mehrjähr. Praxis, in allen Zweig. d. Landwirtschaft, Büro u. Gutsvorstandssach. bekannt, **sucht Stellg.** v. 1. 7. 28. Off. unt. **W. 3222** an d. Gesch. d. Ztg. erb.

Landwirtssohn, evgl., 24 J. alt, militärfr., mit Winterschulbildg., 1 J. als Eleve auf gr. Gut u. ½ J. als Beamt. a. ein. Gut tät. gewes., sucht, gestützt auf sehr gute Zeugn., von sof. od. spät. **anderw. Stellung.** Offerten unter **F. 6452** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Für einen jungen Mann, der seine 2-jähr. Lehrzeit in einer größeren Forst am 1. Juli beendet, suche, da ich ihn gut empfehl. kann,

Stellung.

Gefl. Offert. u. **D. 7090** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Tüchtiger erfahrener

Brennerei-Verwalter

40 Jahre alt, verh., der poln. Sprache in Wort u. Schrift vollkommen mächtig, **sucht** v. sofort oder 1. Juli

Dauerstellung.

Gefl. Offert. erbet. unt. **B. 7316** a. d. Geschst. d. Z.

Junger Mann, evgl., verh., sucht v. 1. Juli Stellung gleich welch. Art; Poln. u. Dtsch. in Wort u. Schr., 3 Kurse Lodzer Lehrerseminar. Off. u. **E. 6483** an Ann.-Exp. **Wallis, Toruń** erb.

Gut eingespieltes Duett

(evtl. Jazz) sucht **Engagement** ab sofort oder später. Off. u. **M. 3345** an die Geschäftsst. d. Z.

Suche als **Schlosser**

zur weit. Ausb. **Stellg.** geg. Kost oder Vergütig. Lehrz. beendend. Off. u. **H. 3250** a. d. G. d. Ztg.

Strebsamer

Müllermeister

in all. Zweig. d. Müll. erf., m. neuzeitl. Masch. sow. all. vorkomm. Arb. vertr., sucht Stell. v. sof. od. spät. Reparat. führe selb. aus. Gefl. Off. unt. **E. 7324** a. d. Geschst. d. Z.

Mühlenwerkführer-

bezw. **Müllerstelle** ges. 3324
Murawski, Solec Kujawski.

Durchaus tüchtiger u. zuverlässiger 7399

Müllergeselle

sucht für sofort Stell. Gegend gleichg. Off. erb. **T. Siejek, Lubań, pow. Poznań.**

Gärtner

tüchtiger Fachmann, sucht ab 1. Juli Stell. **als Guts- oder Herrschaftsgärtner.** Bin 31 Jahre, evgl., verh., kinderlos. Durchaus erfahren in sämtlichen Zweigen m. Berufes, firm in Baumschnitt und Parkpflege. **Uebernehme auch Bienenzucht.** Gefl. Zuschriften unter **K. 7353** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Bäckergeselle

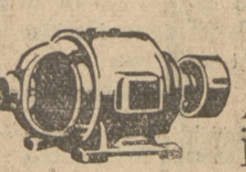
evangel., 20 J. alt, **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Off. unt. **R. 7544** a. d. Geschst. d. Ztg.





Förster

in ungekündigter Stellg., 31 Jahre alt, verh., 1.73 groß, vereidigt geg. das Forstdiebstahlges., sucht zum 1. 7. 1928 od. später Dauerstellung. Mit Forst, Jagd, Hundedressur, Fischerei, Fasanenaufzucht aufs beste vertraut (übernimmt auch Gutsvorstehergesch.), Ia Zeugn. u. Empf. vorh. Gefl. Angeb. unt. **W. 7405** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbet.




Buchhalter

bilanzsicher, Deutsch u. Polnisch perfekt beherrsch., nebst Schreibmaschine, firm i. Steuer-, Fracht- u. Export-Angelegenheiten, sucht per sofort geeignete Tätigkeit, auch im Holzhandel tätig gewesen. Off. u. **P. 3211** a. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Junger Posener

Getreidekaufmann

aus besserer Familie, Gymnasialbildung, perfekt auch in der poln. Sprache, **sucht** v. sofort in Bromberg **Stellung.** Angebote unter **P. 7519** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Jüngerer, verheirateter, tüchtiger, geschäftsgewandter

Molkereiverwalter

in städtisch. sowie ländlichen Genossenschaftsbetrieben erfahr., technisch und kaufmännisch gut durchgebildet, sucht Stellung. Hohe Kaution, prima Zeugnisse und Referenzen vorhand. Würde auch eine Molkerei einrichten oder pachten. Angebote erbeten unter **R. 7382** an d. G. d. Z.

Aelt. Konditor

der auch Gäste bedien. kann, **sucht Stellg.** Off. u. **P. 3359** a. d. Gst. d. Z.

Schmiedegeselle

mit guten Fachkenntnissen sucht von sofort Stellung. Gefällige Offerten an 7653
Otto Schröder, Budzyń, pow. Chodzież

Suche f. mein. Sohn v. **sofort Stellung** als

Lehrling

in Kolonialw.-Branche mögl. m. Restauration. Off. unt. **B. 7427** a. d. Geschäftsst. dieser Ztg.

Landwirtssohn, mit guten Vorkenntnissen, 17 J., kräftig, ev., Einjährigenzeugn., Poln. in Wort u. Schrift, sucht per sofort od. 1. 7.

pass. Lehrstelle

auf intensiver Herrschaft. Angebote unt. **C. 7430** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Kontoristin

mit mehrjähr. Praxis sucht von sof. od. spät. Stellg. Off. u. **C. 3239** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wirtin

Witwe, 43 J., sucht Stellung bei einzelnem Herrn z. Führung des Haush. v. gl. od. spät. Off. u. **Z. 3224** a. d. Gschst.

Frl., 26 J., sucht Stell. a.

Kaffeemamsell.

Gefl. Ang. u. **D. 3240** an die Geschst. d. Z. erb.

Gebild., alleinstehende

Witwe, mittl. J., sehr erf., tüchtige Wirtin i. Land- u. Stadthaush., deutsch u. poln. sprech., m. etw. Vermög., möchte älter. Herrn oder Dame den **Haushalt führen** ohne Gehalt, von gleich od. spät. Off. u. **Z. 7581** an d. Geschst. d. Z. erbet.

Jung., gebild., evgl. Mädchen sucht Stellg. vom 1. oder 15. 6. als

Stütze d. Hausfrau

mit Familienanschluß. In all. Zweig. ein. Haush. bew. Geschäftshaushalt und Danzig bevorzugt. Zeugnisse vorhanden. Off. unt. **H. 7222** an d. Geschst. dieser Zeitung erbet.

Jung. evgl. **Mädchen sucht Stellung** z. 1. 6. oder 15. 6. als

Stütze

der Hausfrau, wo es sich im Kochen vervollkommnen kann. **Nähen** u. **Glanzplätten** vorh. Off. u. **R. 7250** a. d. G. d. Z.

Junge evgl. Besitzertochter sucht ab 15. 6. 1928 Stellung als

Stubenmädchen

zur Hilfe im Haushalt od. zu Kindern. Plätt- und Servierkenntnisse vorhanden. Off. unt. **B. 7577** an d. G. d. Z.

Aelt., gebild., selbständ.

Wirtschafterin

f. erf. i. Land- u. Stadthaushalt, m. b. Zeugn., deutsch u. poln. sprech., **sucht** v. sofort od. später **Vertrauensstellung** zur selbständ. Führung d. Haush. (i. frauenlos. Haushalt) bei bescheid. Anspruch. (Nimmt auch Vertretung an). Gefl. Offert. unt. **W. 7580** an d. Geschst. d. Ztg. erbet.

Junges Mädchen

sucht von sofort **Beschäftigung** tagsüber. Koch-, Näh-, Handarbeitskenntn. vorh. Off. u. **K. 3259** a. d. Geschst. d. Ztg.

Besitzert., 22 J., s. Stell. z. **Erl. d. Küche.** Fam.-Anschl. u. Taschg. erw. Gut o. g. Stadthaush. angen. Off. u. **C. 3309** a. d. Geschst. d. Ztg. erb.

Wohnungen

In komfortabler Wohnung werden 7614

2–3 Zimmer

nur an alleinstehenden Herrn abgegeben. Off. unter **„Nur"** befördert **Iro,** Herm. Frankego 3.

Suche von sofort eine **3-Zimmerwohnung** mit Küche, direkt vom Wirt. Miete ein Jahr voraus. Offert. bitte unter **Z. 3298** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Alleinstehender Herr, der eine **6-Zimmerwohnung** mit Fernsprecher im Zentrum besitzt, sucht von sof. alleinsteh.

Mitmieter.

Offerten unter **„Alleinstehender"** beförd. **Iro,** Herm. Frankego 3. 7615

Pensionen

Zwei weibl. Büroangestellte suchen für Juni

Landaufenthalt

(Gut od. Försterei). Offerten mit Preisangabe unter **U. 3220** an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Suche für meine Familie, Frau und 2 Kinder

Sommeraufenthalt

für Monat Juli mit voller Verpflegung in Nähe von Wald und Wasser. Angebote mit Preisang. u. **R. 3361** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Möbl. Zimmer

Alleinst. Witwe sucht

ein leeres Zimmer

(Möbel vorh.) wenn a. ohne Ofen, gegen gute Bezahl. **zu miet.** Off. u. **O. 3358** an d. Gst. d. Z.

Schneiderin vom Lande sucht **möbl. Zimmer.** Offert. unter **K. 3331** an die Geschst. d. Zeitg.

Frdl. möbl. Zimmer

von sogl. od. später an berufstät. Dame z. vm. **Sniadeckich 47,** III. 2492

Gut möbl. Vorderzim. mit separat. Eingang sogleich zu verm. 3342
Długa 19, II links.

Eleg. möbl. Straßenzim. (Süd.) elektr. Licht, Telf. 742, Bad bes. Eing., zu verm. Näh. **Al. Mickiewicza,** Eing. Paderewskiego 32, I. r. 3365

Möbl. Z. ab 1. 6. evtl. frh. a. berufst. H. od. D. zu verm. **Sw. Trójcy 6b,** I.

Pachtungen

Eine gutgehende 7452

Stellmacherei

von sofort zu verpachten.
Rudolf Wenzel, Schmiedemeister, Janówiec, pow. Znin.

Evangel.

Müllermeister

verh., **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, **Mühle zu pacht. oder Stellung als Gutsmüller oder Erster.** Off. unt. **O. 7370** a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Netze-Wiesen

ca. 30 Morg., am 10. Juni, nachm. 4 Uhr, b. **Peter, Kruschin,** zu verp. **H. Fredrich, Bydg., Pl. Poznański 2.** 3311

Die Verpachtung der diesjährigen Grasnutzung

auf den zur Herrschaft **Łabiszyn** gehörigen Wiesen findet statt im Lizitationswege gegen gleich bare Bezahlung in **Olympino** bei Herrn **Krzeszewski**

am Montag, dem 11. Juni 1928 und Dienstag, dem 12. Juni 1928

Anfang der Verpachtung immer um 10 Uhr vormittags. 7609

Główna Administracja Majętności Łabiszyńskiej.

Moderne Mahlmühle

mit Dampf- und Wasserantrieb, ca. 150 Zentner tägliche Leistung, in sehr gutem Zustande, mit allen Nebenräumen, außerdem 2-gattriges Sägewerk, in waldreicher Gegend, getrennt oder gemeinsam zu verpachten. Evt. ist Wohnhaus mit Stallungen und 80 Morgen Land und Wiesen mitzuverpachten. Angebote unt. **F. 7640** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Statt besonderer Anzeige.

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter **Edith** mit dem Architekten Herrn **Otto Jacob** geben hiermit bekannt

Willy Boldt u. Frau Emma geb. Wordel

Kokocko

Edith Boldt
Otto Jacob
Verlobte

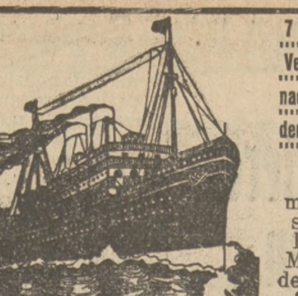
Kokocko, pow. Chełmno
Berlin-Wilmersdorf

3262 Pfingsten 1928.

Habe die **ärztliche Praxis** des verstorbenen Sanitätsrats **Dr. Goerl** übernommen und ordiniere 7502
Danzigerstraße Nr 5.
Dr. med. Bernard Chełkowski.

W. Andrzejewski
Dentist

ul. Sniadeckich 11 ul. Śniadeckich 11
Künstliche Zähne und **Plomben** von 4.— zł an. 6536
Goldkronen- u. Brückenarbeiten.
Erstklassige fachmännische Ausführung



7 besonders bill. Vergnügungsreis. nach den Ländern der Mitternachtssonne!
mit Doppelschrauben-Passagier-Motorschiff. der „Hamburg-Süd"-Linie
M. S. „Monte Cervantes" und **M. S. „Monte Olivia"** (14000 Register-to) in den Monaten Juni, Juli und August. Abreise und Ankunft in Hamburg. **Preise der Plätze incl. Verpflegung von zł 310.— an.** Entgegennahme von Anmeldungen, Versand von Prospekten und sonstige Auskünfte durch: **Bałtycko-Amerikańska Linja, Warszawa, Marszałkowska 116,** Tel. Nr. 108-82, als auch durch d. Filialen: **Lwów, na Błonie 2, Kraków, Lubicz 3, Kowel, Kolejowa 65, Równe, 3-go maja 87, Tarnopol, Piłsudskiego 19.** 6678

Gauverband
deutscher Männer-Gesangvereine
Bromberg. 3293

1. Pfingstfeiertag, morgens 7 Uhr
im Garten des „Deutschen Hauses"

Früh-Konzert

Eintritt 50 gr. Kinder frei.

Der Schlußball findet am 2. Juni
in **Wicherts Festsälen** statt. 7604
Beginn 8 Uhr. — Schüler, deren Angehörige und von denselben eingeführte Gäste haben Zutritt. **M. Toeppe**, Tanzlehrerin.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Herta** mit dem Landwirt Herrn **Ludwig Felske** geben bekannt.

Friedrich Ziegenhagen u. Frau Martha geb. Glimm

Herta Ziegenhagen
Ludwig Felske
Verlobte

Czarnowke Pfingsten 1928 Goldfeld

Dr. Schmidt
Augenarzt
Danzig
Jetzt: 7657
Gr. Wollwebergasse 6
(Fa. Murzynski).

Hebamme erteilt Rat u. nimmt Bestellungen entgegen
3131 **Dworcowa 90.**

Die deutschen

Sejmbüros

in Bromberg, Graudenz, Thorn, Schwetz, Neustadt und Neuenburg bleiben am 7662

Dienstag, 29. d. M. geschlossen.

Achtung! Achtung!

„GRAND CAFÉ"

7638 veranstaltet am 27. und 28. Mai

Große Fest-Konzerte

Am ersten Feiertag, abends 8 Uhr
Johannes Strauss-Abend
Am zweiten Feiertag, abends 8 Uhr
Operetten-Abend.
Von 10 Uhr abends ab DANCING.

Früh-Konzert

findet statt
am **1.** und **2. Pfingstfeiertag**
morgens 7 Uhr.
Zu diesem Früh-Konzert haben sich die ersten Meister zusammengetan, um dem Bromberger Publikum ein **fröhliches Pfingstfest** beim
Wincenty Kujawski,
Fordońska 1 darzubringen. 3362

Käthe Schulz
Kurt Krause
Verlobte

Pfingsten 3267

Brzyskorzysław Wieleń

Bydgoszcz. Tel. 18—01

Dr. v. Behrens
bearbeitet allerlei Verträge, Testamente, Erbsch. Auflassungen, Hypothekenlöschung., Auswanderungen, Gerichts- u. Steuerangelegenheiten.
Promenada nr. 3,
beim Schlachthaus.

Oeffentliche Submission.

Der Magistrat der Stadt Bydgoszcz-Tiefbauamt schreibt hierdurch eine öffentliche Submission zur teilweisen Umpflasterung der Straßen Jagiellońska, Zygmunta Augusta, Promenada, Poniatowskiego, Cicha, Kościuszki und Platz Piastowski mit Lieferung der Materialien aus.

Bedingungen und Offertenblanketts sind im Büro des Tiefbauamtes, Jagiellonska 38 im Hof, gegen Entrichtung einer Gebühr von 2 zł erhältlich.

Angebote sind im versiegelten Umschlag und mit entsprechender Aufschrift bis zum 4. 6. d. Js. 12 Uhr mittags in der Registratur des Urząd Budowli Podziemnych Zimmer 15 niederzulegen. Um diese Stunde des genannten Tages erfolgt die Oeffnung der Offerten.

Der Magistrat behält sich das Recht der freien Wahl des Offerenten vor.

Bydgoszcz, den 25. 5. 1928.

Magistrat — Urząd Budowli Podziemnych
(—) **Tubielewicz,** Dezernent. 7665



Civil-Kasino
Gdańska Nr. 160 a
Tel. 437

An beiden Feiertagen
Festdiners
in altbekannter Güte
Rechtzeitige Tischbestellung erbittet
7644 **Gustav Rollauer.**

Patzers Etablissement
Św. Trójcy nr. 8/9.
Mittagstisch
3 Gänge 1 Złoty
Speisen à la Carte
zu jeder Tageszeit.
Spezialität
Eisbein mit Sauerkohl
und 6551
Erbsensuppe mit Einlage.
Gut gepflegte Getränke.

Nach langen, schweren Leiden entschlief sanft unsere innigstgeliebte, älteste Schwester 3364

Frau

Jenny Blumenthal

geb. **Rosenberg.**

Die tiefgebeugten Schwestern

Frau Paula Baer
geb. **Rosenberg.**
Recha Rosenberg.

Bydgoszcz, den 26. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 27. d. Mts., vormittags 11 Uhr, von der Leichenhalle des israelitischen Friedhofes aus statt.

Kondolenzbesuche dankend abgelehnt.

Erf. Lehrer erteilt 3223
poln. Sprachunterr.
Kościuszki 55, Gartenhaus, 1 Tr. rechts.

Anfertigung von
Staatssteuern-Reklamation
Jahres-abschlüssen
und 6552
Uebernahme von Buchführung
Andrzej Burzynski
früher **państw. naczelny sekretarz Urzędu Podatkowego** (fr. **Obersteuer-Sekretär**
Sienkiewicza 47
Telefon 206.

„Welt-Detektiv"

Auskunftei, Detektei PREISS, Berlin W. 61,
Kleiststraße 36
(Hochbahnhof Nollendorfplatz).
Seit über 20 Jahren das bedeutendste deutsche Detektiv-Institut der großen Erfolge! Tausende ehrende Anerkennungen u. a. von Behörden, Richtern, Anwälten, Beamten, Kaufleuten usw. beweisen größte Zuverlässigkeit, **Vertrauenswürdigkeit** und einwandfreie Geschäftsführung, **Ermittelungen, Beobachtungen** in jeder privaten, geschäftlichen Angelegenheit, in **Zivil-** und **Strafsachen** überall. 6865

Auskünfte

über Vorleben, Werdegang, Ruf, **Tätigkeit, Einkommen, Gesundheit** usw. für alle in- und ausländischen — überseeischen — Plätze.

Hotel „ELYSIUM" Restaurant
Telefon 1171 **Gdańska 134**

Fest-Menu

1. Feiertag	2. Feiertag
I	I
Krebssuppe	Cremsuppe à la Jardun
Fleischbrühe	Brühe m. Einlage
II	II
Karausche à la Wellington	Ochsenzunge in Madeira
Prager Schinken m. Makaroni	Zander auf Pariser Art
III	III
Kalbsrücken auf Gärtnerart	Stangenspargel m. Kalter Beilage
Rehbraten m. Kompott	Französische Poularde m. Gurkensalat
Eis-Schokolade	Fürst Pückler Eis

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, 27. Mai 1928
(1. Pfingstfeiertag)
abends **8** Uhr
zum ersten Male
„Der fidele Bauer"
Operette in einem Vorspiel und 2 Akten von **Viktor Léon,** Musik von **Leo Fall.**
Montag, 28. Mai 1928
nachm. **3** Uhr
zu kleinen Preisen
zum letzten Male
Unter Geschäftsaufsicht
Schwank in 3 Akten von Franz Arnold und Ernst Bach.
Abends **8** Uhr
„Der fidele Bauer"
Eintrittskarten f. beide Operetten aufführung. für Abonnenten am Sonnabend in Johne's Buchhandlung. Freier Verkauf an den Feiertagen von 11—1 und 1 Stunde vor Beginn der Aufführung an der Theaterkasse. Für die Nachmittags aufführg. „Unter Geschäftsaufsicht" freier Verkauf Sonnabend in Johne's Buchhdlg. sowie an den Feiertagen von 11—1 u. 1 Stunde vor Beginn der Aufführung. 7521
Die Leitung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sprechen wir hiermit allen Bekannten und Verwandten, insbesondere Herrn Pfarrer **Krause,** Konojady unseren

innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Frau Marta Raschke geb. **Geduhn.**
nebst Kindern.
Biskupice Pom., den 25. Mai 1928. 7636

Drucksachen
in geschmackvoller Ausführung, zu billigen Preisen.
M. Dittmann, G. m. b. H., Bromberg, Wilhelmstraße Nr. 16.

Bilanz: Buchführungs-Arbeiten und -Unterricht
Singer, Dworcowa 56. Telefon 29.



Personen-Dampferfahrten

am 1. und 2. Pfingstfeiertag
nach Hafenschleuse Brdyujście

Abfahrt von Bydgoszcz: 8.30, 11.00, 12.00, 13.00, 14.00, 15.00 und 16.30 Uhr.
Abfahrt von Brdyujście: 11.00, 12.15, 17.00, 18.00, 19.00 und 20.30 Uhr.

Lloyd Bydgoski
dawniej Bromberger Schleppschiffahrt
Tow. Akc. 7575

Für die Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Entschlafenen, sowie für die Kranz- u. Blumenspenden sagen wir Allen, ganz besonders Herrn Pfarrer Mense für die trostreichen Worte am Grabe, sowie dem Handwerkerverein

herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Klara Morongowski.
Szubin, den 26. Mai 1928. 3257



Grabdenkmäler
in allen Steinarten.
Marmor
(Carrara) für Waschtischgarnituren, Friseur-, Fleischereieinrichtungen usw.
Verkaufe, **da grosser Vorrat,**
zu äusserst billigen Preisen.
Gegr. 1905. **J. Job, Bydgoszcz** Tel. 476.
Größtes Unternehmen am Platze mit elektr. Kraftbetrieb
ul. Dworcowa 48 und ul. Rejtana 7. 6543

Achtung! Achtung!
Oplawitz.
Am 2. Feiertag, dem 28. Mai 1928 findet ein
Großes 3338
Gartenkonzert
statt. Eintritt frei!
Es ladet ein der Wirt
M. Szmelc.

Fotografien zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen
nur Gdańska 19.
Inh. **A. Rüdiger.** 6540

Patzers Garten.
1. und 2. Pfingstfeiertag
von früh 6 Uhr 7601
Großes Früh-Freikonzert
Nachm. 7 Uhr grosser Ball
Es ladet ein der Wirt **Ernest Becker.**

Zielonka.
Zu dem am 2. Pfingstfeiertag stattfindenden
Tanzvergnügen
ladet freundlichst ein
7565 **P. Eichstädt.**

Am 2. Pfingstfeiertag
Großes Tanzvergnügen
in **Prądocin.** Es ladet freundlichst ein 3242
Gollnik, Gastwirt.

Denkmäler — Grabsteine
in verschied. Stilen und Arten zu billigsten Preisen sowie günstig. Zahlungsbedingungen und langjahriger Garantie, 6344
Zementfabrikate, Untersätze, Stufen sow. **Platten für Waschtische** empfiehlt



Grabsteinfabrik
T. STREHLAU
Bydgoszcz, ul. Błonia 17
(Werderstraße) Gründungsj. 1905

Tennisschläger
Bälle u. j. Zubehör f. Tennis, gute
Schlägerreparatur
empfiehlt billig.
Postbestellungen erledigt in einem Tage.
P. Riemer,
Bydgoszcz, 6901
ul. Gdańska 6.

Strümpfe **Socken**
Handarbeiten, Handarbeits- und Strickwolle,
Trikotagen, Kurzwaren, Wäsche 6535
empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen
Korsett Imperial, Gdańska 162.
Socken **Strümpfe**

Kino Kristal
6.45, 8.50
Feiertags ab 3.20

Heute Sonnabend Première! Das erstklassige Pfingstfeiertagsprogramm! Der neueste Schlager der Produktion 1928 mit Motiven der gleichnamigen Operette von Millöcker, welcher in Europa einen Riesenerfolg erzielte. 7660

„Der Bettelstudent"
Humor! Witz! Leben! Spiel! Regie!

Der letzte Film dies. Saison mit den beliebten Filmstars **Harry Liedtke** **Maria Paudler**

Agnes Esterhazy—Jda Wüst
Ernst Verebes—Herm. Picha
Hans Junkerman—Curt Vesperman

Beiprogramm: **Neueste Gaumont-Woche. Deutsche Beschreibung**

Stadtkinder aufs Land!

Wer nimmt **ein erholungsbedürftiges Stadtkind für die Sommerferien zu sich aufs Land?**

Es gilt, unterernährten Kindern eine Zeit der Erholung in frischer Luft bei kräftiger Nahrung zu verschaffen.

Wir hoffen, es finden sich viele, die ein Kind an ihren Tisch zu nehmen bereit sind. Das Bewußtsein, unserer Jugend einen wesentlichen Dienst geleistet zu haben, sei ihr schöner Lohn.

Anmeldungen erbitte an die **Geschäftsstelle des deutschen Frauenbundes Bydgoszcz, ul. 20. stycznia 20r. Nr. 37** z. Hd. von **M. Schnee.** 7039

Damenstrümpfe



unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben

Seidenflor **1,95**

Waschseide **2,95**

Bembergseide **6,95**

Mercedes, Mostowa 2

Fliegenfänger

zu Fabrikpreisen.

Offerten einzuholen

Hurtownia drogeryjno-perfumeryjna
Władysław Kaptur, Bydgoszcz
(neben Hotel p. Orłem) 7281
Telef. 720. **ul. Gdańska 162.** Telef. 720.

Neuzeitlich eingerichtete

Hohlschleiferei

für chirurgische Instrumente

Rasiermesser

Scheren u. Messer aller Art.
Sämtliche Arbeiten werden auf das sauberste ausgeführt.

Friedrich Wilke

Spezialgeschäft u. Reparaturwerkstatt ärztlicher Instrumente und Bandagen
Gdańska 159. 6544 **Telefon 73.**



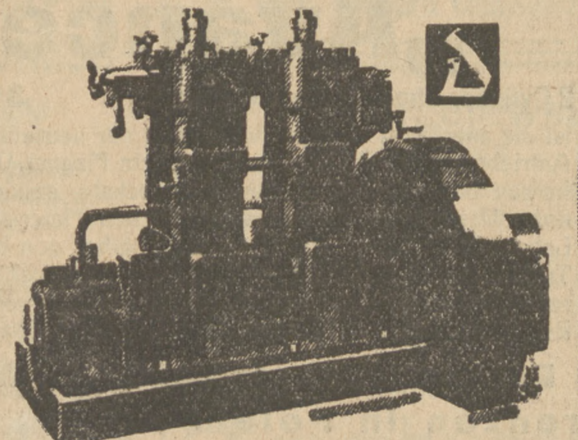
Malz- u. Gerstenkaffee

in **bester Qualität,** sowie täglich frisch geröstete **Kaffees** zu billigsten Tagespreisen offeriert 7071
„Boroka", Bydgoszcz
ul. Dr. Em. Warmińskiego 4-5
Kaffeegroßrösterei.

Kompressorlose

DIESELMOTOREN

von den kleinsten bis zu den größten Leistungen für ortsfeste Anlagen und Schiffsantrieb



Deutsche Werke Kiel
• AKTIENGESELLSCHAFT •

Büro Königsberg
Börsenstraße 16 Fernruf Pregel 41409, 41410
Auskunft und Beratung durch Fachingenieure kostenfrei

Wollen Sie zum

FILM

dann schreiben Sie sofort an **Deterding-Film. Wien VIII/64 A.** 7586

— Zum Fest —
das bekannte **Okocimer Bier!**
Märzenbier, Exportbier, Porter
Flaschen und Syphons.
Niederlage: Bydgoszcz, Jackowskiego 37/39
Telefon **Nr. 1505** 7503 Telefon **Nr. 1505.**



Grasmäher
Getreidemäher
Vorderwagen für Mähmaschinen
Pferderechen
Heuwender
sowie alle anderen benötigten
Ackergeräte
und deren
Ersatzteile
liefert günstigst ab Lager hier

Landwirtschaftl. Zentralgenossenschaft

Spółdz. z ogr. odp., Poznań 7570

Filiale Bydgoszcz
Telefon 374, 291. **Dworcowa 30, 1 Treppe.**

Vorzüglich 7435
sind

Liköre ◆ Winiaks

der Likörfabrik **Jgn. Nowak, Koronowo.**

„BEMI"

T. z o. p.

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen

Radio-Apparate und -Anlagen

Telefon Nr. 741 — B E M I — Telefon Nr. 741

Ankerwickelei Kollektorbau

Glühlampen u. elektr. Material

Bydgoszcz

Sw. Trójcy 10. 633

Zur ersten heil. Kommunion
offeriere mein reichhaltiges Lager in
Gebetbüchern
in deutscher und polnischer Schrift
Rosenkränze, Glückwunschkarten, Kommunionsbildern 7607
und verschiedene Geschenkartikel
F. JASCHEK,
Papierwarengeschäft. Wełniany Rynek 13.

Damen-, Herren- und Kinderschuhe
eigen. Ausführ. verk. zu **billigen Preisen** 6624
Bol. Pruss, Długa 51.

Fahrräder
und sämtl. Ersatzteile
in größter Auswahl empfiehlt billigst 6475
Wasielewski,
Bydgoszcz, Dworcowa 18

Sommersprossen



Gelbe Flecke, Brandflecke beseitigt unter Garantie Apotheker's

J. Gadebusch „Axela" Krem gegen Sommersprossen ½ Dose **2.50** zł. ¹/₁ Dose **4.50** zł. Dazu **„Axela"** Seife 1 St. **1.25** zł. 3 St. **3.50** zł. in **Bydgoszcz** zu haben in nachstehenden Drogerien und Apotheken: **Apteka pod Aniołem,** Gdańska, **Fr. Bogacz,** Dworcowa 94, **St. Bożeński,** Gdańska 23, **M.Buzalski,** Grunwaldzka Drogerja, **Drogerja pod Lwem,** Sienkiewicza 48, **Drogerja pod Łabędziem,** Gdańska 5, **Foto-Drogerja,** Jagiellońska 43, **J. Gluma,** Dworcowa 19a, **M. Górecki,** Pomorska 8, **H. Gundlach,** Poznańska 4, **W. Heydemann,** Gdańska 20, **B. Kiedrowski,** Długa 64, **Kindemann,** Nakielska, **Kopczyński,** Sniadeckich, **J.Kotlęga,** Dworcowa 13, **Apt. Kużaj,** Długa, **A. B. Lewandowski,** Długa 41, **J. Owczarzak,** Grunwaldzka 13, **Apteka Piastowska,** Pl. Piastowski, **Apteka Ig.Rochoń,** Niedźwiedzia, **Karol Stark,** Gdańska, **H. Walter,** Gdańska 37, **Schiefelbein, Bydg.,** Bocianowo. **Nowicka, Bydg.,** Rynek Zbożowy 3, **Apteka Umbreit,** Bydgoszcz-Okole, Apteka i drogerja, **A.Kłoniecki,** Osie(Pom.), **Br. Gruber,** Więcbork, Hallera, **R.Kowall,** Więcbork, Rynek 6. 6523

Ca. 10 000
Tomaten
mit Topfballen, starke Ware, in best. Sorten. Bei Abnahme großer Posten äußerst billige Preise.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Blumen- und Gemüse-Pflanzen
in besten Sorten u. gr. Auswahl. Billige Preise.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Groß. Sortiment v. winterharten
Stauden-Gewächsen
auch solche für Steinpartien empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Einige 1000
Wilder Wein Clematis
und verschiedene andere Schlingpflanzen, billigst abzugeben
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Balkon- und Gruppenpflanzen
in gr. Auswahl. zu billig. Preisen
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48.

Jetzt beste Pflanzzeit
für
Coniferen!!
Gr. Sortenwahl in verschiedenen Stärken, all. gut ballenhaltend.
Jul. Roß,
Gartenbaubetr.
św. Trójcy 15
Tel. 48. 7064

Perf. Schneiderin arbeitet **Kleider** v. **8** zł an, **Kostüme** v. **18** zł an, **Mäntel** v. **16** zł an. **Wanda Gruntkowska,** Sienkiewicza 32.

Das schönste

Konfirmationsgeschenk

ist ein

Montblanc - Goldfüllhalter

in allen Spitzenbreiten und Preislagen am Lager

A. Dittmann, T. z o. p., Bydgoszcz
Jagiellońska 16 7217 Jagiellońska 16.

Unersetzlich im Gebrauch:

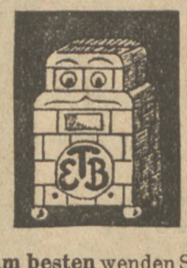
Original **Siedersleben** ‚Saxonia' **Hackmaschinen**
„ Allen amerikanische **Hand-Säe- und Hackmaschinen „Planet jr."**
„ **Mc. Cormick-Erntemaschinen**
„ amerikanische **Witte** Petroleum-**Motore**
„ **Drescher's** Hand- und Pferde-**Spritzen „Apollo" und „Ceres"**
für Baumbespritzung und zum Vertilgen von Hederich

auch sonstige Landmaschinen und Geräte
zu allergünstigsten Preisen und Konditionen empfehlen ab ihrem Lager

Bronikowski, Grodzki i Wasilewski Sp. Akc.

Abteilung Poznań
Poznań, Pocztowa 10 6687

Stückkalk
Portland-Zement
Teer
Dachpappe
und alle anderen
Baumaterialien
liefern zu günstigsten Preisen und Bedingungen 7315
Gebr. Schlieper
Telef. 306. **Gdańska 99.** Telef. 361.



Am besten wenden Sie sich bei **Ausbesserungen, Umsetzen, Neusetzen v. Kachelöfen u. Herden** an **Ofensetzmstr. Eduard Tschörner, Bydgoszcz, ul. Różana 5/6.** Tel. 1054. 3337

Lohnverzinnung ....
Spezialität: **Einseitig Verzinnen** in den größten Dimensionen
Klempnerarbeiten
Be- und Entwässerungs-Anlagen
Bruno Grage, Kościuszki 12. 6537

Preisliste gratis.



Gebr. Ziegler, Feilen- u. Drahtzaun-Fabrik
Tel. Nr. 72. **Nakło nad Notecią.** Gegr. 1876. 6454

Nutzet die Gelegenheit!
In der Zeit außerhalb der Saison empfiehlt
verschiedene **Pelze**
um 20% billiger die Firma 7030
„Futro", Bydgoszcz, ul. Dworcowa 17.
Achung! Wir geben langfristigen Kredit.

Waagen jeder Art, Größe und Tragkraft
für Landwirtschaft und Industrie
fabriziert 5777
Paul Kahn, Waagenfabrik
Gegr. 1900. **Leszno** (Wlkp.) Tel. 213.
Umbauten und Reparaturen an bestehenden Waagen werd. sachgemäß u. eichfähig hergestellt.

Spezial-Fabrikation
von Reusen, Flügelreusen, Ziehnetzen, Staaknetzen, Stellnetzen, Hahmen, Fischbeutel. (Für Fleischer Schwarten u. Wagennetze.) Transmission u. Aufzugseile, Fischerleinen von russ. Hanf. Wäscheleinen in jed. Qualität u. Länge. Heuleinen, Hanfstränge u. Stricke. Bestellungen und Reparaturen werden zu mäßigen Preisen ausgeführt. **B. Kühnast,** Seilermeister, 5081 **Gniezno,** Zielony Rynek 6.

Modernisieren und **Neuanfertigung** von
Damen-Hüten
gut u. preiswert 2567
Jasna (Friedenstr.) 8, Ir.

Schuhstrecker
für Damen u. Herren, in all. Größ. vorrätig.
August Floret,
Jezuicka 14. 7477

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 26. Mai.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet teils heiteres, teils wolkiges Wetter ohne erhebliche Niederschläge und etwas höhere Temperaturen an.

Fleisch oder Geist?

Die Schrift kennt nur zwei Weltgestalten: Fleisch und Geist. Sie sieht in ihnen unversöhnliche Gegensätze, die „wider einander sind, unvereinbare Widersprüche, die einander ausschließen: Was vom Fleisch geboren ist, das ist Fleisch, was vom Geist geboren ist, das ist Geist", „wandelt im Geist, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen." Unter „Fleisch" versteht sie die Gesamtheit der Anlagen, Triebe, Art und Unart des Menschen wie er von Natur ist, unter „Geist" die Fülle aller göttlichen Lebensenergien. Der Mensch wird zu einem Geistesmenschen, wo Gott in ihm mächtig wird. Denn Gott selbst ist Geist.

Das war die Pfingsterfahrung der ersten Jünger. Als Gottes Geist über sie kam und sie mit unwiderstehlicher Gewalt unter sich zwang, da bekam ihr Leben eine ganz neue Gestalt, da vollzog sich in ihnen eine neue Geburt, eine Umwälzung ihres gesamten Wesens und Tuns, da wurden sie vom Geist geboren, Geistesmenschen.

Die zwei Mächte ringen um uns. Wenn heutzutage in der Welt die Kräfte des natürlichen Leben überwiegen, materielle Interessen, Machtinstinkte, naturhafte Triebe, Selbstsucht in tausend Gestalten, wenn es heute wimmelt von Ideallosigkeit, von banaler Alltäglichkeit, von armseligen Gesichtspunkten und beschränkten Horizonten, von dem ist so wenig zu merken, was nach Goethe Inhalt unserer Gebete sein sollte: „Große Gedanken und ein reines Herz", dann verstehen wir, was uns Pfingsten zu sagen hat: dann legt es uns auf die Lippen mit neuem heiligen Ernst und mit tiefer Inbrunst die Bitte: O heiliger Geist kehr bei uns ein! Es tut wahrlich not, daß Gottes Geist unser Leben forme. . . und nur wer aus dem Geist geboren ist, kann Erbe des Reiches Gottes sein! D. Blau-Posen.

Hagelunwetter.

Wir berichteten bereits in unserer gestrigen Ausgabe kurz über die Unwetterkatastrophe, die am vergangenen Mittwoch über Schubin und Umgegend niedergegangen ist. Der „Dziennik Bydgoski" berichtet, daß das Unwetter acht Stunden lang wütete. Blitz und Donner folgten aufeinander, während ein so heftiger Regen niederging, daß die Bevölkerung an einen Wolkenbruch glaubte. Sechs Blitze schlugen in die elektrischen Leitungen ein, einer in das Kreiskrankenhaus und der achte vernichtete drei Motoren im Schlachthause. In dem nahe gelegenen Lachowo schlug ein Blitz in ein Haus und kam durch den Schornstein in eine Stube, in der ein Mädchen plättete. Das Mädchen wurde von dem Blitzschlag betäubt. Auf dem Bahnhof Netzwalde beschädigte ein kalter Blitzschlag das Dach des Stationsgebäudes.

Ganz bedeutend sind die Schäden, die die Regengüsse und der Hagel verursacht haben. Auf den Feldern wie in den Gärten sind die Anpflanzungen schwer beschädigt und die Bäume durch den Hagelschlag nicht nur ihrer Fruchtansätze, sondern auch zum großen Teil der Blätter beraubt. Zwei Eisenbahnbeamte konnten noch kurz vor Eintreffen des Personenzuges aus Posen diesen zum Halten bringen, da sie feststellten, daß der Eisenbahndamm unterspült war. Die Unterspülung erklärt sich dadurch, daß die Wassermassen von den höher gelegenen Feldern sich in einem breiten Graben sammelten und über den Damm hinweg in die tiefer gelegenen Felder einen Ausweg suchten. Auf einer Strecke von etwa 50 Metern sind die Erdmassen unter den Schienen weggespült, so daß diese in der Luft hängen. An der Unglücksstelle sind mehrere Eisenbahnerkolonnen eingetroffen, die eine Ausbesserung des Dammes vornehmen werden. Die Arbeiten dürften immerhin mehrere Tage andauern. Unterdessen wird der Eisenbahnverkehr durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Auch in anderen Gebieten der Wojewodschaft Posen hat das Mittwochunwetter durch seinen Hagelschlag großen Schaden angerichtet. So in den Kreisen Schroda, Kosten, Samter, Grätz, Gnesen, Stralkowo und Pinne. An manchen Orten soll der Hagel eine Größe von Walnüssen gehabt haben. Die Schäden sind bedeutend.

---

§ **Urteilsspruch im Prozeß gegen die Parzellierungsbank.** Die Beweisaufnahme im weiteren Verlauf dieses Prozesses (siehe auch gestrige Ausgabe) erbrachte folgendes: Dr. Kaczmarczyk, Vertreter des Hauptliquidationsamts in Posen, betont, daß dem Amt das Statut der Parzellierungsbank nicht bekannt war, auch stand das Amt mit dieser Bank in keiner Verbindung. Viele Leute, die von der Bank betrogen worden sind, kamen weinend ins Amt und beklagten sich. Die Bank überwies auch kein Geld, das sie von den Geschädigten als Anzahlungen nahm. Das Liquidationsamt sah sich sehr bald veranlaßt, in verschiedenen Zeitungen Warnungen gegen die Parzellierungsbank zu erlassen. Sehr viele Zeugen bekunden übereinstimmend, Anzahlungen in beträchtlicher Höhe geleistet, aber weder Ansiedlungen, noch das Geld zurückerhalten zu haben. Der Zeuge Kandziora bekundet, daß die Parzellierungsbank, die sein Gut im Kreise Wirsitz sanieren sollte, eigenmächtig den ganzen Holzbestand im Werte von 24 000 Zloty verkauft und auf sein Konto nur 4000 Zloty geschrieben hätte. Das Auto, das der Zeuge den Direktoren zur Verfügung gestellt hatte, war eines Tages verschwunden und von Samoliński nach Warschau verkauft worden. Später mußte Zeuge prozessieren und bekam das Auto in stark beschädigtem Zustande zurück. — Aus den Aussagen des Sachverständigen Dr. Dzinbański geht hervor, daß es eine Vermittlung bei Verteilung von Parzellen nicht gäbe, sondern die Verteilung könne nur das Liquidationsamt vornehmen. Die hiesige Zentrale der „Parzellierungsbank" nahm 42 000 Zloty, die Filiale in Graudenz 28 000 Zloty an Anzahlungen entgegen, so daß die Betrogenen im ganzen 70 000 Zloty verloren. Alle drei Angeklagten wußten ganz genau, wie es mit der „Reellität" der Bank bestellt war, aber sie machten sich weiter keine Gewissensbisse, sondern zahlten sich untereinander hohe „Tantiemen" aus. — Der Staatsanwalt beantragte zum Schlusse seiner Ausführungen die gleichen Strafen, die den Angeklagten bereits im Vorjahre zudiktiert worden sind, nämlich für Stefan Samoliński vier Jahre und acht Monate, Szczepankiewicz zwei Jahre und vier Monate, Boleslaw Samoliński sechs Monate und drei Wochen Gefängnis. — Darauf ergreift der Verteidiger das Wort, der in seinem Plaidoyer betont, daß laut Urteil der Revisionsinstanz die Angeklagten für Betrug und Unterschlagung nicht verurteilt werden könnten, sondern höchstens wegen einfachen Bankerotts. Deshalb beantrage er, die Angeklagten, die sich übrigens Ansprüche wegen unschuldig verbüßter Haft vorbehalten, freizusprechen. — In später Abendstunde wurde folgendes **Urteil** gefällt: Stefan Samoliński drei Jahre und zwei Monate Gefängnis, Szczepankiewicz ein Jahr und zwei Monate Gefängnis (verbüßt), Boleslaw Samoliński sechs Monate und drei Wochen Gefängnis (verbüßt).

§ **Beschlagnahme der „Volkszeitung".** Während der gestrigen Gerichtsverhandlung gegen die Parzellierungsbank brachte ein Obersekretär des Gerichts dem amtierenden Staatsanwalt die letzte Nummer der „Volkszeitung" und machte auf einen Artikel aufmerksam. Darauf wurde die sofortige Beschlagnahme der Zeitung verfügt.

§ **Der heutige Wochenmarkt** wies einen recht lebhaften Verkehr auf. Angebot und Nachfrage waren stark. Man forderte zwischen 10 und 11 Uhr für Butter 3,00, für Eier 2,30, für Weißkäse 0,50—0,60, Tilsiterkäse 2—2,40. Die Obst- und Gemüsepreise waren wie folgt: Äpfel 1—1,20, Radieschen 0,20—0,30, Rhabarber 0,40, Salat 0,20—0,30, Spinat 0,20, Spargel 2,00, Blumenkohl 1—1,50, Zwiebeln 0,50, junge Mohrrüben 0,30—0,60 das Bund, Gurken 2,20 pro Pfund. Die Geflügelpreise waren wie folgt: Gänse 7—8,00, alte Hühner 5—8,00, junge 3—5,00, Enten 6—7,00, Tauben 1,20 bis 1,40. Auf dem Fleischmarkt notierte man: Speck 1,60, Rindfleisch 1,20—1,40, Schweinefleisch 1,20—1,60, Kalbfleisch 1,30, Hammelfleisch 1—1,30. Für Fische zahlte man: Aale 2,50, Hechte 1,20—2, Schleie 1,50—2, Plötze 0,50, Barse 1—1,50, Bressen 1,20—1,80, Krebse 2—3,00 pro Mandel.

§ **Einen Selbstmordversuch** unternahm ein Dienstmädchen, das im Hause Brückenstraße 6 angestellt war, indem sie eine Flasche mit Essigessenz leerte. Man schaffte die Bewußtlose in bedenklichem Zustand in das Krankenhaus. Die Ursache soll Verlust der Dienststelle gewesen sein.

§ **Ein Einbruch** wurde gestern nacht in eine Wohnung des Hauses Schleusenstraße 5 verübt, wo den Dieben ein

---

Anzug im Werte von 150 Zloty in die Hände fiel. — Aus dem Schaufenster der Fa. Czeslaw Pilz, Theaterplatz 16, wurden 16 Flaschen Wein gestohlen. Dem Diebe wurde die Arbeit bedeutend durch den Umstand erleichtert, daß die Scheibe beschädigt war und der Täter nur ein Stück Glas zu entfernen brauchte. Die Polizei konnte den Dieb in der Person des obdach- und berufslosen 20jährigen Czeslaw Janiszewski festnehmen, bei dem noch etliche Flaschen Wein gefunden wurden. Den Rest hatte der Dieb mit Freunden vertrunken.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages zwei Personen wegen Trunkenheit und Lärmens auf der Straße.

*

Vereine, Veranstaltungen zc.

Am Pfingstfest feiert die hiesige landeskirchliche Gemeinschaft in der Fischerstraße das Fest ihres 25jährigen Bestehens, zu dem auch zahlreiche Teilnehmer aus Deutschland erwartet werden. Ihre Bestrebungen sind seit den ersten kleinen Anfängen im Jahre 1897 von reichem Segen und auch äußeren Erfolgen gekrönt worden. Davon zeugt das schöne Gemeinschaftshaus mit seinem großen Saal, der in den Zeiten bis 1915 sonntäglich meist bis auf den letzten Platz gefüllt war. Trotzdem durch die Abwanderung die Gemeinschaft sehr Schaden litt, und auch durch mancherlei Krisen hindurchgehen mußte, ist sie doch allmählich wieder erstarkt. Möge Gottes Gnade sie zu einem Segen für viele suchende und haltlose Menschen und zu einer Stätte der Wirksamkeit des Geistes Gottes auch fernerhin machen. (7671

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Flatow**, 25. Mai. Mord. Bei einem Streit, der infolge einer nichtigen Ursache ausgebrochen war, erschoß der Kätner Wilhelm Wels in Blankwitt seine Frau und richtete dann die Waffe gegen sich selbst. Er ist schwer verwundet.

* **Schlochau**, 25. Mai. Ein Mörder entflohen. Vor einigen Wochen wurde von der Kriminalpolizei Firchau der polnische Staatsangehörige Michael Bijas alias Martin Macijewski eingeliefert. Es handelt sich um einen Einbrecher gefährlichster Art, der bereits schwere Zuchthausstrafen verbüßt hat und jetzt unter dem dringenden Verdacht des Mordes steht. Dieser Verbrecher ist am 23. d. M. um 17 Uhr aus dem Gefängnis in Schlochau ausgebrochen und entwichen. Er ist 1,78 Meter groß, 30 Jahre alt, dunkelblond, hat dunkelbraune Augen und dunkelblonden englisch gestutzten Schnurrbart.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke (beurlaubt); verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Hans Wiese; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann, G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 20 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 110 und „Die Scholle" Nr. 11.

Die Flucht.

Skizze von **Hans Waldau.**

Walter Konrad hatte mit Mühe einen kleinen Ort gefunden, eingebettet zwischen See und Wälder, wo er abseits von den lauten Straßen der Pfingstwanderer ein paar Ferientage im seltenen Genuß völliger Ausspannung und Stille erleben wollte. Ein paar Häuser standen da unter dunklen Kastanien, ein bescheidener Gasthof, dicht hinter den Gärten glitzerte der See, und die sandige Straße sonnte sich in behaglicher Einsamkeit, wenn nicht gerade schnatterndes Geflügelzeug daherkam oder die Bewohner abends vom Fischzug heimkehrten. Von den Bewohnern der drei oder vier kleinen Landhäuser, deren Gärten hinter dem Dorf den See berührten, wurde fast nie einer gesehen. Vielleicht gehörte das junge Mädchen, dem Konrad hin und wieder auf einem Spaziergang begegnet war, in eins dieser Häuser. Obwohl sie, nach Kleidung und Gestalt zu urteilen, kaum mehr als sechzehn Jahre alt sein konnte, hatte sie ihn mit der Sorglosigkeit und Sicherheit einer gewandten Dame angesprochen — ob er fremd hier sei? ob er nur als Gast gekommen sei oder sich hier anbauen wolle? — und war ein Stück Weg mit ihm gegangen, obwohl Konrad hiernach weder den Wunsch geäußert noch überhaupt sonderlich höflich geantwortet hatte. Das zweitemal begrüßte sie ihn schon wie einen alten Bekannten, und ihre Augen, die wie die ganze kleine Person in steter Unruhe waren, schienen sich lustig über den Mann zu machen, der so wenig Sinn für Gesellschaft zu haben schien und den ersten besten Anlaß nahm, das Mädchen stehen zu lassen. Ein drittes Mal traf sie ihn, wie er am Seeufer lag. Eine Weile blieb sie wie überlegend stehen, dann entfernte sie sich vorsichtig, wie man das Zimmer eines Schlafenden verläßt.

Seitdem mied Walter Konrad diese Seite des Sees. Er war nun fünfundvierzig Jahre und hatte die Tür hinter Erleben und Hoffen, Warten und Erfülltwerden zugeschlagen. Er war wie ein müder Wanderer, der sein Ziel nicht findet und umkehrt, zu sich selbst zurückkehrt, und sah nur mit Mißfallen und Mißtrauen auf die Menschen, deren Tage ein einziges Lachen zu sein schienen, und die ihn doch immer wieder daran erinnerten, daß das Leben wohl etwas Vielfältiges, Buntes und Reiches sein kann, daß aber für den Einzelnen doch nur ein winziger Bruchteil von alledem bestimmt ist. Und war auch die kleine Inge aus dem Landhaus drüben — ihren Namen hatte sie ihm gleich verraten — nicht mehr als ein frohes Kind, wenn auch Kleid und Strümpfe aus Seide waren, so wollte doch Walter Konrad seine Gedanken nicht mehr durch Lachen, lockiges Haar und sprühende Augen verwirren lassen. Er fühlte sich zu alt, sein Herz auch nur um einen Spalt zu öffnen, der vielleicht nur Leere verriet. Und es kamen ganz leise Erinnerungen aus dem flachsblonden Haar des Mädchens und der Musik ihrer Stimme, die besser in der Stille des Waldes begraben wurden.

Am Pfingstsonntag war es aber doch lebhafter in dem Ort geworden. Ausflügler kamen, Kraftwagen und Boote hielten an dem See und brachten eine lärmende Fröhlichkeit mit. Konrad hatte sich von den Fischern einen Kahn geliehen und war weit hinausgefahren, wohin, von Wald und Hügeln aufgefangen, keine fremden Stimmen drangen. Und gerade dort, während er im Schiff in der Sonne ausruhte, sah er Inge. Sie kam am Ufer vorbei und winkte ihm mit ihrem Tüchlein zu. Es wäre zu unhöflich gewesen, das zu übersehen. Mit ein paar Ruderschlägen trieb er das Boot ans Land, und das Mädchen sagte ein wenig müde und träumerisch:

„Guten Tag, Herr Konrad, einen herzlichen Pfingstgruß zuerst. Aber werden Sie böse sein, wenn ich gleich mit einer Bitte hinterher komme? Ich würde mich freuen, wenn ich ein Stück mitfahren könnte, denn ich bin sehr müde . . . ."

„Gewiß", sagte er und dachte: Eigentlich ist sie doch kein Kind, sondern eine recht hübsche junge Dame. Aber es wird mich nicht weiter anfechten, wenn ich ihr den Gefallen tue. —

Vor der letzten Biegung des Sees hielten sie an. Und Inge, die bisher still dagesessen hatte, meinte:

„Ich wundere mich, daß ein Mann wie Sie sich während der Festtage in dieser stillen Gegend versteckt. Haben Sie nicht die Ausflügler gesehen? Das ist ein Übermut, Himmel! — und ich glaube, so ist es heute überall. Warum sind Sie nicht dabei?"

Konrad runzelte unfreundlich die Stirn. „Weil ich mir einen Quark aus dieser Oberflächlichkeit, dieser sinnlosen Heiterkeit um jeden Preis mache. Vielleicht denkt die Jugend anders darüber. Vernünftige Menschen wissen, daß ein Tag, der zufällig mit einer roten Zahl im Kalender steht, nicht mehr und nicht weniger einen Wert, eine bleibende Freude schaffen kann als jeder andere —"

Rasch und verwundert traf ihn der Blick des Mädchens. „Also halten Sie die Menschen am Ufer dort für unvernünftig?"

„Hören Sie, mein allzu kluges Fräulein", — Walter Konrad senkte plötzlich den Kopf unter der Last anstürmender Gedanken, und im Weitersprechen war seine Stimme ungewohnt weich und leise — „ich kannte einmal ein Mädchen, das sah aus wie Sie, dasselbe Haar und — nun kurz, ich hatte sie lieb. Was man damals so nannte: Ehrfürchtig, ungestanden, heimlich hoffend und in Gedanken die Gestalt der Geliebten verklärend. Ich stand am Anfang einer guten Laufbahn und war — nun ja — nicht unansehnlich. Ich hatte also guten Grund, schon in Erwartung auf ein Glück mich glücklich zu fühlen. Ob Ellinor etwas von meinem heimlichen Werben verstanden hatte, wußte ich nicht. Bisweilen schien es mir, als fühle sie sich in meiner Nähe wohl und zeichne mich vor anderen aus, aber ich wagte doch nicht, mit einem zu frühen Wort eine Brücke zu zerstören, die vielleicht noch gar nicht fertig war. Dann kam Pfingsten, der erste Tag, den wir fern dem Zwang der Stadt verlebten . . .

Und der Tag verging wie jeder andere, versickerte wie ein zugeschütteter Bach. Bald darauf hörte ich auch nichts mehr von Ellinor, ich verlor sie, wie man im Kriege einen Arm oder eine Hand verliert — es tut schon weh, aber man glaubt es noch nicht recht. Und von meinen Träumen, meiner Anbetung blieb nichts als das Bewußtsein: Was war ich mehr als der Gegenstand einer Laune, eines Spiels? Ich stand am Wege und durfte ein paar Wochen mitgehen. Ich erwartete Wunder von einem Tag, ein Fest des Gestehens, eine Krönung des Glaubens — und es wurde nur ein nüchterner Werkeltag wie andere. Eine sentimentale Geschichte, nicht wahr, kleine Inge? Aber genug, um seine eigenen Gedanken über Festtage zu haben."

Inge hatte verwundert den Sprecher angesehen. „Aber nicht die richtigen", sagte sie mit fester Stimme. „Ich habe gelernt, daß Pfingsten nicht nur ein Tag ist, von dem in der Bibel erzählt wird, sondern er bedeutet Frühling, Aufbrechen der Knospen, Fröhlichsein und Allesverstehen. Sie mußten verstehen, was ungesprochen das Mädchen neben Ihnen sagte, vielleicht sogar schrie, und diese Ellinor — sie hat denselben Namen wie meine Mutter — hätte die einzige Sprache ohne Worte verstanden, die Sie sprechen mußten: Sie in die Arme zu nehmen und zu küssen! So wie es die Menschen heute tun, die Sie unvernünftig nennen, die aber den Mut haben, ehrlich ihre Liebe zu bekennen. Wissen Sie denn, ob nicht jene Frau nachher viele Tränen geweint hat und ebenso allein blieb wie Sie? Ich habe in meinem Zimmer zu Hause viele Blumen. Wenn ich sie nicht begieße, verwelken sie. Aber keine sagt mir, daß ich es tun muß . . ."

„Mädchen", stammelte Konrad fassungslos, „woher kommen Ihnen diese Gedanken?"

„Meine Mutter erzählt mir viel . . ."

„Ja, und dann — da doch nun auch ein Pfingsttag ist — und hier im Boot bei mir eine so schöne Gefährtin — dann müßte ich nun wohl auch . . ."

Lächelnd hielt sie seine Hände zurück. „Nein, so nicht. Sie sind noch nicht alt. Und jene Frau ist gewiß noch jünger als Sie. Wenn Sie schon küssen wollen — suchen Sie sie —"

Mit einem herzhaften Handschlag nahm sie am Steg Abschied.

In seinem Zimmer stand Konrad lange am offenen Fenster. Eine Bibelstelle fiel ihm ein: „. . . und eure Söhne und Töchter werden weissagen . . ." — und seine Gedanken spannen silberne Bogen durch die Nacht in den neuen Frühling hinein — zu der Fernen — die vielleicht nahe war. —

Warum? mehr zahlen

! wenn Sie bei uns eleganteste Kleidung so vorteilhaft kaufen können. 6473

Und bedenken Sie wohl: Hier ist eine Auswahl (auch in großen Weiten), die einzigartig ist, und bei der Sie ganz sicherlich das finden, was Ihrem eigenen Geschmack genau entspricht, was Sie am besten kleidet und Ihnen am besten sitzt.

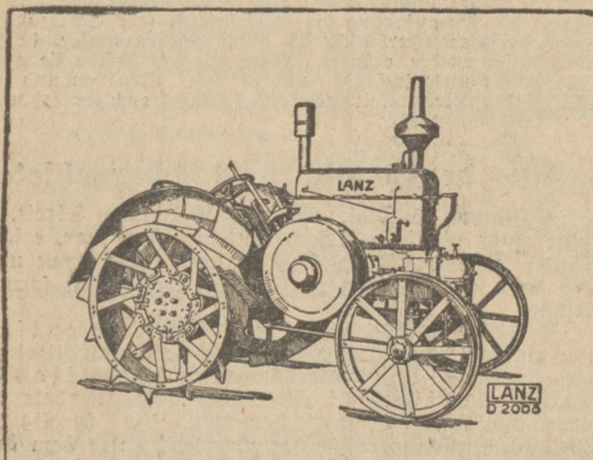
Sehr fescher Kasha-Mantel	49.-	**Das moderne Strick-Kostüm**	59.-	Prakt. **Straßen-Anzug** moderne Fasson . . .	38.-
Sehr eleganter Rips-Mantel	58.-	**Elegantes Popeline-Kleid**	18.-	**Moderner Sport-Anzug** . . .	45.-
Der elegante Seiden-Mantel (Atlas)	78.-	**Das mod. Frühjahrs-kleid.** Rips	45.-	Neuester **Sakko-Anzug** pr. Qualität	68.-
Der praktische Sport-Mantel a. Herr.-Gabard.	84.-	**Hochelegantes Kleid,** reinw. Rips	64.-	**Elegant. Gabardine-Sport-Anzug** . . .	85.-
Hochmoderner Rips-Kasha-Mantel . . .	96.-	**Seidenkleid,** crêpe de chine	69.-	**Blauer Kammgarn-Anzug,** BielitzerQualit.	110.-
Das preiswerte Sport-Kostüm . . .	44.-	**Seidenkleid** krêpe Meteor	85.-	**Elegant. Frühjahrs-Mantel,** pr. Gabardine	74.-
Elegantes Kostüm, pr. Gabardine	76.-	**Elegante Opal-Bluse**	19⁵⁰	**Modern. Frühjahrs-Mantel,** Tournover .	76.-
Hocheleg. Kostüm, Rips. Jacke auf Seide .	98.-	**Hochelegante Bluse** crêpe de chine	39.-	**Hocheleg. Raglan** Berberry, pr. Qualität .	98.-

Gummi-Mäntel
für Damen u. Herren in allen Größen und Qualitäten besonders preiswert.

ŹRÓDŁO Das Haus der Damen-, Herren- u. Kinderkonfektion

Bydgoszcz ul. Długa 19.

Die hohe Ueberlegenheit des Großbulldog



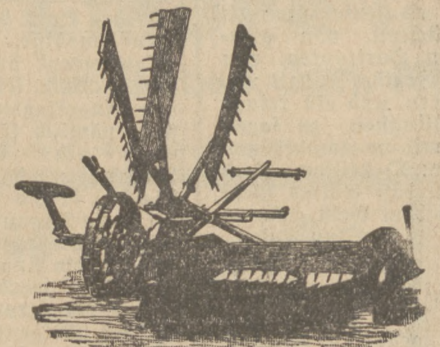
beruht auf einer Reihe fundamentaler Unterschiede gegenüber dem normalen Traktor mit Vergasermotor.

Der Großbulldog besitzt keinen Magnet, keinen Vergaser, keine Ventile und ist im übrigen von so robuster Konstruktion, wie sie wohl kein anderer Traktor aufzuweisen hat.

Dazu kommen noch die außerordentlich geringen Betriebskosten, die sich bei Betrieb mit einfachem Rohöl auf einer unerreicht niedrigen Stufe halten.

Besichtigen Sie den Bulldog im Betrieb und fragen Sie den Landwirt, der ihn benutzt.

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz
Św. Trójcy 14b. 7104 **Telefon Nr. 79.**



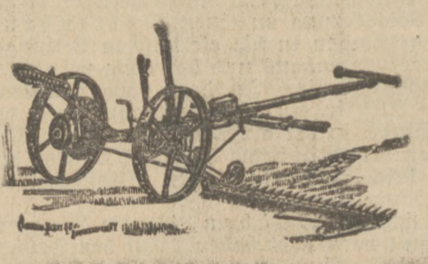
Getreide- und Grasmäher

Orig. Mc Cormick

Pferderechen

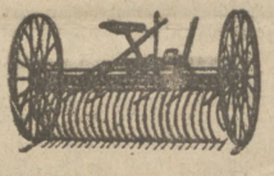
7295

Schleif-steine Vorder-karren



Ersatz-teile für Ernte-maschinen

J. Szymczak
Bydgoszcz, Dworcowa 84/85
— Telefon 1122. —



Achtung Herr Tischlermeister!

Sie decken am günstigsten Ihren Bedarf an Möbel-, Sarg- und Baubeschlägen, sowie Leim, Schellack, Beizen, Matratzen, Marmor, Stühlen usw. nur in dem

Spezialhaus für Tischlerei- und Sargbedarfs - Artikel

S. Szulc, Bydgoszcz
Dworcowa 63. Tel. 840 und 1901. 5413

Größtes und ältestes Unternehmen dieser Branche in Großpolen.

ADET

ADET SEWARD - COGNAC
Generalvertretung für Polen und Danzig 4802
J. Krajewski, Bydgoszcz, Gdańska 139, Tel. 1639.

Empfehle m. Geschäft zur Reparatur und Erneuerung von Wagen. Sichere, beste Bedienung. Auswahl von Ersatzteilen, Patentachsen, Federn usw., gebog. Hölzer, Räder, Kasten, Speichen, Arbeitswagen, Kutschwagen aller Art, oft Gelegenheitskäufe, Ankauf alter Wagen. 7488
Fabryka powozów dawn. Sperling-Nakło.
Tel. 80. — rok zat. 1864.

Das gute

Qualitätspiano

prämiiert mit der goldenen Medaille finden Sie in der 6688

Centrala Pianin
Bydgoszcz, Pomorska 10
Tel. 1738. gegenüber der Feuerwache. Tel. 1738.
Mässige Preise. — Günstige Teilzahlungen.
Vertretungen in Lodz und Lemberg.

Einrichtung und Apparate für **Laboratorien** der

Papier-, Zucker-, Textil-, Kautschuk-Industrie

Physik. App. f. Schulen

Stein - Sammlungen

Mikroskope

Lupen, Filtrierpapiere

Chemische Glassachen

Wächter-Kontrolluhren

6683

Trinkwasser-Filter.

M. Rautenberg & Ska
Bydgoszcz, Tel. 1430, Jagiellońska 11

Zu Original-Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen liefern wir prompt ab Lager Toruń

Original-Hackmaschinen

„Dehne“
„Hexe“
„Saxonia“
„Pflanzenhilfe“

Adolf Krause & Co., T. z o. p.
Toruń-Mokre Telefon 646

SCHWERHÖRIGE!

In vielen sehr schweren Fällen hat die bekannte Breslauer Hörkapsel Hilfe gebracht.

Kein Hörrohr! Kein elektr. Apparat!

Bequemes Tragen im Ohr bei jeder Beschäftigung.

Durch Fachärzte anerkannt und empfohlen, wo ärztliche Hilfe versagte. Zahlreiche notariell beglaubigte Dankschreiben. Unsere Vertreter empfangen Interessenten und erteilen kostenlose Informationen am **Mittwoch, dem 30. 5., Tczew,** Hotel „Centralny“, **Donnerstag, d. 31. 5. u. Freitag, d. 1. 6., Grudziądz,** Hotel „Grudziądzki Dwór“, **Sonnabend, dem 2. 6., Inowrocław,** Hotel „Pod Lwem“, ferner **Freitag, d. 1. 6. u. Sonnabend, d. 2. 6.** in **Bydgoszcz,** Hotel „Pod Orłem“. Da die Hörkapsel speziell für jedes Ohr angefertigt wird, müssen sich Reflektanten persönlich melden. F-ma. **„Herba“, Poznań,** Zwierzyniecka 1. Generalvertretung der Hörkapsel-Ges. m. b. H., Breslau. 7447

Zement-Dachsteine
Brunnen-Röhren von 150-1000 mm
Zement-Pfähle für Parkanlagen
Zement-Fliesen
Zement-Steine

offeriert zu billigen Preisen und günstigen Bedingungen 2670

R. Fabianowski
Zementwaren - Fabrik
Tel. 49. Koronowo. Tel. 49.

25% billiger als überall
überzeuge Dich!
weil aus eigner Werkstatt.
Damenmäntel, Kostüme, Kleider und Damenhüte, Herrenanzüge und Mützen, Herren- u. Damenwäsche sowie sämtl. **Kurzwaren**
Długa 49, róg Jezuickiej
Leon Dorożyński.
Beamte und Eisenbahner bekommen auf Teilzahlung. 6626

Möbel
aller Art in großer Auswahl zu niedrigsten Preisen **nur** bei 5737
A. Nowak,
ulica Podgórna 28, Ecke Wollmarkt.

Drahtgeflechte
4- und 6-eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)